

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

01

Januar 2020

www.aachen.ihk.de

Ausgezeichnet:
IHK ehrt junge
Energie-Scouts

» Seite 10

Ausgebremst:
Geschäftsklima im
Rheinland kühlt ab

» Seite 12

Autark:
Herzogenrath will
Solarpark erweitern

» Seite 44

The background of the lower half of the page is a dynamic, blurred image of light trails in shades of blue and white, suggesting speed and movement.

Da geht's lang

Mobilität auf neuen Wegen

Ein Ehrenamt, das sich lohnt: Werden Sie IHK-Prüfer (m/w/d)!

„Als Prüfer kann ich meine Erfahrungen weitergeben und dafür sorgen, dass unser Berufsbild hochgehalten wird, indem man an den jungen Leuten dranbleibt. Das erweitert meinen Horizont und ich bleibe nicht auf der Stelle stehen.“

Martin Dietze, Mitglied im Prüfungsausschuss „Mediengestalter/-in“



www.aachen.ihk.de/pruefer

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Wir müssen handeln!

Die Aachener Politik hat die Schließung des Parkhauses Büchel zum 31. März 2020 beschlossen. Die Betroffenen wurden davon überrascht, zumal noch nicht feststeht, wie und wann die Baulücke gefüllt wird. Bei den weiteren Planungen sollten die berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden rund um den Büchel berücksichtigt werden.

Schon jetzt ist klar: Die Schließung dieses zentral gelegenen Parkhauses wird das Mobilitätsverhalten in Aachen verändern – und hoffentlich den Weg bereiten für ein nachhaltiges Mobilitätskonzept und eine intelligente Belebung der Innenstadt.



Foto: Stadtteil/Renate Schütt

Eingriffe in gewohnte Verkehrswege sind immer ein Wagnis. Häufig sind sie schwer zu akzeptieren, selbst wenn wir wissen, dass wir unsere Mobilitätskultur ändern müssen, um saubere Luft und effiziente Verkehrsflüsse zu garantieren.

An Werktagen pendeln täglich mehr als 90.000 Menschen von außerhalb Aachens zur Arbeit in das Oberzentrum der Stadt – ein enormer Wert. In Nordrhein-Westfalen sind es gemessen an der Einwohnerzahl nur noch Düsseldorf und Bonn, die eine höhere Ein-

pendlerquote pro Einwohner zu bewältigen haben.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Die gesamte Region muss sich auf zusätzlich steigenden Personen- und Güterverkehr einstellen. Unser Kammerbezirk liegt im Hinterland der belgischen und niederländischen Seehäfen und ist gleichzeitig Wachstumsregion, während das Verkehrsnetz seine Kapazitätsgrenzen bereits deutlich überschritten hat. Deshalb müssen wir handeln: Krempeln wir die Ärmel hoch und unsere Mobilität um. Nutzen wir alle verfügbaren Mobilitätsdaten, um Verkehrsströme effizient zu lenken und Kapazitäten des Verkehrsraums optimal zu nutzen. Schließen wir uns über Online-Plattformen und Apps zusammen, um schnell und einfach Fahrgemeinschaften zu bilden. Und verbessern wir endlich die Infrastruktur, die an vielen Stellen nicht mehr zeitgemäß ist.

Um all das zu realisieren, bleibt auch die Politik gefordert. Jedem von uns muss klar sein: Die notwendigen Veränderungen kommen schnell und disruptiv. Nutzen wir deshalb auch die Innovationskraft unserer renommierten Hochschulen vor Ort – dort arbeiten bereits heute viele kluge Menschen an nachhaltigen Mobilitätskonzepten für morgen. Begegnen wir diesen Ideen aufgeschlossen. Wir müssen es wagen, ausgetretene und vertraute Mobilitätspfade zu verlassen. Nur so haben wir die Chance, in puncto nachhaltiger Mobilität auf die Überholspur zu kommen.

Gisela Kohl-Vogel

Gisela Kohl-Vogel,
Präsidentin der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Bewegte Zeiten

TITELTHEMA • VERKEHRSENTWICKLUNG

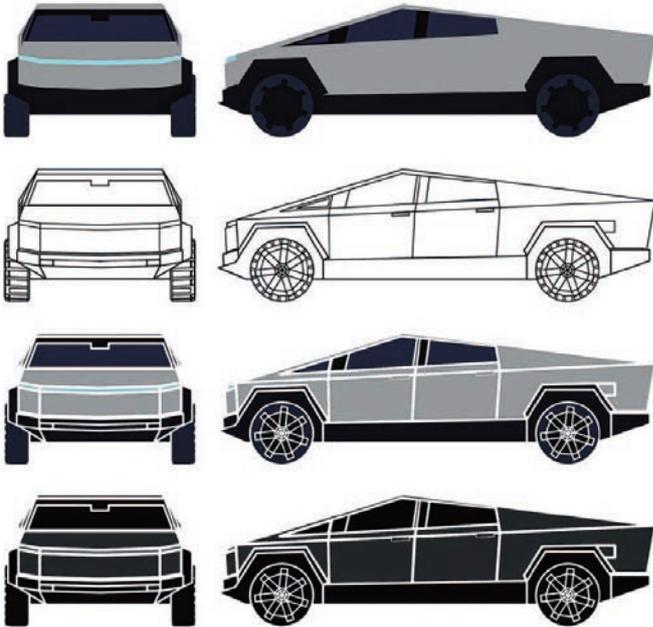


Foto: Lemdfo - stock.adobe.com

Erst kürzlich war die Aufregung groß, da hatte nämlich Elon Musk einen Poller umgefahren. Musk, 48, Unternehmer, Visionär, Multi-Milliardär und CEO des Elektro-Fahrzeugherstellers Tesla, kann eigentlich machen, was er will: Die Aufregung ist immer groß, wenn Elon Musk etwas macht. Fährt der Mann einen Poller um, ist das auch durchaus seriösen Medien eine Meldung wert. Nun aber war die Aufregung noch größer, weil Musk den Poller nicht mit irgendetwas umgefahren hatte, sondern mit einem Cybertruck, so heißt Teslas neues Modell. Der Cybertruck ist sehr groß und sehr eckig, eventuell ist er auch der Versuch, Freunden von Großraum-Fahrzeugen den Umstieg auf ein Elektromobil zu erleichtern. Nun war der Cybertruck also gegen einen Poller gefahren und in den Medien wurden Fragen gestellt: Warum haben Fahrzeug-Sensoren das nicht verhindert? Wieso Assistenz-Systeme nicht vor dem Poller gewarnt? Welche Rolle spielte Musk? Vielleicht ist diese kleine Episode ganz gut geeignet, den aktuellen Stand in Sachen Mobilitätswende zusammenzufassen.

Elektromobilität, Wasserstoff-Antrieb, Free-Floating-E-Scooter-Sharing, stationäres E-Bike-Sharing, letzte Meile, erste Impulse, autonomes Fahren und Platooning: In der Mobilität bewegt sich gerade einiges. Aber können die Menschen mit der Technik überhaupt noch Schritt halten? Wo Bewegung ist, da ist Veränderung – das gilt auch für die Logistik (ab Seite 20). Wobei der Fortschritt natürlich auch neue, bessere Wege aufzeigen kann (ab Seite 26). Anders wird es auch nicht funktionieren. Weder in der Innenstadt (ab Seite 28), noch auf langen Strecken (ab Seite 34). Zeit, dass sich was bewegt. In diesem Sinne,

Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto: ©sp4764 - stock.adobe.com

03 KOMMENTAR

06 SPOTLIGHTS

09 RÜCKSPIEGEL

IHK AKTUELL

- 10 IHK zeichnet junge Energie-Scouts aus
- 13 Regionalausschuss Eifel fordert mehr Mobilitätsangebote
- 14 IHK NRW stellt neue energie- und klimapolitischen Leitlinien vor
- 15 Tourismus und Gastgewerbe laden zum Neujahrsempfang ein
- 15 IHK informiert über Neuerungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht
- 16 Bundesbeste Azubis geehrt
- 16 Programm Profile liefert Einblicke

FORUM

- 18 „Gründerstipendium.NRW“: Starthilfe für junge Unternehmen

TITELTHEMA

- 20 Bestandsaufnahme einer Branche: Wie sich die Logistik entwickelt hat und welche Themen sie heute umtreibt
- 26 Route wird neu berechnet: Wie das Projekt SEVAS dafür sorgen soll, dass sich Lkw nicht mehr festfahren
- 28 Welche Richtung schlägt die Mobilität von morgen ein? Interview mit Ducktrain-Chef Kai Kreisköther
- 34 Wie der Euregio-Railport dafür sorgen soll, dass die Region näher an die niederländischen Häfen heranrückt

INTERNATIONAL

- 38 Kurz und bündig – Nachrichten aus der EUREGIO

40 HOCHSCHULSPOTS

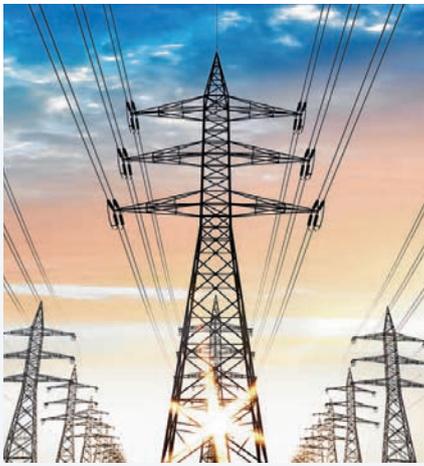


Foto: peterschreiber.media - stock.adobe.com

Standpunkt

Die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen bekennt sich zu den Klimaschutzziele und zur Energiewende, die für NRW als industrielles Kernland besondere Herausforderungen mit sich bringt. Diese Aussage ist Basis der energie- und klimapolitischen Leitlinien, die auf der vergangenen Mitgliederversammlung von IHK NRW verabschiedet wurden. Die Leitlinien leisten einen Beitrag zur politischen Diskussion und geben den Interessen der IHK-Mitgliedsunternehmen eine Stimme.

» Seite 14

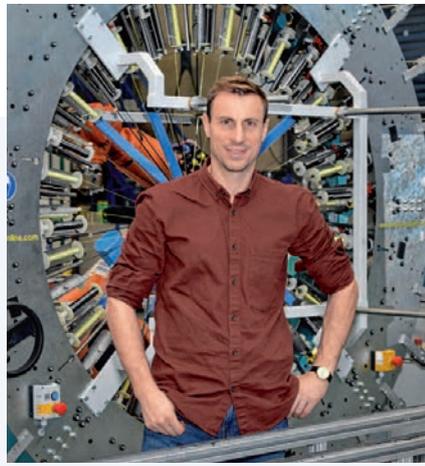


Foto: IHK Aachen/Andreas Schmitter

Startpunkt

Wenn Dr. Adam Kot gefragt wird, welches Geschäftsmodell die von ihm gegründete Firma verfolgt, muss er zunächst die Gegenfrage stellen, welche Gründung genau gemeint ist. Denn der 35-Jährige hat bereits zwei Unternehmen auf den Weg gebracht. Das jüngste ist die im März gegründete CompDesE UG, sie hat sich auf Faserverbundwerkstoffe spezialisiert. Die Startphase wird Kot durch das Gründerstipendium.NRW erleichtert – ein bisschen zumindest.

» Seite 18

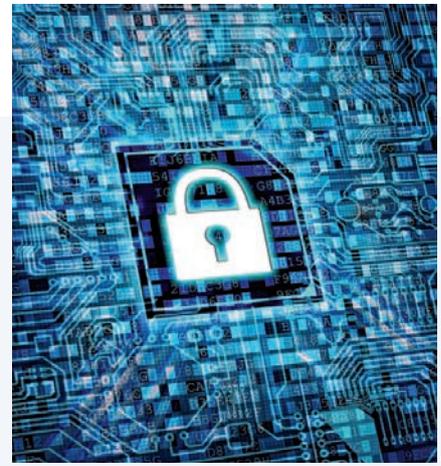


Foto: Nmedia - stock.adobe.com

Schwerpunkt

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bestehen insbesondere für Unternehmen aus dem Finanzsektor, aber auch zum Beispiel für Güterhändler, Versicherungsvermittler und Immobilienmakler diverse gesetzliche Verpflichtungen. Darauf weist die IHK Aachen hin. Um im eigenen Betrieb vorhandene oder zukünftige Risiken erkennen und mindern zu können, müssen die Verpflichteten eine Risikoanalyse durchführen.

» Seite 54

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 44 Solarpark Herzogenrath soll in großem Maßstab erweitert werden
- 45 Digitalisierungsexperten bieten virtuelle Sprechstunden an
- 45 Großprojekt: In Lindern sollen 100 Millionen Euro investieren werden
- 45 Land und Handelsverband NRW unterstützen Händler mit Digital-Coaches
- 45 Ernst-Schneider-Preis 2020: Wirtschaftsbeiträge gesucht
- 46 „From Aachen with love“: Hotels machen ein besonderes Angebot
- 46 Fachleute im Ruhestand: Initiative VerA sucht Mentoren

FIRMENREPORT

- 47 RelAix Networks nimmt neue Firmenzentrale in Betrieb
- 47 Burkhard Steinhausen ist neuer Vertriebsleiter der ProCom GmbH
- 47 Spinnerei Gebrüder Thelen feiert 150-jähriges Bestehen
- 48 Murk-Reisen blickt auf 50 erfolgreiche Jahre zurück
- 48 Schmerzforschung: Grüenthal und Uniklinik RWTH Aachen gehen neue Kooperation ein
- 48 Platz 21: Innoloft zählt zu den bundesweit am schnellsten wachsenden Start-ups
- 49 Bus, Scooter & Co: Better Mobility bietet neue App für regionale Mobilitätsangebote
- 49 Gründerpreis NRW 2019: INperfektion GmbH aus Wegberg zählt zu den Nominierten
- 49 CAE Elektronik investiert in Attraktivität als Arbeitgeber

- 50 Dreimal nominiert, dreimal gewonnen: Couplink an der Spitze der „Telematik-Liga“
- 50 Hamacher Transporte sieht keine Alternative zu zusätzlichen Lkw-Stellplätzen
- 50 echohelden GmbH gewinnt Auftrag für die Marke „essence“

RECHT & STEUERN

- 54 Sicherheit zählt: Bundesfinanzministerium verpflichtet Unternehmen zur Nationalen Risikoanalyse
- 55 Registrierkassen: Welche Anforderungen für neue Belege gelten

56 WEITERBILDUNG

59 SERVICE-BÖRSEN

- 62 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 62 IMPRESSUM

01

Januar 2020
www.aachen.ihk.de



Couplink lädt zur Telematik-Fachtagung ins Forschungsinstitut für Rationalisierung

► Am 17. März veranstaltet der Softwareanbieter Couplink seine 6. Telematik-Fachtagung im Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) der RWTH Aachen. Dort diskutieren Logistiker, Entsorger und Serviceunternehmen mit Telematik- und Digitalisierungsexperten über Zukunftstrends. Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft präsentieren in Impulsvorträgen neue Ansätze und Praxisbeispiele zu künstlicher Intelligenz, Sensortechnik und Kommunikationsplattformen. Immer im Fokus: die ganzheitliche Vernetzung aller Logistikbeteiligten. Auch für entspanntes Networking wird ausreichend Zeit sein. Als besonderer Programmpunkt wird außerdem eine Führung durch die Produktionsstätte des Elektrofahrzeugs e.GO angeboten. Der Softwareanbieter Couplink Group aus Aldenhoven hat sich auf digitales Flottenmanagement und mobile Servicesteuerung spezialisiert und verfolgt das Ziel, diese individuell an die Bedürfnisse von Unternehmen anzupassen.

@ www.fachtagung.couplink.de



Archivfoto: Nicole Zimmermann

|| Die Telematik-Fachtagung von Couplink ist ein Branchentreff für Logistiker, Entsorger und Serviceunternehmen zu Digitalisierungs- und Telematik-Trends.

ZAHL DES MONATS

Foto: lorabarrn - stock.adobe.com



82,75

Jahre beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung für neugeborene Mädchen in NRW, während neugeborene Jungen durchschnittlich 78 Jahre und zwei Monate alt werden. Wie „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ als Statistisches Landesamt mitteilt, ist die durchschnittliche Lebenserwartung damit gegenüber der letzten Berechnung (2015/2017) um jeweils etwa einen Monat gestiegen.

Ausstellung: Unter dem Motto „Faszination Gehirn“ präsentiert das Forschungszentrum Jülich neueste Erkenntnisse im Landtag NRW

► Das „Human Brain Project“ (HBP) ist eines der größten jemals von der EU geförderten wissenschaftlichen Projekte. Um Durchbrüche im Verständnis des menschlichen Gehirns zu erzielen, verfolgt das Vorhaben den Ansatz, Hirnforschung und leistungsstarke Computertechnologien miteinander zu verknüpfen und der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen. Eine Ausstellung des Forschungszentrums Jülich im Foyer des Deutschen Bundestags zeigte bis Mitte Dezember neueste Erkenntnisse aus der HBP-Forschung und machte die atemberaubende Komplexität des Gehirns in spektakulären Bildern, Exponaten und Filmen für den Besucher erlebbar.

Jetzt ist die Schau mit dem Titel „Faszination Gehirn“ vom 21. bis 31. Januar auch im nordrhein-westfälischen Landtag in Düsseldorf zu sehen. Die Exponate zeigen, wie rechenintensive Methoden auf leistungsstarken Computern zu neuen Erkenntnissen für die Neurowissenschaften führen. Zudem werden aktuelle Entwicklungen in der Medizin, im Computing, in der künstlichen Intelligenz und in der Neurorobotik vorgestellt. Auf fünf „The-

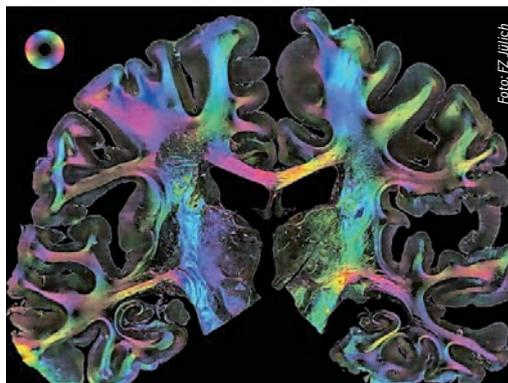


Foto: FZ Jülich

|| Faszinierende Einblicke: Nervenfasern im menschlichen Gehirn.

meninseln“ können sich Besucher über Gehirnkomplexität, Daten-Atlas-Simulationen, Medizin, Technologie und über EBRAINS informieren – die weltweit erste integrierte Forschungsinfrastruktur für die Neurowissenschaften.



Familienfreundliche Arbeitgeber der Region Aachen mit Qualitätssiegel ausgezeichnet

► Um gute Fachkräfte zu finden und langfristig zu binden, investieren immer mehr Unternehmen in eine familienfreundliche Personalpolitik – auch in der Region Aachen. Einige von ihnen sind für ihr Engagement jetzt mit dem Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ der Bertelsmann-Stiftung ausgezeichnet worden. Erstmals zertifiziert wurden die ATD Ingenieurgesellschaft, die AHK Pflege und Service GmbH, die Schnitzler GmbH Co. KG (Kosmetikfuchs), das Bildungszentrum Euskirchen und die Steuerkanzlei Kneisle-Hassenknopf. Dass sich Familienfreundlichkeit

lohnt, hatten die Kreisverwaltung Heinsberg, die Lebenshilfe HPZ, die Jürgen Hohnen GmbH, das Heilpädagogische Zentrum HPZ Saefelen, der Medicur-Pflegedienst und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg mbH bereits erfahren – und sich deshalb rezertifizieren lassen. „In unseren Gesprächen stellen wir immer wieder fest, wie viel Unternehmen für ihre Beschäftigten im Bereich Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben leisten – es aber gar nicht nach außen tragen“, berichtet Professor Dr. Christiane Vaeßen, Geschäftsführerin des Region Aachen

Zweckverbands. Getreu dem Motto „Tue Gutes und sprich drüber“ werde deshalb die Sichtbarkeit familienfreundlicher Arbeitgeber benötigt. Die Veranstaltung des „Kompetenzzentrums Frau und Beruf Region Aachen“ fand in diesem Jahr zum vierten Mal statt. Das Kompetenzzentrum, der Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa der Stadt Aachen sowie weitere Kooperationspartner des Kompetenznetzwerks „Familienfreundliche Unternehmen Ihrer Region“ unterstützen damit Betriebe, die familienfreundlich sind oder es werden wollen.

Mobilitäts-App für Nordrhein-Westfalen überwindet Grenzen der Verkehrsverbünde

► Seit kurzem steht ÖPNV-Kunden in Nordrhein-Westfalen ein neues digitales Angebot zur Verfügung: Erstmals können die Fahrscheine des NRW-Tarifs sowie die Verbundtickets des Aachener Verkehrsverbundes (AVV), des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR), des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) und Tickets des Westfalen-Tarifs in digitaler Form und aus einer Hand erworben werden. Möglich macht das die mobil.nrw-App, eine Nahverkehrs-App der gleichnamigen Gemeinschaftskampagne des Landesverkehrsministeriums sowie der Verkehrsunternehmen, Zweckverbände, Verkehrsverbünde und -gemeinschaften in NRW. Die App ist ab sofort kostenfrei bei Google Play und im Apple-App-Store erhältlich. Umgesetzt wurde sie in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn. „Mit der



neuen App endet der Ticketverkauf nicht mehr an Verbundgrenzen. Hier sieht man, wie Digitalisierung im ÖPNV geht, und welcher Nutzen für Kunden daraus entsteht. Das macht den ÖPNV wieder ein Stück attraktiver“, sagt Hendrik Wüst, Minister für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. Dank neuer digitaler Schnittstellen bildet die mobil.nrw-App erstmalig alle Verbindungen und Tarife in Nordrhein-Westfalen in einer App ab. Neben dem mobilen Ticketkauf haben Nutzer auch Zugriff auf Fahrplanauskünfte in Echtzeit und können sich Abfahrten an den nächstgelegenen Haltestellen anzeigen lassen. Zusätzlich erhalten sie aktuelle Informationen über außerplanmäßige Beeinträchtigungen und Störungen sowie Informationen zu den ausgewählten Verbindungen.

VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de



Studie: Industrieorientierte Dienstleistungen sind der Motor der Wirtschaft in NRW

► Industrieorientierte Dienstleistungen sind der Motor der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Sie wachsen in einigen Segmenten schneller als im Bundesdurchschnitt und tragen so erheblich zum Beschäftigungsaufbau bei. Das ist das Ergebnis einer Studie im Auftrag des Landeswirtschaftsministeriums. Überdurchschnittlich entwickelten sich demnach insbesondere die Unternehmensdienste. Dazu zählen etwa Forschung und Entwicklung, Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung. Laut der Studie ist eine

zunehmende Orientierung an Dienstleistungen ein wichtiger Faktor für Umsatz und Geschäftserfolg der Industrie. Besonders so genannte hybride Wertschöpfungsmodelle werden deutschlandweit immer erfolgreicher. Im Zentrum stehen individuelle Lösungen, die die Betriebe mithilfe komplexer Leistungsbündel und digitaler Technologien im Verbund mit klassischen Industrieprodukten anbieten. Zu den besonders eng mit der Industrie verbundenen Dienstleistungen zählen etwa Programmierung und elektronische Kommunika-

tionsdienste, Unternehmensverwaltung, Marketing, Design, Architekturdienste sowie Logistik. Die im Auftrag des Wirtschafts- und Digitalministeriums vom Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (Tübingen), dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Karlsruhe) und der Hochschule Bochum erstellte Studie „Wirtschaftliche Bedeutung industrieorientierter Dienstleistungen in Nordrhein-Westfalen“ steht zum Download bereit.

@ www.wirtschaft.nrw

Die neuen Termine der Tourismuswerkstatt Eifel sind da

► Die Tourismuswerkstatt Eifel startet mit einem neuen Seminarprogramm ins erste Halbjahr 2020. Das Qualifizierungs- und Weiterbildungsprojekt der Erlebnisregion Nationalpark Eifel bietet all denjenigen, die im Bereich Tourismus oder Gastgewerbe tätig sind, hochwertige und ortsnahe Qualifizierungsmaßnahmen. Das Angebot ist vielfältig: Von einer Social-Media-Schulung über ein Moderationstraining bis hin zum Basisseminar für ungerne Servicekräfte. „Die Seminare der Tourismuswerkstatt Eifel dienen dazu, neues Wissen und Impulse zu bekommen oder vorhandenes Wissen aufzufrischen“, sagt Philipp Piecha, der bei der IHK Aachen für Tourismus und Gastgewerbe zuständig ist. Vor dem Hintergrund, dass der Tourismus zunehmend nachhaltig gedacht

werde, sich Kundenverhalten und -ansprüche ändern sowie digitale Lösungen die Branche prägen, sei die regelmäßige Weiterbildung ein wichtiger Erfolgsfaktor, egal ob in der Gastronomie, der Hotellerie, im Einzelhandel oder für Gästeführer. Die Tourismuswerkstatt Eifel ist ein gemeinsames Projekt der Nordeifel Tourismus GmbH, der Monschauer Land Touristik e.V. und des Rureifel-Tourismus e.V. und wird aus Mitteln der EU und dem Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Die IHK Aachen unterstützt das Projekt als Netzwerkpartner.

@ www.tourismuswerkstatteifel.de/programm/

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe. **WERDE PATE!**

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

DZI
Spenden-Siegel



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Graphik-Studio 68 Jürgen Schmidt/HK Aachen

Containerumschlagstelle Aachen-West auf modernstem Stand

„Beim Güterbahnhof Aachen-West sind schon seit einiger Zeit provisorische Verladeanlagen in Betrieb. Um jedoch den [...] gestiegenen Anforderungen entsprechen zu können, war es erforderlich, die technischen Einrichtungen in Aachen-West zu vervollkommen.“

Vorbeugende Maßnahmen gegen Diebstähle beim Gütertransport

„Von der Kriminalpolizei wird darauf hingewiesen, daß unbekannte Täter sich immer häufiger auf Diebstahl wertvoller Transportgüter wie Farbfernsehgeräte, Tonbandgeräte, Teppiche, Pelze usw. spezialisieren. Dabei werden Fahrzeuge und Anhänger bevorzugt, [...] die unbewacht auf Parkplätzen von Rasthäusern, Wareneingangslagern und Speditionen abgestellt sind. Es empfiehlt sich daher, hochwertige Güter mit entsprechend gesicherten Fahrzeugen zu befördern, die beladenen Fahrzeuge nicht unbewacht abzustellen und auf Personen zu achten, die sich ohne hierzu berechtigt zu sein, auf speditionseigenen Grundstücken aufhalten.“



Foto: Heike Lachmann

Die Gewinner des Energie-Scout-Wettbewerbs freuen sich mit (2. Reihe, v. r.) Professor Isabel Kuperjans vom Institut Nowum-Energy der FH Aachen und Raphael Jonas, IHK-Geschäftsführer Innovation, Umwelt, Standort, über ihre Auszeichnung.

Nachhaltig engagiert: IHK zeichnet junge Energie-Scouts aus

Auszubildende entwickeln Projekte, mit deren Hilfe sich in ihren Unternehmen Ressourcen einsparen lassen

Gut gespart ist halb gewonnen: Die IHK Aachen hat auch in diesem Jahr Auszubildende ausgezeichnet, die als Energie-Scouts in ihren Unternehmen nachhaltige Innovationen auf den Weg bringen. Zum Sieger des IHK-Wettbewerbs wurde das Team der Lumileds Germany GmbH mit seinem Projekt „Automatisierung der Belüftungsanlage“ gekürt. Auf Platz zwei folgt das Projekt „Optimierung der Rohstoffentnahme“ der Auszubildenden der Dr.

Babor GmbH & Co. KG. Den dritten Rang teilen sich gleich drei Teams: Die Schoeller Werk GmbH & Co. KG mit dem Projekt „Wiedernutzbarmachung der Kompressor-Abwärme zur Entlastung der Hallenheizung“, die RWE Power AG mit dem Projekt „Energetische Optimierung des Kohlebunkers“ und die MHWirth GmbH mit dem Projekt „Industrial Hall Modernisation“.

Dem Wettbewerb vorausgegangen war eine

Zusatzqualifikation der IHK Aachen, mit der elf Auszubildenden-Teams aus der gesamten Region zu Energie-Scouts geschult wurden. In drei ganztägigen Workshops erlernten sie nicht nur Grundlagen der Energieeffizienz und ihre praktische Umsetzung, sondern auch die Berechnung von Einsparpotenzialen und die Präsentation von Ergebnissen. Im Anschluss suchten sie gemeinsam mit Projektpaten aus ihren jeweiligen Unternehmen nach Möglichkeiten, Energie und somit Res-



sourcen für ihre Betriebe einzusparen – und das äußerst erfolgreich, wie die Teams in ihren Abschlusspräsentationen vor einer Jury in der IHK Aachen unter Beweis stellten.

Raphael Jonas, Geschäftsführer Innovation, Umwelt, Standort der IHK Aachen, betont: „Jeder Beteiligte hat eine großartige Leistung vollbracht. Gewinner sind somit alle: die Energie-Scouts, ihre Ausbildungsbetriebe und natürlich das Klima.“

Die ausgezeichneten Projekte im Kurzporträt:

Den ersten Platz belegen Nikolas Koob, Nick Luft und Jonas Jansen von der Lumileds Germany GmbH aus Aachen. Ziel ihres Projekts „Automatisierung der Belüftungsanlage“ ist es, die Zeitsteuerung der Belüftungsanlagen in ihrem Betrieb zu automatisieren und dadurch Kosten und Kohlenstoffdioxid einzusparen. Um den CO₂-Fußabdruck der Anlage

zu berechnen, nutzten sie die Website „eco-cockpit“. Die Auszubildenden stellten fest, dass durch den Einsatz einer Kleinsteuerung, mit der die Anlage nachts und am Wochenende ausgeschaltet werden kann, eine Ersparnis von 11.500 Euro und 33,2 Tonnen CO₂ pro Jahr erzielt wird. Bei einer Investitionssumme von rund 250 Euro hat sich das Projekt bereits nach einem Monat amortisiert. Ziel ist es nun, dass alle Belüftungsanlagen im Unternehmen entsprechend optimiert werden.

Auf Platz zwei folgt das Team der Dr. Babor GmbH & Co. KG aus Aachen. Für die Auszubildenden Nora Bougé, Pajtim Mjekiqi und Carolin Schuster war die mangelhafte Entleerungsmöglichkeit von Großspeicherbehältern für hochwertige, flüssige Rohstoffe der Ausgangspunkt ihres Projekts. Weil die Behälter nicht ausreichend geleert werden können, bleiben darin Restmengen von bis zu 40 Kilogramm zurück. Mit dem Projekt „Optimierung der Rohstoffentnahme“ sollen nun auf den Lagerplätzen der Regale Kippvorrichtungen installiert werden, die an der Stelle ansetzen, an der die Behälter nicht mehr von alleine auslaufen. Dadurch können sie künftig besser geleert werden. Die verbleibende Restmenge wird auf rund fünf Kilogramm reduziert. Ersparnis pro Jahr: 19.918 Euro. Nach nicht einmal eineinhalb Jahren hat sich die Investition amortisiert.

Den dritten Platz teilen sich folgende drei Gruppen: zum einen das Team der Schoeller Werk GmbH & Co. KG, bestehend aus Marcus Thurn, Martin Geschwind und Kilian Mertens.

Ihr Projekt: „Wiedernutzbarmachung der Kompressor-Abwärme zur Entlastung der Hallenheizung“. Ihr Ergebnis: Wenn Abwärme zum Beheizen einer Halle genutzt wird, kann das Unternehmen jedes Jahr Kosten von rund 4.480 Euro und 25.856 Kilogramm CO₂ reduzieren – eine Einsparung von 46 Prozent gegenüber dem Status quo.

Ebenfalls aufgezeichnet: die Mannschaft der RWE Power AG mit den Auszubildenden Mark Eifler, Pascal Esser, Ferdi Özdal und Timon Klonnek. Das Ziel des Projekts „Energetische Optimierung des Kohlebunkers“ ist es, Förderbänder effizienter zu nutzen. Das wird realisiert, indem ein neues Steuersignal vom Aufnahmegerät Richtung Bandanlagen hinzugefügt wird. Die Energieersparnis beläuft sich auf 2.546,761 Kilowattstunden Strom pro Tag und 1.059 Tonnen CO₂ im Jahr.

Und schließlich: das Team der MHWirth GmbH mit Marcus Steffen, Sinan Albayrak und Miriam Eloisa Helferich. Ihr Projekt „Industrial Hall Modernisation“ beinhaltet das Austauschen von Fenstern und das Umrüsten von Einfachverglasung auf Dreifachverglasung. Die untersuchte Produktionshalle hat 850 Fenster mit einer Gesamtfläche von 1.028,5 Quadratmetern. Mit den neuen Fenstern können 185.400 Kilogramm CO₂ und 23.200 Euro pro Jahr eingespart werden.

 **IHK-Ansprechpartner:**
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

Qualität, die sich bezahlt macht | In unserer Region: Schulungen zum Thema Qualitätsmanagement

INFO-Termin QM-Seminare | Do 16.1.2020, 17 Uhr
FH Aachen, 52064 Aachen, Goethestr. 1, EG Raum 00211
(kostenlos – unverbindlich – keine Anmeldung erforderlich)

Refresher-Tag für Auditor(innen) Mi 4.3.2020
Kompetenz und Wissen – Die neue DIN EN ISO 19011:2018

NEU! Grundlagenschulung: Managementsysteme zum Schutz geistigen Eigentums
nach der neuen DIN 77006 „Intellectual Property Managementsysteme - Anforderungen“ | Do 5.3.2020

Bewährte Seminare **Qualitäts-Beauftragte/-r (TÜV)** | **Qualitäts-Auditor/-in (TÜV)**
Selbstlernphase+Präsenzphase 27./28.2.+2./3.3.2020 | 9.-13.3.2020
Seminare in TÜV-Lizenz mit Zertifikats-Abschlussprüfung durch PersCert TÜV

Weitere Informationen/Anmeldung: Prof. Dr. Knepper | knepper@fh-aachen.de
52066 Aachen, Bayernallee 11 | www.acias.fh-aachen.de
AcIAS e.V. (Aachen Institute of Applied Sciences e.V.) an der FH Aachen





Rheinische Wirtschaft im Abschwung

IHKs im Rheinland präsentieren
Konjunkturbarometer Herbst 2019



Foto: visoot - stock.adobe.com

|| Konjunkturstütze: Das Baugewerbe wurde vom Abschwung in der Binnenwirtschaft noch nicht erfasst – auch dank niedriger Zinsen.

Die Geschäftslage der Wirtschaft im Rheinland hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn erheblich verschlechtert. Die Unternehmen bewerten die Lage aber noch überwiegend positiv. 36 Prozent der Befragten bezeichnen sie als gut, 48 Prozent als befriedigend und 16 Prozent als schlecht.

Der Geschäftslageindex, der die Differenz der positiven und negativen Einschätzungen wiedergibt, sinkt folglich auf plus 20. Dies entspricht einem Rückgang um 17 Punkte im Vergleich zur letzten Umfrage Anfang 2019. Der Abschwung trifft in besonderem Maße die exportorientierte Industrie. Insbesondere die Metallindustrie, der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Kunststoffindustrie sind betroffen. „Hauptursachen sind die von der US-Regierung ausgelösten Handelskonflikte und der voraussichtliche Brexit. Letzterer betrifft vor allem die Automobilindustrie. Dieser bedeutende Wirtschaftszweig kämpft zudem mit den Folgen eines tiefgreifenden Strukturwandels“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen.

Auch der Großhandel spürt, dass das Konjunkturklima rauer wird. Wichtige Teile der Binnenwirtschaft wurden noch nicht vom Abschwung erfasst und stabilisieren die konjunkturelle Lage. Das gilt vor allem für die IT-Branche, aber auch das Baugewerbe – was nicht zuletzt an den sehr niedrigen Zinssätzen für Immobilienfinanzierungen liegt. Auch der Einzelhandel beurteilt seine Lage nur geringfügig negativer als zum Jahresbeginn. Der Konsum wird durch gute Arbeitsmarktlage und steigende Löhne gestützt. Die Wirtschaft im Rheinland rechnet damit, dass

sich die Konjunktur in den kommenden Monaten weiter abkühlen wird. Zwar hoffen 18 Prozent der Unternehmen auf eine bessere Geschäftsentwicklung, fast jedes vierte befürchtet aber eine Verschlechterung. Die übrigen 58 Prozent erwarten eine unveränderte Lage. Die Geschäftsperspektiven trüben sich vor allem in der Industrie ein. Im Dienstleistungssektor ist hingegen die Zahl der Optimisten und Pessimisten ausgewogen. Der Geschäftsklimaindex, der die aktuelle Geschäftslage und die Erwartungen für die kommenden Monate der gesamten Wirtschaft widerspiegelt, sank um 14 Punkte auf 105,9 – den tiefsten Stand seit Anfang 2010. Aufgrund der eher trüben Aussichten planen die Unternehmen geringere Investitionssteigerungen. Auch die Beschäftigungsdynamik wird voraussichtlich abnehmen, aber immerhin knapp zwei Drittel der Betriebe wollen keine Mitarbeiter entlassen und etwa ein Fünftel will sogar neue Stellen schaffen, insbesondere in der IT-Branche und in der Bauindustrie. Der Fachkräftemangel bleibt als strukturelles Problem erhalten. Die Unternehmen beklagen zudem zahlreiche bürokratische Belastungen.

Mit dem Konjunkturbarometer Rheinland wertet die IHK Aachen gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid die regional erhobenen Konjunkturdaten gemeinsam aus. Insgesamt hatten sich mehr als 2.900 Unternehmen daran beteiligt. Das Konjunkturbarometer Rheinland ist auf der Internetseite der IHK Aachen zu finden.

@ www.aachen.ihk.de/konjunkturbericht



Nachhaltig erfolgreich: Die IHK Aachen unterstützt das Energienetzwerk Düren

Fünf Dürener Industrieunternehmen setzen ihre Zusammenarbeit im Rahmen der bundesweiten Initiative Energieeffizienz-Netzwerke fort. Die Heimbach GmbH, die Isola GmbH, die KANZAN Spezialpapiere GmbH, die Sihl GmbH und die SCHOELLERSHAMMER GmbH & Co. KG wollen für weitere drei Jahre eng zusammenarbeiten, um ihre Energieversorgung zu optimieren, die Energieeffizienz weiter zu steigern und CO₂-Emissionen zu senken. Die Industrie- und Handelskammer Aachen ist Träger des Dürener Energienetzwerks. Die Erfolgsbilanz der Energiemanager in den Unternehmen des Netzwerks kann sich sehen lassen: In den vergangenen drei Jahren wurden rund 47.000 Megawattstunden Energie eingespart und annähernd 12.000 Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Die Einsparungen an Wärme und Strom entsprechen dem Wärmebedarf von etwa 2.500 Haushalten und dem Stromverbrauch von rund 500 Haushalten.

Thorsten Hauschildt, Moderator des Netzwerkes und Energiemanager der Isola GmbH, ist stolz auf das Ergebnis: „Wir konnten das gemeinsam angestrebte Netzwerkziel fast verdoppeln. Das ist eine tolle Bestätigung für unsere Arbeit – und gleichzeitig Ansporn für deren Fortsetzung.“ Durch das Projekt werde nicht nur die Energieeffizienz der Betriebe weiter gesteigert, betont Raphael Jonas, Geschäftsführer des Bereichs Innovation, Umwelt, Standort bei der IHK Aachen. Das Engagement der Energiemanager sei auch ein wichtiger Impulsgeber für die energiepolitische Arbeit der Kammer. „Wir brauchen die praktische Erfahrung und das Feedback ‚aus dem Maschinenraum‘, um der Öffentlichkeit und Politik verstärkt bewusst zu machen, wie Unternehmen die stetig steigenden Klimaschutzanforderungen erfüllen und zugleich wettbewerbsfähig bleiben“, sagt Jonas. Daneben verweist er auf mögliche technische und

finanzielle Schwierigkeiten bei der betrieblichen Energieversorgung. „Neben der Nachhaltigkeit muss auch die Versorgungssicherheit energieintensiver Betriebe gewährleistet sein“, fordert Jonas. Für beides macht sich die IHK gegenüber Vertretern der Politik stark. Die Initiative Energieeffizienz-Netzwerke war im Dezember 2014 vom Bundeswirtschaftsministerium und 20 Wirtschaftsverbänden, darunter dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), ins Leben gerufen worden. Bislang wurden bundesweit 201 Netzwerke gegründet, darunter zwei im Bezirk der IHK Aachen: neben dem in Düren auch das Energieeffizienz-Netzwerk für Unternehmen der Region Aachen.



IHK-Ansprechpartner:
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de

Regionalausschuss Eifel fordert mehr Mobilitätsangebote im ländlichen Raum

Die Mitgliedsunternehmen des Regionalausschusses für die Eifel der Industrie- und Handelskammer Aachen machen sich dafür stark, die Mobilitätsangebote für den ländlichen Raum zu verbessern. Das ist das Ergebnis ihrer Herbstsitzung bei der schwarz GmbH in Simmerath. „Um auch künftig junge Menschen als Mitarbeiter für unsere Betriebe zu gewinnen, müssen wir die Infrastruktur und das ÖPNV-Angebot optimieren, aber auch ganz neue Mobilitätskonzepte denken“, sagt Stefan Hillers, Geschäftsführer der Theo Hillers GmbH aus Kall und Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses für die Eifel. Besonders junge Menschen – die Mitarbeiter von morgen – haben ein anderes Mobilitätsverhalten: Sie wünschen sich verstärkt Carsharing-Modelle und vernetzte Mobilitätsangebote. „Diese Generation können wir mit attraktiven ÖPNV-Angeboten, einem Ausbau von Park-&Ride-Stationen

oder mit digitalen Plattformen, über die sich Fahrgemeinschaften organisieren lassen, in der Eifel halten oder für die Region gewinnen“, betont Hillers. Viele Berufstätige pendeln täglich zur Arbeit – sowohl in die Eifel, vor allem jedoch aus ihr heraus. Das gilt branchenunabhängig für Mitarbeiter von produzierenden Unternehmen, im Bereich Hotellerie und Gastgewerbe, von Dienstleistungsanbietern oder im Handel. Kommunen wie Roetgen mit 80,3 Prozent oder Simmerath mit 63,6 Prozent haben im NRW-Vergleich eine überdurchschnittlich hohe Quote an Menschen, die aus der Eifel in die Nachbarregionen pendeln. Auf Landesebene liegt die Pendlerquote aktuell bei 50 Prozent. Dabei befinden sich bei denjenigen, die mit dem Auto zur Arbeit fahren, im Schnitt nur 1,1 Personen im Fahrzeug. Konkrete Lösungsansätze diskutierten die Mitglieder des IHK-Ausschusses mit Dr. Michael Minis,

Geschäftsführer der Digital Mobility Solutions GmbH aus Aachen. Dabei wurde deutlich, dass die Eifel bei der Nutzung von Carsharing-Angeboten noch Nachholbedarf hat. „Lösungen im Bereich digitaler Carsharing-Plattformen sind vorhanden, werden allerdings von Kommunen und Unternehmen in der Eifel noch zu selten nachgefragt“, lautet das Fazit von Philipp Piecha, Regionalbeauftragter der IHK Aachen. Die Mitglieder des Regionalausschusses sind sich einig, als Alternative zum täglichen Pendeln das Arbeiten und Wohnen an einem Standort zu fördern. Die Eifel bietet dafür gute Voraussetzungen: Sie ist bereits ein attraktiver Wohnstandort mit hohem Freizeitwert. Allerdings gebe es auch dort noch zahlreiche Herausforderungen, etwa die Nachfolge im Gastgewerbe und Handel oder den Aufbau einer flächendeckenden Versorgung mit schnellem Internet.

Herausforderungen meistern

IHK NRW stellt neue energie- und klimapolitischen Leitlinien vor

|| Sicher, sauber, bezahlbar: IHK NRW bekennt sich in den neuen energiepolitischen Leitlinien zu den Klimaschutzziele, weist aber auch darauf hin, dass die Strompreise in Deutschland bereits jetzt die höchsten innerhalb der EU sind.

Die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen bekennt sich zu den Klimaschutzziele und zur Energiewende, die für NRW als industrielles Kernland besondere Herausforderungen mit sich bringen. Diese Aussage ist Basis der energie- und klimapolitischen Leitlinien, die auf der vergangenen Mitgliederversammlung von IHK NRW verabschiedet wurden. Die Leitlinien leisten einen Beitrag zur politischen Diskussion und geben den Interessen der IHK-Mitgliedsunternehmen eine Stimme.

„Damit die Energiewende in NRW ein Erfolg wird, braucht es einen marktorientierten, koordinierten und verlässlichen politischen Rahmen, eine sichere, leistungsfähige und integrierte Energieinfrastruktur und eine Energiepolitik, die auf die Unternehmen abgestimmt ist“, sagt Thomas Meyer, Präsident von IHK NRW. Neben der politischen Arbeit bekräftigten die nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern ihren Willen und ihre Bereitschaft, die Mitgliedsunternehmen auch praktisch dabei zu unterstützen, die zahlreichen Herausforderungen rund um Energiewende und Klimaschutz zu bewältigen. Dazu zählen insbesondere Angebote zur Information und Beratung, etwa im Bereich der Energieeffizienz und Mobilität.

Zu dieser Arbeit gehören:

- die Energie-Scouts, zu denen pro Jahr mehr als 500 Auszubildende in NRW von den IHKs qualifiziert werden (siehe Bericht auf Seite 10),
- 16 Energieeffizienz-Netzwerken in denen rund 140 Unternehmen mitarbeiten,
- die Information und Beratung von mehr als 2.200 Unternehmen zu Fragen der Energieeffizienz,
- das Umweltmanagementsystem nach EMAS, mit dem sich bis heute 102 Unternehmen und Organisationen mit 243 Standorten in NRW haben zertifizieren lassen.

Unbestritten ist, dass die Energiewende beträchtliche Investitionen erfordert, insbeson-

dere für den Ausbau der erneuerbaren Energien, Netze und Energieinfrastruktur. Innerhalb der EU zahlen schon jetzt gewerbliche Verbraucher in Deutschland mit die höchsten Strompreise und den höchsten Anteil staatlich induzierter Preisbestandteile.

Mit mehr als 40 Milliarden Euro pro Jahr allein beim Strompreis hat die Kostenbelastung ein immenses Niveau erreicht. Mit Sorge betrachten die IHKs daher die Diskussion um die geplante CO₂-Abgabe, die ab dem Jahr 2021 nicht nur wie bisher Energiewirtschaft und Industrie belasten soll, sondern auch Gebäude und Verkehr. „Die an sich sinnvolle Bepreisung von klimaschädlichem CO₂ darf die Wettbewerbsposition der NRW-Unternehmen nicht außer Acht lassen“, sagt Stefan Schreiber, der energiepolitische Sprecher von IHK NRW. Die vollständigen energie- und klimapolitischen Leitlinien sind online abrufbar:

INFO

IHK NRW

IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der Kammern in Nordrhein-Westfalen gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

@ [ihk-nrw.de/beitrag/die-energiewende-nrw-zum-erfolg-fuehren](https://www.ihk-nrw.de/beitrag/die-energiewende-nrw-zum-erfolg-fuehren)

i IHK Ansprechpartner:
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de



London Calling: Intensivseminar macht Auszubildende und junge Fachkräfte fit für internationale Geschäftskontakte

Die Internationalisierung von Wirtschaft und Arbeitswelt erfordert Fachkräfte mit interkultureller Kompetenz sowie mit Kenntnis europäischer Wirtschaftsräume und Geschäftspraktiken. Deshalb bietet die IHK Aachen vom 22. März bis 10. April den Intensivkurs „Doing Business in the English-Speaking World“ für Auszubildende und junge Fachkräfte an. Während des dreiwöchigen Aufenthaltes am European College of Business and Management (ECBM) in London, der Bildungsakademie der Deutsch-Britischen

Handelskammer, werden die Teilnehmer von muttersprachlichen Dozenten in englischer Sprache unterrichtet. Das Intensivseminar kombiniert allgemein- und fachsprachlichen Unterricht mit nützlichem Wissen zur britischen Wirtschaft. Vermittelt werden auch Präsentationstechniken und interkulturelle Kompetenzen. Fachbezogene Exkursionen runden das Programm ab. Die Unterbringung in englischen Gastfamilien sorgt für zusätzliche Praxis in der englischen Sprache. Die Kosten für das Seminar betragen etwa 2.200 Euro. Im

Preis enthalten sind Kurs- und Prüfungsgebühren sowie Unterbringung mit Halbpension in einer Gastfamilie. Teilnehmer, die sich zum Zeitpunkt des Seminars in der Erstausbildung befinden oder diese vor maximal einem Jahr abgeschlossen haben, können ein ERASMUS+-Stipendium in Höhe von 1.111 Euro beantragen.



IHK-Ansprechpartnerin:
Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@aachen.ihk.de

IHK und Partner laden zum Neujahrsempfang für Tourismus und Gastgewerbe ein

Wohin geht die Reise für den Tourismus und das Gastgewerbe im neuen Jahr? Gemeinsam mit Partnern der Branche lädt die IHK Aachen für Donnerstag, 30. Januar, von 19 bis 21 Uhr, zum Neujahrsempfang für Tourismus und Gastgewerbe in das Dorint-Hotel nach Düren (Moltkestraße 35) ein. Steigende Übernachtungszahlen, veränderte Kundenansprüche oder digitale Lösungen: „Die Branche ist in Bewegung“, sagt Philipp Piecha, der bei der IHK Aachen für Tourismus und Gastgewerbe zuständig ist. „Wir wollen gemeinsam einen Blick darauf werfen, wie die Region – von der Nordeifel über Aachen und Düren bis ins Heinsberger Land – die aktuelle Dynamik nutzt und die Rahmenbedingungen so gestalten kann, dass Gäste sich wohl fühlen und gerne wiederkommen“, erläutert Piecha. Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, wird mit ihrem Grußwort beim Empfang eine aktuelle Standortbestimmung zur Entwicklung des Wirtschaftsfaktors Tourismus in

der Region umreißen. Landrat Wolfgang Spelthahn wird in seinem Impulsvortrag die aktuellen Ansätze im Kreis Düren vorstellen und dabei insbesondere darauf eingehen, welche Impulse der Tourismus und für den Strukturwandel im Rheinischen Revier setzen kann. Für Möglichkeiten des Austauschs untereinander ist ebenfalls gesorgt. Partner des Neujahrsempfangs sind: DEHOGA Nordrhein, Kreis Düren, ats (aachen tourist service), Nordeifeltourismus GmbH, Tourismusmarke Heinsberger Land, StädteRegion Aachen, WIN.DN, Skal International Aachen und VUG (Vereinigung der Unternehmer im Gastgewerbe). Unternehmer aus dem Tourismus und Gastgewerbe werden über die beteiligten Partner zum Neujahrsempfang eingeladen. Eine Anmeldung ist aber auch online möglich:



www.aachen.ihk.de/tje

IHK informiert über Neuerungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

Mit dem Jahreswechsel 2019/2020 stehen eine Reihe von Änderungen in den Bereichen des Zoll-, Außenwirtschafts-, Umsatz- und Verbrauchsteuer- sowie des präferenziellen Ursprungsrechts an. Um die reibungslose Abwicklung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs zu gewährleisten, sollten diese Änderungen erkannt und dahingehend bewertet werden, welche Bedeutung sie für das eigene Unternehmen haben. Die IHK Aachen bietet am Mittwoch, 29. Januar, von 13 bis 16.30 Uhr in ihren Räumen an der Theaterstraße 6 - 10 eine Info-Veranstaltung zu den Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht an. Die Teilnehmer lernen dabei die anstehenden Änderungen kennen und entscheiden anschließend, ob diese auf die eigene Unternehmensstruk-

tur übertragen werden müssen. Um den Inhalten dieser Info-Veranstaltung folgen zu können, sollten Grundkenntnisse zu den Anforderungen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs vorhanden sein. Das Seminar wird geleitet von Talke Ovie von der Kanzlei Harnischmacher, Löer, Wensing, Rechtsanwälte PartGmbH mit Sitz in Münster. Das Teilnahmeentgelt beträgt 90 Euro.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-901)



IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



Die besten Auszubildenden, die die Region zu bieten hat

Gerade erst ausgebildet und schon gehören sie zu den Besten: Drei Absolventen aus der Städteregion Aachen und zwei aus dem Kreis Düren wurden jetzt in Berlin als bundesweit beste Azubis ihres jeweiligen Berufs ausgezeichnet. Vermessungstechniker Kai von den Driesch (Ausbildungsbetrieb: SST Prof. Dr.-Ing. Stoll und Partner Ingenieurgesellschaft mbH, Aachen), Werkstoffprüfer Jan Buir (Lehrstuhl und Institut für Kunststoffverarbeitung RWTH Aachen), Verkäufer Marcel Sanchez-Torres (Aldi GmbH & Co. KG, Eschweiler), Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker René Müller (Westnetz GmbH, Düren) und Packmitteltechnologe Marian Thull (Carl Eichhorn KG Wellpappenwerke, Jülich) hatten in ihren Abschlussprüfungen die höchsten Punktzahlen erreicht – und das bei bundesweit knapp 300.000 Prüfungsteilnehmern. Damit kommen fünf der 206 Bundesbesten aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen. Eine Nachricht, über die sich auch Heike Borchers, Geschäftsführerin der IHK Aachen für die Abteilung Aus- und Weiterbildung, freut: „Die Auszubildenden haben eine tolle Leistung vollbracht und verdeutlichen das hohe Niveau, auf dem Betrie-



|| Heike Borchers (Geschäftsführerin der Abteilung Aus- und Weiterbildung bei der IHK Aachen) gratuliert René Müller, Kai von den Driesch, Marcel Sanchez-Torres und Jan Buir zu ihren hervorragenden Leistungen beim Abschluss ihrer Prüfungen. Nicht auf dem Foto: Marian Thull, der ebenfalls bester seines Ausbildungsberufs geworden ist.

be in unserem Kammerbezirk ausbilden.“ Bei der Ehrung in Berlin überreichten Bundesbildungsministerin Anja Karliczek und Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), den Preisträgern ihre Pokale und Urkunden. Unter den Besten in den insgesamt 198 Ausbildungsberufen sind in diesem Jahr 79 Frauen und 127 Männer. Das Bundesland mit den

meisten Geehrten ist Nordrhein-Westfalen (44), gefolgt von Bayern mit 34 und Baden-Württemberg mit 25 Auszubildenden. Für IHK-Geschäftsführerin Heike Borchers steht fest: „Die bundesweit Besten aus unserem Kammerbezirk kommen aus völlig unterschiedlichen Branchen. Wer seine Karriere mit einer Ausbildung startet, findet für jedes Interesse das richtige Berufsbild.“

Unternehmens-Besuchsprogramm „Profile“ liefert auch nach 20 Jahren noch neue Einblicke

Das IHK-Unternehmens-Besuchsprogramm „Profile“ feiert sein 20-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „Know-how vor Ort!“ können Fach- und Führungskräfte in diesem Jahr wieder bei 15 Betrieben hinter die Kulissen blicken. Die Themen der Fachvorträge sind so vielseitig wie die teilnehmenden Unternehmen. Das Programm ist eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen. In den vergangenen 20 Jahren haben mehr als 6.500 Interessierte 246 Unternehmen besucht. In diesem Jahr präsentiert sich aus der Region Aachen am 23. September die Quip AG aus Baesweiler sowie am 25. November 2020 die e.GO Mobile AG aus Aachen. Die Technischen Dienstleistungen der Quip AG befassen sich mit der Umsetzung von Projekten in den Bereichen Objektmanagement, Wartung, Instandhaltung, Stahlbau, Geräte- und Serienanlagen, Maschinen- und Prototypenbau, Produktion Logistik und Engineering. Das Unternehmen bietet maßgeschneiderte Lösungen bei der Erweiterung von Produktionskapazitäten oder beim Aufbau von Produktionsstätten für den Maschinen- und Anlagenbau, als Inhouse-Lösung oder in den Fertigungshallen der Quip AG. Die e.GO Mobile AG wurde 2015 von Professor Dr. Günther Schuh als Hersteller

von Elektrofahrzeugen gegründet. Auf dem RWTH Aachen Campus nutzen die mehr als 450 Mitarbeiter das einzigartige Netzwerk mit seinen Forschungseinrichtungen und circa 360 Technologieunternehmen. In agilen Teams wird an verschiedenen kostengünstigen und kundenorientierten Elektrofahrzeugen für den Kurzstreckenverkehr gearbeitet. Für die Serienproduktion hat die e.GO Mobile AG ihr erstes Werk im Aachener Stadtteil Rothe Erde in Betrieb genommen. Einen Überblick aller Termine und der teilnehmenden Unternehmen sowie die Möglichkeit zur kostenpflichtigen Anmeldung gibt es im Internet:

@ www.aachen.ihk.de/profile

i IHK Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Unternehmenskommunikation

Der Mut der Anderen

Ein Plädoyer für Konsequenz

„Dieser Autovermieter hat sich wieder X getraut. Finden Sie das nicht auch großartig?“ oder „Haben Sie den letzten Weihnachts-Spot von YZ gesehen? Sehr gewagt!“

Häufig werden wir in unserer Rolle als Marketing-Berater und Kreative mit solchen Fragen nach „aus der Reihe tanzen“ Kreationen konfrontiert. Natürlich haben wir die Spots gesehen. Natürlich schlägt unser Herz für aufmerksamkeitsstarke, auffallende Werbung. Und natürlich wissen wir um die Mechanik der jeweiligen Kampagne und die zugehörige Media-Strategie. Sie basiert vor allem auf einer Eigenschaft der Entscheider: Mut. Dem Mut, mit Konventionen zu brechen. Dem Mut, anders zu sein. Und dem Mut, damit unter Umständen auch zu polarisieren. Vielfach werden diese Kampagnen bewundert und insgeheim auch beneidet um die Reichweiten, die sie durch die schiere Kraft ihrer Idee erzielen. Sie setzen dazu vor allem zwei Mechanismen

der Werbung ein: Überraschung und Unterhaltung – manchmal gepaart mit einem dritten: Der Provokation. Das, so ist man sich sicher, will man auch für die eigene Werbung: talk of the town, in aller Munde sein und durch die Kraft der Idee mehr Reichweite erntend, als in Media investiert wurde. So soll es sein...

Aber: Der Mut, der an anderen Werbetreibenden bewundert wird, verwandelt sich vielfach rasch in Zweifel, werden die gleichen Mechanismen von Kreativen und Beratern auf eigene werbliche Aktivitäten angewendet. Ob das nicht die eigene Zielgruppe in Teilen verprellen könnte? Ob man sich damit nicht doch ins Risiko der Blamage begibt? Ob, ob... Und schnell wird aus dem anfänglichen Enthusiasmus für die kreative, andere Lösung ein Weichspülen, Rundschleifen und Glattlutschen. Mit einem Ergebnis, das merkwürdigerweise keine besondere Resonanz erzeugt. Ich sage dazu: Herzlich willkommen im Main-

stream... Verstehen Sie diesen Beitrag daher bitte als Plädoyer für mehr Mut zur mutigen Kreation, die unterhält und die überrascht. Gerade dann, wenn das Budget eng ist. Gerade dann, wenn die Zahl der eingesetzten Medien klein ist. Dass dies selbst in einem speziellen Feld der Werbung wie Standortmarketing funktioniert, zeigt die Reichweite, die eine Gemeinde wie Simmerath mit ihrer feironisch überschriebenen „Proud to be Hinterwald“-Kampagne erreicht. Mein Ratschlag: Starten Sie mutig in die Kreation. Und bleiben Sie es bis zum Ende. Ich weiß: Das klingt deutlich einfacher, als es in die Tat umzusetzen ist. Denn wie fasste es doch einer meiner musikalischen Helden, Angus Young, einmal passend zusammen: „Das Komplexe ist einfach, das Einfache ist komplex.“ Doch es lohnt sich, dafür zu kämpfen und Vertrauen in die Expertise Ihrer Berater zu investieren.

*Bernd Steinbrecher,
POWER+RADACH werbeagentur gmbh*

POWER  RADACH

MACH ES MIT POWER. ODER LASS ES.

Denn nur Konsequenz schafft kreative Qualität und lässt Marken magnetisch werden.
power-radach.de





Starthilfe

Wie das „Gründerstipendium.NRW“ dabei hilft, dass aus Geschäftsideen neue Unternehmen werden

|| Der Stoff, aus dem Innovationen sind: Gründer Dr. Adam Kot hat sich mit der CompDesE UG auf Faserverbundwerkstoffe spezialisiert.

VON DANIEL BOSS

Wenn Dr. Adam Kot gefragt wird, welches Geschäftsmodell die von ihm gegründete Firma verfolgt, muss er zunächst die Gegenfrage stellen, welche Gründung genau gemeint ist. Denn der 35-Jährige hat bereits zwei Unternehmen auf den Weg gebracht. Sein niederländisches Start-up BraidSec BV entwickelt ein Fahrradschloss, das durch den Einsatz eines Faserverbundwerkstoffs genauso vor Diebstahl schützen soll wie die Stahl-Variante – „dabei wiegt es aber nur die Hälfte“, sagt der Unternehmer. Seine im März in Aachen gegründete CompDesE UG nimmt ebenfalls Faserverbundwerkstoffe in den Fokus. „Ich biete Lösungen für die Entwicklung und Optimierung von Struktur-

bauteilen aus Composites, die beispielsweise im Maschinenbau und im Automobilbereich zum Einsatz kommen“, sagt der gebürtige Pole.

Durch Einsatz der sogenannten Finite-Elemente-Analyse (FEA) wird die Verstärkungsarchitektur des Faserverbundwerkstoffs in Bezug auf den Belastungszustand angepasst. Dafür werden folgende Fragen beantwortet: Welche Fasern bieten sich im konkreten Fall an? Wie sollten sie angeordnet sein? Welche Matrix ist sinnvoll? „Daraus ergibt sich dann, wie dick, wie schwer und wie viel Last ein Bauteil tragen kann“, sagt Kot. Im Kern geht es darum, eine möglichst hohe Festigkeit und Steifigkeit zu erreichen und zugleich möglichst wenig Gewicht zu erzeugen. Aktuell entwickelt er in dem Projekt „Light Vehicle 2025“ einen Stabi-

lisateur für ein Fahrzeug der gehobenen Mittelklasse, der sein Fahrverhalten dem jeweiligen Belastungszustand aktiv anpasst. Das Portfolio des Ein-Mann-Betriebs umfasst die komplette Dienstleistung: von der Beratungsleistung über die Suche und Vermittlung passender Hersteller bis zur Serienreife eines Bauteils. „Ich richte mich damit sowohl an Unternehmen, die bislang vor allem Metall anwenden und nach innovativen Lösungen suchen, als auch an solche Betriebe, die schon mit Faserverbundwerkstoffen arbeiten, aber mit der Leistung der Bauteile und Effizienz der Herstellungsprozesse nicht zufrieden sind.“

Mit seiner Geschäftsidee ist es dem Werkstoffwissenschaftler gelungen, eine Förderung des Landes zu bekommen. Das zum 1. Juli 2018 gestartete „Gründerstipendium.NRW“ unter-



stützt alle erfolgreichen Bewerber mit 1.000 Euro monatlich für die Dauer von bis zu einem Jahr. Im Fokus stehen besonders innovative Geschäftsideen. An Nachfrage besteht kein Mangel: Im Herbst hat NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Pinkwart den Bescheid für das 1.000. Stipendium übergeben. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich nach offiziellen Angaben aus Düsseldorf 1.650 Personen aus 967 Gründungsvorhaben beworben. Rund 1.160 von ihnen wurden von einer Jury zur Förderung empfohlen. Die Stipendiaten sind durchschnittlich 30,4 Jahre alt; rund 38 Prozent der Antragsteller kommen aus Hochschulen und Fachhochschulen, etwa 30 Prozent aus einem Beschäftigungsverhältnis. Circa 22 Prozent der Stipendien werden dabei an Frauen vergeben.

Der CompDesE-Gründer, der auch als Postdoc im Bereich „Tubular Composite Reinforcements“ (TUB) am Institut für Textiltechnik an der RWTH Aachen tätig ist, freut sich über die finanzielle Unterstützung. Außerdem schätze Kot die Anregungen seines Mentors: Er wird von René Oebel unterstützt, einem von zwei Coaches der IHK Aachen in diesem Bereich. „Wir treffen uns einmal im Monat mit den Gründern und besprechen sämtliche Themen, die das Unternehmertum betreffen“, erklärt Oebel. Thematisiert werden unter anderem Fragen zur Finanz- und Personalplanung sowie zu möglichen Fördermitteln. Inzwischen grübelt Dr. Adam Kot zusammen mit einem Institutskollegen schon über die nächste Geschäftsidee. Es könnte also noch so manche Gründung folgen.

Dass im Raum Aachen und insbesondere an der RWTH ein gutes Gründungsklima herrscht, beweist auch die AES Autonome Energiesysteme GmbH, die seit Mitte November offiziell am Markt ist. Die Idee dazu hatten Marco Karber und Andres Sheldrick – damals noch im Masterstudium Maschinenbau mit Schwerpunkt Verfahrenstechnik – bereits im Sommer 2018. Mit Jonas Bonus holten sie noch einen jungen Spezialisten für Elektrotechnik ins Boot. Ein Investor stellte Startkapital zur Verfügung. „Dadurch konnten wir überhaupt erst anfangen“, sagt Karber (29). Das nun bewilligte „Gründerstipendium.NRW“ soll bei ihnen mit dazu beitragen, die Zeit bis zum ersten verkauften Produkt zu überbrücken. Das Trio schätzt, dass bis dahin noch zwei Jahre ver-

gehen werden. Aktuell bauen sie ein Probe-Anlage, die sie auch potenziellen Investoren vorführen möchten.

Ihre Idee ist eine „dezentrale energetische Abfallverwertung“, besonders geeignet für Pflege- und Seniorenheime. Auch Krankenhäuser kämen infrage. Erste Kontakte zu Einrichtungen in der Region bestehen demnach bereits. Die geplante Anlage wird etwa zwei Meter lang und 1,80 Meter breit und hoch sein. „Sie passt also leicht in den Keller oder in entsprechende Einhausungen im Garten“, erklärt Karber. Für die Rentabilität reichten hundert Kilogramm Müll pro Tag. Der Abfall, etwa Windeln und Reste aus der Kantine, wird zerkleinert und in den Ofen gegeben. Bei 600 Grad ohne Sauerstoff (Pyrolyse) zersetzt er sich zu einem Ölgemisch. „Ein Dieselgenerator kann dieses Öl nutzen, um daraus Strom und Wärmeenergie erzeugen.“ Der Strom wird dann entweder in das Netz eingespeist oder selbst verwendet. Die Restenergie soll für Warmwasser genutzt werden. Bleibt die Frage nach den Abgasen. „Diese werden anschließend gefiltert und schadstoffarm an die Außenluft abgegeben“, erklärt der Gründer.

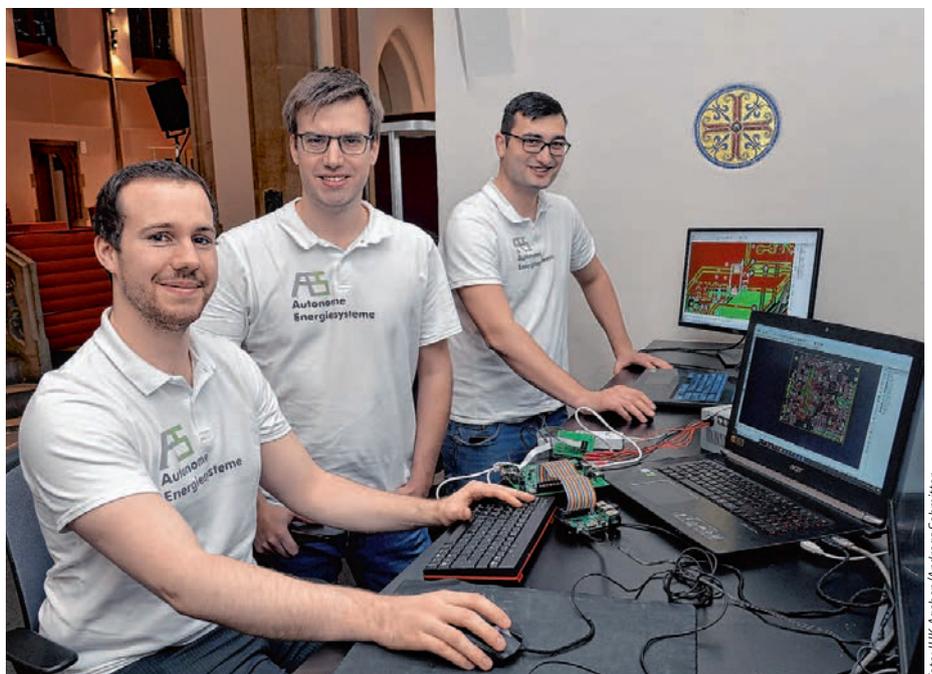
AES wird seitens der IHK Aachen von Dr. Till von den Driesch betreut, ebenfalls Coach für Gründer. Mit der Einführung des „Gründerstipendiums.NRW“ sei eine „Förderlücke“ geschlossen worden, sagt er. An den Hoch-

schulen gab und gibt es das vom Bund finanzierte Instrument EXIST. „Aber was war früher mit Start-ups, die nicht unmittelbar aus der Forschung entstehen?“, fragt von den Driesch. Für sie gebe es mit dem „Gründerstipendium.NRW“ nun auch eine gute Möglichkeit. Vergeben werden die Stipendien des Landes in der Region von zwei Netzwerken: dem digital-HUB und der GründerRegion Aachen, zu deren Trägern auch die IHK gehört. Die Bewertung erfolgt auf Basis einer Ideenskizze und der Einschätzung einer sechsköpfigen Jury, berufen von den Netzwerken. „Es geht unter anderem um das Marktpotenzial, den konkreten Nutzen und nicht zuletzt um die Frage, wie neu oder zumindest anders das Produkt oder die Dienstleistung ist“, sagt von den Driesch. Gefördert werden kann ab einem Zeitraum von sechs Monaten vor einer Gründung und bis zu zwölf Monate danach. Wichtig: Die Führung des Gründungsunternehmens muss den Haupterwerb der Stipendiaten darstellen. ■

@ www.gruenderstipendium.nrw

i **IHK-Ansprechpartner:**
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de

Dr. Till von den Driesch
Tel.: 0241 4460-104
till.vondendriesch@aachen.ihk.de



|| Haben ein innovatives Verfahren entwickelt, aus Windeln Wärme zu machen (v. l.): Andres Sheldrick, Jonas Bonus und Marco Karber, Gründer der AES Autonome Energiesysteme GmbH.

Foto: IHK Aachen/Andreas Schmitzer

„Die Wirtschaft übergibt uns Tätigkeiten, die sie bisher immer selbst gemacht hat“: Wolfgang Hammer, Geschäftsführer der Aachener Hammer-Gruppe, hat sein Unternehmen in den vergangenen Jahren den veränderten Anforderungen an die Logistik-Branche angepasst.





Auf neuen Wegen

Bestandsaufnahme einer Branche: Wie sich die Logistik entwickelt hat und welche Themen sie heute umtreibt

VON ANJA NOLTE

Die Beschäftigungszahlen der Logistikbranche im Kammerbezirk Aachen entwickeln sich positiv: von 32.056 Mitarbeitern im Jahr 2012 auf 39.495 im Jahr 2018. Das ist ein Anstieg um knapp ein Viertel in nur sechs Jahren. Man

möchte meinen, die Branche boomt – oder explodiert geradezu. Doch im Gespräch mit den Wirtschaftlichen Nachrichten mahnt Wolfgang – genannt Tim – Hammer, Senior-Chef der Aachener Hammer-Gruppe, zur Vorsicht: „Die Zunahme der Beschäftigungszahl sieht von außen zwar sensationell aus, ist im Grunde aber wesentlich weniger positiv, als es die Zahlen suggerieren.“ ▶

Nicht nur in der Region zählt die Branche tausende neue Beschäftigte – bundesweit sind es Millionen Menschen, die jetzt in der Logistik arbeiten. Wo aber kommen diese Mitarbeiter her? „Dazu muss man verstehen, wie sich das Geschäftsfeld verändert hat“, holt Hammer aus. Sein Familienunternehmen mit Hauptsitz an der Charlottenburger Allee, das derzeit 500 Mitarbeiter beschäftigt, habe in den vergangenen 15 Jahren selbst eine enorme Transformation durchlaufen – eine Wandlung vom reinen Speditionsunternehmen zu einem Full-Service-Logistikdienstleister. „Es geht nicht mehr um die Frage, wie bringe ich die Ware von A nach B, sondern um die vielfältigen Dienstleistungen entlang der gesamten Sup-

ply Chain“, erzählt er. So eine Lieferkette fange beispielsweise in Asien an, wo die produzierte Ware nach der ersten Qualitätskontrolle in Container verpackt und per Seefracht nach Europa gebracht wird. Im Ankunftshafen wird die Ware verzollt und mit dem Lkw an einen der beiden Standorte geliefert. Dort angekommen, werden die Container entladen und einer nächsten Kontrolle unterzogen. Anschließend werden die Waren zum Beispiel eingelagert, kommissioniert, palettiert und zum weiteren Versand bereitgestellt. „Auf dieser letzte Meile sind dann unsere Fahrzeuge oder – bei Klein- und Kleinstsendungen – auch schon mal die eines Kurier-Express-Paket-Dienstleisters unterwegs“, sagt Hammer.

Dabei spiele es keine Rolle, ob die Sendung an einen Store in der City oder in die dritte Etage eines Geschäftshauses angeliefert werden soll. Hammer: „Eine solche Supply Chain vom Anfang bis zum Ende im Blick zu behalten, zu optimieren und zu kontrollieren – das ist das, was die großen Unternehmen machen wollen, und auch so kleine Mittelständler wie wir.“

Warum der Transport nur noch ein Teil des Geschäfts ist

Aber auch das erklärt noch nicht die großen Mitarbeiterzuwächse, die die gesamte Logistikbranche verzeichnet. Tatsächlich sind es ganze Bereiche, die die Industrie in die Hände



Foto: Andreas Steinil

|| Völlig neue Perspektiven: Für die Hammer GmbH & Co. KG – hier der Hauptsitz an der Charlottenburger Allee in Aachen – ist der Transport längst nur noch ein Teil des Geschäfts. Nachgefragt wird mittlerweile meist auch die Optimierung und Kontrolle der kompletten Lieferkette.

der Logistik-Profis legt: „Die Wirtschaft übergibt uns Aufgaben, die sie bisher immer selbst gemacht hat“, berichtet der Geschäftsführer der Hammer GmbH & Co. KG. „Wir übernehmen beispielsweise die Tätigkeiten der Versandabteilungen, die Verpackung und teilweise sogar die Fertigung für unsere Kunden.“ Ein konkretes Beispiel: Hammer erledigt für einen regional ansässigen Anlagenhersteller nicht nur den weltweiten Transport, sondern baut mit eigens angestellten Mechatronikern die geprüften, zum Teil zehn Meter langen Unikate auseinander und verpackt sie mit einem speziell für diesen Zweck konzipierten System. „Wenn der Kunde einen guten Dienstleister hat, kann er in Ruhe wachsen, weil er sich um diesen Bereich nicht mehr kümmern muss und das in vielen Fällen auch nicht möchte“, erklärt er. „Der Transport selbst ist zwar ein wichtiger Teil innerhalb des gesamten Prozesses, aber er ist eben nur noch ein Teil.“ Mittlerweile beschäftigt Hammer daher auch Mechatroniker, Elektriker und Schweißer. Das zeigt: Viele Arbeitsplätze haben sich von der produzierenden Industrie zur Logistikbranche verschoben.

Ein weiteres Beispiel: Ein Kunde, der besondere Leuchten für Büros im Bereich Industrie und Einzelhandel herstellt, lagert heute die gesamte Fertigung an Hammer aus. Das bedeutet: Gelötet und geschraubt wird jetzt beim Logistiker. „Da ist es eine berechnete Frage, ob das noch etwas mit einem Spediteur zu tun hat“, sagt Hammer, der seit mehr als 30 Jahren im Geschäft ist. Er bekräftigt: „Wir sind heute ein wichtiger Partner unserer Kunden als Teil seiner Wertschöpfungskette. Das funktioniert nur gemeinsam, in einer Art Symbiose.“ Nicht so schnell ersetzbar zu sein – das sei natürlich der Wunsch eines jeden Dienstleisters. „Es setzt aber ein hohes Maß an Vertrauen voraus, das man jeden Tag erfüllen muss. Schließlich greifen wir massiv in die alltägliche Performance der Unternehmen ein.“

Geschraubt, gelötet, konfektioniert und verpackt wird im Übrigen seit Anfang 2019 auf dem „Logistik Campus Eschweiler“, den Hammer ins Leben gerufen hat, um auf die „rasanten und dynamischen Marktveränderungen“ und die „zunehmende Digitalisierung“ – wie er sagt – zu reagieren. Seitdem fügt sich auch ein „Advanced Logistics“ dem Firmennamen an – ein Zusatz, der den fortwährenden Veränderungsprozessen in der Logistikbranche Rechnung trägt. Auf 105.000 Quadratmetern haben sich zahlreiche regionale Kunden, aber auch multinationale Konzerne eingerichtet – die Branchen Kosmetik, Handel, Industrie und Automotive sind an diesem Standort alle vertreten. „Wir sind zurzeit zu etwa 94 Prozent ausgelastet“, erzählt Hammer. Ein Kunde nach dem anderen sei im vergangenen Jahr „aufgeschaltet“ worden. Der nächste Schritt: ein Automatisches Kleinteilelager (AKL) mit 30.000 Kleinteilebehältern, das im Sommer in Betrieb gehen und in der geplanten Größenordnung 40 bis 50 Kommissionierer ersetzen soll.

„Das machen wir, weil wir uns sicher sind, dass wir diese 40 bis 50 Kommissionierer nicht finden werden“, sagt Hammer und benennt damit einen limitierenden Faktor der Branche: den Fachkräftemangel. Diese Erfahrung hat er bereits – in größerer Dimension – in Bedburg im Rhein-Erft-Kreis gemacht: Sieben Millionen Euro habe man 2014 in ein AKL investiert – statt 130 Kommissionierer einzustellen. „Der Einstellungsprozess lief bereits“, erzählt Hammer. Schnell habe aber feststanden: „Die Damen und Herren werden nicht kommen.“ Das sei ein

immenses Problem in der Logistikbranche. Überall fehle es an Kommissionierern, Gabelstaplerfahrern, Berufskraftfahrern und natürlich auch an ITlern, die wiederum die digitale Transformation begleiten und gestalten müssen.

Zwischen fehlenden Fachkräften und forderndem Fortschritt

„Auf der einen Seite fehlt es an Fachkräften, auf der anderen Seite gehen in Zeiten der Digitalisierung hunderttausende Arbeitsplätze verloren – nicht nur bei uns“, fasst Hammer zusammen. „Das Problem ist die Geschwindigkeit der Entwicklung“, sagt der Senior-Chef. „Sie nimmt die Menschen nicht mehr mit. Die Sprünge werden größer und die Zeitintervalle kürzer.“ Der Wandel der Anforderungen an die arbeitende Bevölkerung sei ein „Riesenthema“. Trotzdem – oder gerade deshalb – setzt Hammer ganz klar auf Innovationen und Fortschritt, eben auf „Advanced Logistics“. Es werde intensiv daran geforscht: etwa an fahrerlosen Gabelstaplern und autonom fahrenden Lkw. „Diese Entwicklung in Richtung Logistik 4.0 wollen wir nicht aus der Ferne beobachten, sondern wir wollen aktiv mitgestalten.“ Seit jeher pflegt Hammer enge Kontakte zur RWTH Aachen, kooperiert mit dem Forschungsinstitut für Rationalisierung und ist immatrikuliertes Mitglied im Cluster Logistik. Den neuen Multi-User-Campus in Eschweiler stellt Hammer der Wissenschaft als Versuchsfläche zur Verfügung. ▶

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE



**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
22 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Versicherungsrecht



Achim Delheid
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht



Alexander Hammer, LL.M.
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

**BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG · HAFT-
PFLICHTVERSICHERUNG · LEBENSVERSICHERUNG
UNFALLVERSICHERUNG · GEBÄUDE- UND
HAUSRATVERSICHERUNG**

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT

Und wie sieht es mit der Antriebstechnik der Zukunft aus? Hammer ist da vorsichtig. „Wir nehmen die Nachhaltigkeitsdiskussion intensiv wahr“, sagt er zunächst. „Schon immer haben wir in allen Bereichen unserer Arbeit mit sehr moderner Technik gearbeitet, eine Ozonwaschanlage oder Photovoltaik-Anlagen installiert“, zählt er einige Projekte der Vergangenheit auf. Ebenso stelle der Familienbetrieb sicher, dass die eingesetzten Subunternehmer den selben Standard haben wie sie selbst, also Euro-6-Fahrzeuge einsetzen. „Alles, was technisch neu und möglich ist, findet man auch bei uns. Was ich nicht kann, ist, die Fahrzeuge mit Maiglöckchen oder 4711 zu betreiben“, sagt Hammer.

Elektrobetriebene Lkw seien in der Logistik heute und morgen noch kein Thema: Das sei zum jetzigen Stand der Technik keine Alternative, bekräftigt Hammer. „Es wird etwas anderes kommen müssen. Oder es wird in der Zukunft zwei verschiedene Antriebswege geben.“ Elektromobilität, Wasserstoff – oder erlebt der Diesel eine Renaissance? Es sei überhaupt nicht zu erkennen, was in fünf Jahren sein wird, betont er. Jetzt in eine Antriebstechnik zu investieren, die morgen wieder überholt sein könnte, sei unverantwortlich. Hammer unterhält einen eigenen Fuhrpark mit 150 Lkw, 300 sind über Partner täglich im Einsatz.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist Hammer Mitglied der IHK-Vollversammlung, seit 14 Jahren ist er außerdem Vorsitzender im Verkehrsausschuss der Kammer. Dort gehe es ebenfalls um Themen wie den Fachkräfte-

mangel, um Infrastruktur und Zuwegungen und letztendlich auch um Stadtpolitik. „Ich bin ja von Natur aus kein Schwarzmaler“, unterstreicht Hammer: „Aber hier in Aachen wird man leider manchmal dazu gemacht.“ Das betreffe nicht nur Fehlentscheidungen, die die Innenstadt immer unattraktiver machen, sondern auch Fehlplanungen, die ihn im Gewerbegebiet erreichten: „Wenn man wichtige Unternehmen ansiedeln will, dann muss man dafür sorgen, dass sie hier alles finden – und dazu gehört auch, dass sie erreichbar sind“, mahnt Hammer. Hätte er einen Wunsch frei, dann wäre das wohl dieser: dass in Aachen das gestärkt wird, was morgen noch Arbeitsplätze bringt. Und das sei im weitesten Sinne die RWTH Aachen mit ihren Spin-offs, ist der Unternehmer überzeugt.

Die vernachlässigte Pflege der Verkehrsadern

Sein Appell richtet sich aber auch an ganz Nordrhein-Westfalen: „Die Infrastruktur hierzulande ist vielleicht das größte Problem, das wir haben.“ Bedingt durch das wachsende Verkehrsaufkommen – bis 2040 soll es sich auf denselben Straßen nochmals verdoppeln – leide die Logistikbranche massiv unter den Stau- und Standzeiten. „Die Überbrückung der Räume ist auch für uns grauenvoll. Das ist langfristig nicht zu bezahlen“, betont er. Vernünftigerweise müsse sich der Modal Split, wie in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel genannt wird, in Richtung Bahn oder Binnenschiff verschieben. Aber auch da sieht Hammer Probleme: „Bis zum heutigen Tag funktioniert die Bahn nicht in der Fläche.“

Wir versuchen das jetzt schon seit vielen Jahrzehnten – ohne Erfolg.“ Auch die Schleusen seien teilweise 60 oder gar 100 Jahre alt: „Da ist nichts gemacht worden.“ Sein Urteil: „In Deutschland hat man es versäumt, die Verkehrsadern zu pflegen und auszubauen – und das als ehemaliger Exportweltmeister.“ Schon vor Jahren hätte man in die notwendigen Strukturen für einen beständig wachsenden Warenaustausch investieren müssen: „Das ist grob fahrlässig. Irgendwann werden wir den Erfolg der Unternehmen nicht mehr mitfeiern können, weil unsere Verkehrswege zu langsam sind.“

Die Herausforderungen in der Branche seien vielfältig, resümiert Hammer. Er nennt auch die Mindestlohn-Thematik, spricht, dass osteuropäische Lkw-Fahrer um ihre Rechte einer fairen Entlohnung und sozialen Absicherung gebracht werden, und die Wochenendruhezzeiten, die ein „Vegetieren der Fahrer am Straßenrand“ mit sich brächten, weil die Ruhezeiten außerhalb der Fahrerkabinen eingehalten werden müssen. Durch Kontrollen in Österreich sei zudem aufgefallen, dass sogar technische Manipulationen an Lkw vorgenommen würden, um das teure AdBlue, eine Harnstoff-Lösung zur Abgasreinigung, einzusparen. Und trotzdem: Wolfgang „Tim“ Hammer, der laut Stammbuch Wolfgang Andreas heißt, aber schon immer „Tim“ genannt wurde, sieht durchaus Zukunftschancen für eine Branche, die nach wie vor an Wachstum glaubt. Zumindest um seine eigene Nachfolge müsse er sich nicht sorgen: Unlängst ist sein Sohn, der auch offiziell Tim heißt, als dritte Generation ins Unternehmen eingestiegen. ■



Foto: U. J. Alexander – stock.adobe.com

|| Nichts geht mehr: Stau- und Standzeiten sind für die Logistik-Branche ein Problem – mit Blick auf ein weiterhin wachsendes Verkehrsaufkommen wird sich das in Zukunft noch verschärfen.

Erfolgreicher führen

Zweitägiges Seminar mit Top-Referenten

Seminar



Robert Kneschke - stock.adobe.com

In diesem Seminar, das sowohl auf die Bedürfnisse von bereits langjährigen Führungskräften als auch auf die von Nachwuchsführungskräften ausgelegt ist, erlernen Sie, wie Sie Ihre Führungskompetenzen erfolgreich ausbauen können.

Themen Tag 1:

Kommunikation in der Führung

- Die Bedeutung von Sprachqualität
- Wer fragt, der führt
- Was heißt „aktiv zuhören“ konkret?
- Feedback geben
- Konfliktgespräche vorbereiten

Selbstmanagement

- Ziele festlegen
- Aufgabenplanung als Steuerungsinstrument
- Prioritäten setzen
- Wie Sie besser delegieren: Spielregeln
- Konkrete Zeitdiebe identifizieren und beseitigen

www.einfach-klartext.de

Referent:

Michael Fridrich, Businessstraining & Beratung

Themen Tag 2:

Motivation & Teambuilding

- Mitarbeiter für neue Ziele und herausfordernde Aufgaben motivieren
- Teams formieren - Erfolgsmannschaften kreieren
- Das magische Dreieck zum „teamspirit“

Mentale Stärke & Überzeugungskraft

- Die eigene Überzeugungskraft rhetorisch und persönlich ausbauen
- Die vier wichtigsten Methoden der Einflussnahme um in anspruchsvollen / veränderten Zeiten produktiv und effizient zu agieren
- Persönlichkeitsentwicklung als Wirkungsgrad des eigenen Erfolgsbarometers

www.sevgiates.de

Referentin:

Sevgi Ates, Management-Coach, Speaker und Erfolgsberaterin

HORIZONTWISSEN wird **MEDIENHAUSAKADEMIE**

Termin: 30. und 31.01.2020

Ort: Medienhaus Aachen, Dresdener Str. 3, 52068 Aachen

Preis: 1.490,- € inkl. MwSt. (inkl. Verpflegung und Seminarunterlagen)

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Buchung: Online unter www.medienhaus-akademie.de oder schriftlich unter namentlicher Nennung der Teilnehmer, der Kundennummer, der Rechnungsanschrift und einer Telefonnummer, unter der Sie tagsüber erreichbar sind.

Per E-Mail: akademie@medienhausachen.de

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.medienhaus-akademie.de

Begrenzte Teilnehmerzahl.

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



|| Und plötzlich ist die Fahrt beendet: Immer wieder ist Schwerlastverkehr auf Strecken unterwegs, auf denen sich plötzlich unüberwindbare Hindernisse auftun.

Route wird neu berechnet

Wie das Projekt SEVAS dafür sorgen soll, dass sich Lkw nicht mehr festfahren

VON DANIEL BOSS

Der Projekttitel hat es in sich: „Software zur Eingabe, Verwaltung und Ausspielung von Vorrangrouten und Restriktionen im Schwerlastverkehr“ – kurz SEVAS. „Im Grunde ist es aber ganz einfach“, sagt Volker Hassenpflug, Projektleiter beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS). „Es geht um das Sammeln lokaler Daten, wo Lkw fahren dürfen und wo nicht.“ Im Auftrag des Landesverkehrsministeriums kümmert sich der VRS für ganz NRW um das Thema. Die Auftaktveranstaltung liegt schon etwas zurück, derzeit touren Volker Hassenpflug und sein Team durch das Bundesland und stellen das Projekt vor. In der Städtereion Aachen waren sie bereits, ebenso wie in allen anderen Kreisen und kreisfreien Städten der Met-

ropolregion Rheinland. „Unser Ziel ist es, dass alle 396 Kommunen und 33 Kreise bis Mitte dieses Jahres mindestens schon mal von uns gehört haben“, sagt der verantwortliche Diplom-Ingenieur. Mehr als 200 kommunale Partner hätten die Kooperationsvereinbarung bereits unterschrieben.

Zum Hintergrund: Die bisherigen Lkw-Navigationsgeräte sind nach Angaben der VRS-Fachleute für die Routenwahl nur eingeschränkt verwendbar. Es fehlen spezifische kommunale Vorgaben zu Durchfahrtsbeschränkungen. „Bislang kommt es nicht selten vor, dass Lastwagen plötzlich vor einem Schild stehen, das ihnen die Durchfahrt untersagt, oder sogar vor einem tatsächlichen Hindernis wie beispielsweise Engstellen durch Bahnunterführungen“, sagt Hassenpflug. „Die armen Leute auf dem ‚Bock‘ tun mir in solchen Fällen leid

– die können dann meist weder vor noch zurück.“ Genau solche unschönen Szenen sollen künftig verhindert werden. Hinzu kommt: „Deutschland ist Europas Transitland Nummer eins für Waren und Güter, Nordrhein-Westfalen ist einer der wichtigsten Logistikstandorte des Kontinents.“ Diese aus wirtschaftlicher Sicht erfreulichen Tatsachen bedeuten aber auch, dass der Schwerlastverkehr beträchtliche Auswirkungen auf die Lebensdauer von Verkehrswegen hat. Die Folgen des weiteren Wachstums der Branche Schwerlastverkehr werden nach Angaben des VRS exemplarisch deutlich mit Blick auf den enormen Erhaltungs- und Erneuerungsaufwand für die Rheinbrücken in den kommenden Jahren. Auch aus umweltpolitischer Sicht – Stichwort Luftreinhaltepläne – machen im wahren Wortsinn Steuerungsinstrumente Sinn.

Ohne Ortskenntnisse geht es nicht

Aus diesen Gründen hat sich die damalige Wirtschaftsförderung „metropoleruhr“ (heute: Business Metropole Ruhr) im Regionalverband Ruhr (RVR) mit dem Problem befasst. In Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie den Industrie- und Handelskammern wurde ein Lkw-Vorrangnetz erarbeitet, dessen Daten als Grundlage der Navigation fungieren können. „Entscheidend ist, dass die Kreise, Städte und Gemeinden ihre Ortskenntnisse und Fachkompetenz zur Festlegung der Vorrangrouten beisteuern“, sagt Hassenpflug. Es sei eine Mammutaufgabe, die ohne die Unterstützung der Verwaltungen vor Ort von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre.

Umso wichtiger war es, ein besonders benutzerfreundliches Daten-Sammel-Instrument zu schaffen. „Für die Kommunen ist es ja zusätzliche Arbeit, auf die man nicht gerade gewartet hat.“ Deswegen sei der klare Auftrag an die IT-Spezialisten gewesen: „Baut uns ein System, das Spaß macht.“ Schulungen und dicke Handbücher sollten unnötig sein. „Genau das wurde umgesetzt. Auch Praktikanten oder Auszubildende können die Daten eingeben“, freut sich der Projektleiter. Wer sich dennoch gerne vorab informieren möchte, kann kurze Video-Tutorials aufrufen. So ist ein Web-basiertes Portal entstanden, das neuesten techni-

schen Anforderungen entspricht. Seit rund eineinhalb Jahren werden bereits Daten eingepflegt.

Um die Kommunen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, wurde eine spezielle Smartphone-App entwickelt, mit deren Hilfe Verkehrszeichen automatisch und vor allem „georeferenziert“ erfasst werden können. „Damit sind die Kommunen erstmals in der Lage, über den Projektansatz hinaus ein modernes und digitales Verkehrszeichenkataster für ihre Gemeinde zu erstellen“, erklärt der Projektleiter.

Die so gesammelten Daten – übrigens ergänzbar durch Umwelt- und Wasserschutzzonen – werden in einem weiteren Schritt durch den Projektträger VRS auf dem „Mobilitätsdatenmarktplatz“ (MDM) zur Verfügung gestellt. „Jeder, der eine App entwickelt, die sich mit Lkw-relevanten Informationen befasst, kann sich diese Daten holen“, betont Hassenpflug. In Kürze stehen den Endnutzern entsprechend aktualisierte Navigationskarten zur Verfügung. „Wichtig ist nun, dass die Speditionen den Karten ein Update verpassen.“ Außerdem sollten ausschließlich spezielle Lkw-Navis zum Einsatz kommen. „Insbesondere viele ausländische Fahrer sind mit Pkw-Geräten unterwegs. Das funktioniert aus naheliegenden Gründen aber nicht.“



Foto: Verkehrsverbund Rhein-Sieg

„Es geht um das Sammeln lokaler Daten, wo Lkws fahren dürfen und wo nicht“, Volker Hassenpflug, beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg für SEVAS zuständig, erklärt, worum es bei dem Projekt geht.

Aktuell hat das System noch viele weiße Flecken. Es wird noch etwas Zeit brauchen, bis alle Kommunen in NRW ihre jeweiligen Vorrangrouten eingegeben haben. Auf solchen Routen warten keine unüberwindbaren Hindernisse auf die Fahrer – ob es nun eine zu niedrige Brücke ist, eine zu enge Kurve oder ein Lkw-Fahrverbot auf einer bestimmten Trasse. ■

INFO

Regionetz testet Abbiege-Assistenzsystem

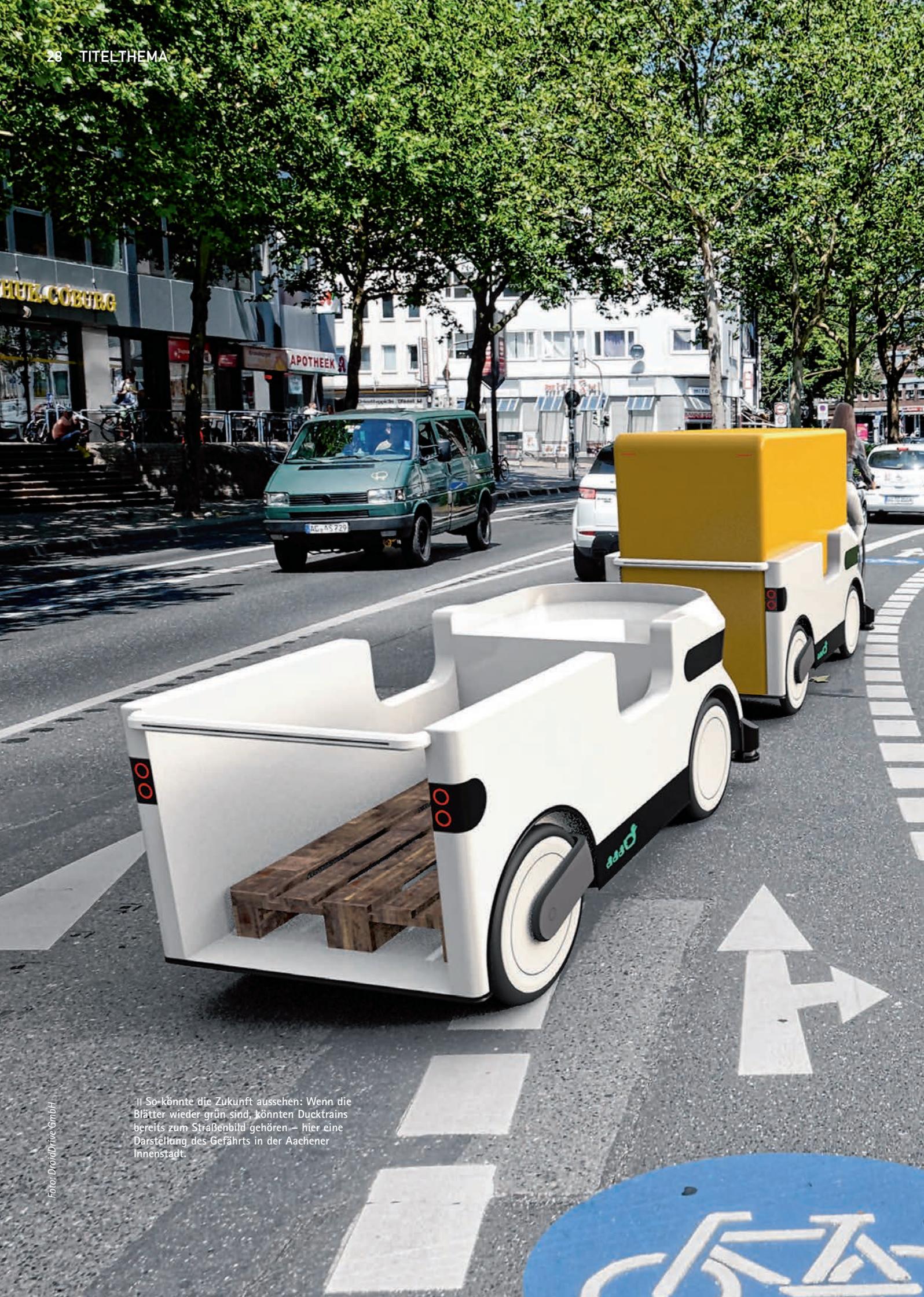
Der Aachener Netzbetreiber Regionetz testet in einem seiner Lastwagen seit Mitte Oktober ein Abbiege-Assistenzsystem. Das Unternehmen möchte prüfen, ob dieses dazu beitragen kann, gefährliche Situationen im Straßenverkehr zu vermeiden. „Es geht vor allem um den berüchtigten toten Winkel auf der rechten Fahrzeugseite“, erklärt Michael Klug, der bei Regionetz für das Fahrzeugmanagement zuständig ist. „Dort sind Radler, Rollerfahrer und Fußgänger für den Fahrer oft nicht wahrnehmbar. Insbesondere beim Abbiegen nach rechts kann das böse Folgen haben.“ Der Abbiegeassistent umfasst zwei zentrale Komponenten. Auf der rechten Seite des Lkw ist neben der oberen Kante der Beifahrertür eine Weitwinkel-Kamera angebracht. Deren Bilder werden direkt auf ein Display übertragen,



Foto: Regionetz GmbH

das ganz rechts auf dem Armaturenbrett platziert ist. Sobald das System durch Einschalten des rechten Blinkers aktiviert wird und eine Bewegung stattfindet, wird der Fahrer optisch per Kamerabild und mit einem akustischen Signal vor der Gefahr

gewarnt. Montiert ist der Abbiegeassistent in einem Revisionsfahrzeug, 18 Tonnen schwer und 290 PS stark. Gemeinsam mit meist zwei Kollegen steuert Fahrer Rudolf Schwarz den Lkw täglich durch die Region, um Pumpstationen, Regenklärbecken und Kanäle zu überprüfen. „Der Wagen hat ein gutes Rückspiegel-System und auch der Beifahrer achtet mit darauf, was auf der rechten Fahrzeugseite passiert“, sagt er. „Aber die zusätzliche Unterstützung durch den Abbiegeassistenten finde ich absolut sinnvoll.“ Wenn die Testphase erfolgreich abgeschlossen wird und das System wie gewünscht funktioniert, will die Regionetz es bald in alle großen Fahrzeuge ihrer Flotte einbauen. Von der Bundesregierung gibt es für diese Nachrüstungen finanzielle Zuschüsse.



|| So könnte die Zukunft aussehen: Wenn die Blätter wieder grün sind, könnten Ducktrains bereits zum Straßenbild gehören – hier eine Darstellung des Gefährts in der Aachener Innenstadt.

Ente gut, auch als Zug

Welche Richtung schlägt die Mobilität von morgen ein?
Kai Kreisköther, Geschäftsführer von Ducktrain, im Interview.

VON CAROLIN CREMER-KRUFF

Wenn Kai Kreisköther stolz von seinen „Ducks“ spricht, meint er damit nicht etwa gefiederte Haustiere, sondern eine vollkommen neue Fahrzeugtechnik „made in Aachen“.

Das kompakte Gefährt im Europaletten-Format wird unter dem Label „Ducktrain“ von dem gleichnamigen Spin-off entwickelt und soll schon bald sperrige Lieferwagen im Stadtverkehr ersetzen. Ein Gespräch über Entenzüge, soziale Verantwortung und den Mobilitätsstandort Aachen. ▶



Foto: DreiDrive GmbH

|| Wendig: Ducktrains sind nicht autonom unterwegs. Vorn sitzt immer ein Fahrer auf einem Lastenfahrrad. Die bis zu fünf nachfolgenden Wagen sind so programmiert, dass sie exakt der Spur des Führungsfahrzeugs folgen.

WN: Platooning, autonomes Fahren und urbane Mobilität – Schlagwörter gibt es im Moment eine ganze Menge. Wie werden wir denn Ihrer Meinung nach in Zukunft unterwegs sein?

Kai Kreisköther: In den Bereichen Mobilität und Logistik gibt es zwei große Herausforderungen, die das nächste Jahrzehnt prägen werden. Einerseits eine stärkere Verdichtung von Städten und die Bildung von Metropolregionen weltweit. Andererseits eine Zerfaserung des ländlichen Raums. Für beide Bereiche müssen unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt werden.

WN: Welche Überlegungen sind dabei wichtig?

Kreisköther: Nur weil es mehr Menschen in die Stadt zieht, müssen die Menschen auf dem Land ja dennoch versorgt werden. Es geht um eine Grundversorgung, Einkaufsmöglichkeiten und eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das ist auch verbunden mit der

Frage: Wie kann ich ein sinnvolles Mobilitätsangebot für diese Menschen aufrechterhalten oder schaffen?

WN: Und im städtischen Raum?

Kreisköther: Dort geht es in erster Linie darum, wie man die vorhandene, begrenzte Fläche sinnvoll nutzen kann, zum Beispiel unter der Erdoberfläche oder auf der zweiten Ebene. Solche Ansätze gibt es ja bereits seit mehr als 100 Jahren, etwa bei U- und Hochbahnen. So werden Verkehrsströme voneinander entkoppelt. Immer öfter stellt sich in dem Zusammenhang die Frage, wie man im Stadtverkehr neben Personen auch Material sinnvoller transportieren kann.

WN: Können Sie ein Beispiel nennen?

Kreisköther: Nehmen wir etwa Online-Shopping. Das kann durchaus sinnvoll sein, damit sich nicht jeder gleich in sein Auto setzt, um etwas Bestimmtes einzukaufen. Gleichzeitig stellt sich die Frage: Muss vor

dem Hintergrund des CO₂-Ausstoßes tatsächlich jeder Paketdienst jeden Tag jeden Kunden anfahren oder kann man dies konsolidieren? Und: Mit welchem Fahrzeug müssen solche Fahrten erledigt werden? Ein handelsüblicher Transporter, der mindestens 2,50 Meter breit ist, kann zukünftig für den Innenstadtverkehr nicht die Lösung sein. Betrachten wir zum Beispiel die Aachener Innenstadt: Dort haben wir tagsüber in vielen Straßen Zweite-Reihe-Parker, darunter insbesondere Paketdienste und Speditionen, für die eine Infrastruktur zum Parken gar nicht erst gegeben ist. Sie blockieren allerdings den restlichen Verkehr; vor allem Radwege sind betroffen.

WN: Genau an diesem Punkt kommt der elektrisch betriebene Prototyp des Ducktrain ins Spiel.

Kreisköther: Genau. Wir haben zunächst überlegt, wie man Güter effizient in die Stadt bringen kann. Unsere Idee: Das Fahrzeug muss deutlich kompakter sein als üblich.

Daher ist unser Prototyp im Vergleich zu klassischen Transportern auch nur einen Meter breit. Er ist quasi um die Europalette herum gebaut – ein Standardmaß für den industriellen Transport. So ein Fahrzeug kann auch gekoppelt werden – ähnlich wie ein Zug. Daher auch der Name Ducktrain. Drei bis fünf Elemente sind möglich. Ein Ensemble von fünf Ducks bildet dann genau das Volumen, das auch bei einem großen Transporter zur Verfügung stehen würde – nur halt in der Länge. Netter Nebeneffekt: Wenn zum Beispiel ein Einzelhändler in einem Hinterhof beliefert werden soll, dann könnte der Ducktrain quasi bis in den Laden hineinfahren.

WN: Handelt es sich um ein autonomes Fahrzeug?

Kreisköther: Nein. Beim Ducktrain haben wir uns bewusst gegen ein autonomes Fahrzeug entschieden. Hier sitzt immer ein Fahrer als verantwortlicher Verkehrsführer, sozusagen als Mama-Ente, auf einem Lastenfahrzeug an der Front. Und unsere Fahrzeuge sind so programmiert, dass sie exakt der Spur dieses Führungsfahrzeugs folgen. So gibt es auch immer jemanden, der als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Das macht ja auch in gesellschaftlicher Hinsicht einen ganz anderen Eindruck.

WN: Wie kam es zu der Gründung von Ducktrain?

Kreisköther: 2018 haben wir bei PEM Motion – einem Unternehmen, das aus dem Lehrstuhl für Elektromobilität an der RWTH heraus gegründet wurde – ein Konzept für ein Fahrzeug entwickelt, das heutzutage im Prinzip der Ducktrain ist. Da es sich dabei nicht wie sonst um eine Dienstleistung für einen externen Partner handelte, sondern um ein eigenes Produkt, haben wir beschlossen, es in eine eigene Einheit zu überführen. Im Oktober 2018 wurde Ducktrain aus gegründet. PEM Motion als Engineering Dienstleister ist weiter mit eingebunden.

WN: Und wann soll der Ducktrain über die Straßen rollen?

Kreisköther: Noch in diesem Winter. Wir werden in Aachen mit einem Logistikunternehmen als Partner starten und zunächst einen einzelnen Duck hinter einem Lastenfahrzeug hinterherfahren lassen. Das Ganze in den Bereichen Einzelhandels- und Endkundenbelieferung, also das klassische Letzte-Meile-Transportgeschäft. Über das Frühjahr hinaus werden wir in Aachen weitere Anwendungsfälle erproben, beispielsweise von außerhalb der Stadt gelegenen Lagern eines Speditionsunternehmens. Schließlich möchten wir unser System auch in anderen großen

Städten in unterschiedlichen Bundesländern mit weiteren Partnern testen. So können wir die Erprobung auf möglichst breite Füße stellen. Die Anforderungen der Logistikunternehmen sind ja letztlich doch recht individuell.

WN: Streetscooter, e.GO und jetzt Ducktrain: Sind Aachen und die Region längst die Topadresse für die Mobilität der Zukunft?

Kreisköther: Wenn ich das mit dem Jahr 2005 vergleiche, als ich für mein Studium

nach Aachen gezogen bin: ja! Damals war mit der RWTH und der FEV zwar eine gewisse Grundattraktivität gegeben. Dennoch gab es auch Klagen, dass viele Absolventen in den süddeutschen Raum oder an andere Hotspots der Automobilindustrie abwandern. Das hat sich nach meiner Erfahrung stark gewandelt – insbesondere, da das Angebot viel größer geworden ist. Nehmen wir etwa Streetscooter, e.GO, PEM Motion mit mittlerweile über 150 Mitarbeitern und andere Ausgründungen aus dem Universitätsumfeld. Der Standort Aachen hat in dem Bereich mittlerweile enorm an Attraktivität gewonnen. Die Situation ist jetzt eine andere: Absolventen bleiben nicht nur hier, sondern Menschen von anderswo bewerben sich aktiv in Aachen und kommen in unsere Region. Denn hier hat sich ein ▶

„Der Standort Aachen hat mittlerweile enorm an Attraktivität gewonnen.“

*Kai Kreisköther,
Geschäftsführer*

ZUR PERSON

Geschäftsführer der Unternehmen Ducktrain und Velocity

Kai Kreisköther absolvierte sein Maschinenbau-Studium in Aachen, das er 2011 abschloss. Danach arbeitete er bis 2019 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Lehrstühlen „Produktionsmanagement“ und „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) an der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen bei Professor Achim Kampker, dem Mitgründer der Streetscooter GmbH. Die vergangenen zweieinhalb Jahre war Kreisköther bei PEM als geschäftsführender Oberingenieur beschäftigt. Anfang 2019 wechselte er zu „PEM Motion“, wo der 34-Jährige als Geschäftsführer der Unternehmen Ducktrain und Velocity fungiert.



|| Wenn man so will, eine Ente 2.0: Kai Kreisköther, Geschäftsführer der DroidDrive GmbH, neben einem Ducktrain.

Foto: Andreas Herrmann

spannendes Ökosystem rund um die Zukunftsthemen Elektromobilität, Mobilität und Logistik gebildet.

WN: Ist die Zusammenführung vieler Aachener Mobilitäts-Akteure im Gewerbepark „Avantis“ im Frühjahr 2020 auch ein Ergebnis dieser Entwicklung?

Kreisköther: Ja, denn ich bin davon überzeugt, dass Innovation insbesondere dann entsteht, wenn man mit denjenigen netzwerk, die in ähnlichem Kontext unterwegs sind. Das schließt zwar auch eine gewisse Wettbewerbssituation mit ein – aber das spornt ja wiederum an. An unserem neuen Standort steht die Prototypenentwicklung und -erprobung im Fokus. Außerdem nutzen wir mit einer Fertigungshalle eine gemeinsame Infrastruktur. Wir versprechen uns davon, gemeinsam noch einmal an Geschwindigkeit zu gewinnen. Nehmen wir den digital-HUB in Aachen. Dort funktioniert das Prinzip im Bereich Digitalisierung ja auch.

WN: Wird durch Beschäftigung mit Themen wie nachhaltiger Mobilität auch die soziale Verantwortung von Ingenieuren immer wichtiger?

Kreisköther: Auf jeden Fall. Gerade Ingenieure müssen sich mit einer langfristigen Nachhaltigkeit von Technologie beschäftigen. Die

Tendenz zu den schnellsten Raketen, den schnellsten Autos und den größten Baggern ist meiner Meinung nach rückläufig. Im Sommer 2019 hat Professor Achim Kampker in Aachen daher den Verein „Ingenieure retten die Erde“ gegründet. Ich gebe zu: Der Name ist ein bisschen provokativ, aber er meint genau diese soziale Verantwortung. Der Verein soll ein Sammelbecken für viele Menschen und Initiativen sein, die in ihrer Summe das gesellschaftliche Leben verbessern.

„Gerade Ingenieure müssen sich mit einer langfristigen Nachhaltigkeit von Technologie beschäftigen.“

*Kai Kreisköther,
Geschäftsführer*

WN: Was genau wäre das zum Beispiel?

Kreisköther: Das kann etwa eine Software sein, die Logistikwege oder Busrouten optimiert oder eine Wasserstoffzellentechnologie, die den Verkehr in den Städten emissionsfrei machen kann. All solche Aspekte sind in dem Verein willkommen und können dort auch clever kombiniert werden. Dazu zählt in meinen Augen gesellschaftlicher Fortschritt und nicht das nächste Supersportauto, das am Nürburgring noch einmal eine Drittel Sekunde Zeit reinholt. Mit diesem Verein haben wir das Ziel, durch die Schaffung einer Modellstadt, dem sogenannten „Humanotop“, Forschungen zu den Themen Energie, Wasser und Lebensmittel, Mobilität und weiterer, dazu benötigter Infrastruktur zu realisieren. So etwas ist immer mehr wert als eine theoretische Ausarbeitung in einem Bericht,

der dann im Aktenschrank verschwindet und keine große öffentliche Wahrnehmung erfährt.

WN: Kann dieser Verein dabei helfen, Themen wie Elektromobilität zugänglicher zu machen?

Kreisköther: Ich denke schon. Und das ist ja auch sehr wichtig. Neue Technologien werden immer erst einmal etwas kritisch beäugt, das war bei der Dampflok und dem Fernseher nicht anders. Genauso ist das auch bei Elektromobilität und Automatisierungstechnologie. Daher sollten Technologien entwickelt werden, die einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Nicht nur die oberen 20 Prozent der Menschheit sollen sich ein Elektrofahrzeug leisten können. Mit e.GO oder Velocity als relativ günstiges Fahrradverleihsystem wurden in dieser Hinsicht bereits gute Alternativen und technologische Antworten aus Aachen geliefert.

WN: Wie sieht eigentlich Ihr persönlicher Mobilitätsmix im Moment aus?

Kreisköther: Da ich zwei Kinder habe und mich viele Dienstfahrten über die Stadtgrenzen von Aachen hinaus führen, besitze ich ein Hybridauto. Innerhalb von Aachen nutze ich aber wenn möglich das Velocity-Verleihsystem. Privat bin ich ziemlich viel mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs. In der Stadt ist das ja auch oft die bessere Wahl, da die Parkplatzsuche mit dem Auto mittlerweile eine Qual ist. ■

INFO

Sharing von elektrischen Sitzrollern: Investoren gesucht

Um sich für mehr Mobilität, aber auch für sauberere Luft einzusetzen, haben sich Unternehmen aus Aachen zusammengeschlossen, um „Mobility Broker“ (siehe Seite 49) – eine Mobilitätsplattform – ins Leben zu rufen. Damit sollen künftig verschiedene Verkehrsmittel mit einem Benutzer-Account gebucht werden können, unter anderem auch elektrische Sitzroller (E-Roller). Nach Ansicht des neu gegründeten ThinkTanks „Smart City“ des digitalHUB Aachen ermöglichen es die E-Roller zum einen, flexibel und individuell mobil zu sein. Zum anderen werden innerstädtische Autofahrten reduziert. Die E-Roller werden im Free-

Floating-Modell in Aachen angeboten. Das heißt: Im Stadtgebiet gibt es keine festen Stationen. Gefunden und gebucht werden können sie über eine App. Helme sind ebenfalls digital bedienbaren Helmbox zu entnehmen. Nach der Fahrt kann der Roller an einem beliebigen Ort innerhalb der Stadt straßenverkehrsordnungskonform abgestellt werden.

Zum Führen eines Rollers wird ein Führerschein der Klasse B benötigt. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Pro Minute Fahrtzeit zahlen Nutzer etwa 23 Cent. Im Rahmen des Ansatzes „Mobilität aus Aachen für

Aachen“ haben sich die Mitglieder des Projektes „E-Roller Sharing“ für ein Business-Crowdfunding als Finanzierungsansatz entschieden. So können sich alle Unternehmen als Investor an dem Mobilitätsprojekt beteiligen, indem sie einen oder mehrere Roller finanzieren.

Derzeit werden weitere Betriebe gesucht, die sich an der neuen Mobilitätsplattform für Aachen beteiligen möchten. Weitere Infos gibt es bei Sven Pietsch, Geschäftsführer der Innoloft GmbH und Leiter des ThinkTanks „Smart City“: Tel.: 0152/336 682 37 oder pietsch@energieloft.de.

Beim Verkauf ist Strategie das A und O

Kompaktes Wissen tanken und von Profis lernen beim 2. Expertentreff zum Thema Vertrieb

Aachen. Beim Vertrieb geht es darum, Umsätze zu erzielen, Kunden zu halten und Kunden neu zu gewinnen. Wie moderner Vertrieb zu mehr Erfolg führt, zeigt der Vertriebs-Expertentreff, den das Medienhaus Aachen am 12. Februar 2020 veranstaltet. Die Profi-Runde richtet sich an Teilnehmer, die neue Möglichkeiten suchen, vertriebllich richtig durchzustarten und die an neuen Denkanstößen interessiert sind. Diese Denkanstöße kommen von vier Top-Referenten der Speaker-Branche: Martin Limbeck, Heiko T. Ciesinski, Michael Fridrich und Matthias Niggehoff. Das Quartett präsentiert nacheinander und kompakt aufbereitet an nur einem Termin Wissen zu aktuellen Vertriebs-Themen, die die Branche derzeit bewegen. Dabei halten sie jede Menge Praxisbeispiele für ihr Auditorium bereit.

Den Anfang beim Expertentreff macht **Martin Limbeck**. Der Top-Business-Speaker und Verkaufsexperte begeistert mit seinem Insider-Know-how und praxisnahen Strategien Mitarbeiter aus Management und

Verkauf. Als Redner und Trainer hat er zahlreiche Auszeichnungen erhalten und seine Veranstaltungen sind beim Publikum stark gefragt. In seinem Beitrag wirft er einen Blick auf den neuen Experten namens Kunde, der deutlich kritischer und ungeduldiger als früher heute online recherchiert, vergleicht und nach der Lösung sucht, die perfekt in sein Leben passt. Ein guter Verkäufer nutze das Internet aber ebenfalls zu seinem Vorteil und punkte am Ende beim Kunden durch emotionale Überzeugung, sagt Martin Limbeck.

Heiko T. Ciesinski, Experte für Kommunikation und Vertrieb, Autor und Speaker zeigt auf, wie man Preisverhandlungen führt, um Verkäufe möglichst ohne Rabattgewährungen abzuschließen. Er sagt: „Die meisten Verkäufer sind der festen Überzeugung, dass man dem Kunden einen Rabatt geben muss, wenn er diesen fordert, weil er sonst nicht kauft“. Dabei sei es genau umgekehrt. „Der Kunde, der einen Rabatt fordert, ist extrem kaufbereit“.

Um Gesprächsvorbereitung und Sprachqualität geht es im Vortrag von **Michael Fridrich**. Der Unternehmer, Führungs- und Vertriebstrainer, Autor, Speaker und Dozent an der RWTH Aachen gibt konkrete Tipps, wie man sich auf ein Verkaufsgespräch vorbereitet, wie man eine professionellere Wortwahl einsetzt und wie man den berühmten „Sack“ zumacht. Ein kurzer Ausblick auf den Transfer in die Praxis am Beispiel einer Angebotsverfolgung oder einer Terminvereinbarung runden die Präsentation ab.

Matthias Niggehoff, Verkaufspsychologe, Autor, Speaker und CEO des Unternehmens Niggehoff Consulting GmbH lüftet schließlich den Schleier des Kundengehirns. Denn der Mensch agiert nicht nur rational. Fast immer entscheiden auch diffuse Gefühle und Intuition über einen Kauf. Da bietet es sich an, in den Kopf des Kunden hineinzuschauen und Antworten auf Fragen wie diese zu erhalten: Wie verleite ich meinen Kunden zum Kauf, wo treffe ich ihn an und wie möchte er von mir angesprochen werden?

„Nach diesem Vortrag gehören Rabatte der Vergangenheit an. Versprochen!“

Heiko T. Ciesinski, Experte für Kommunikation und Vertrieb, Autor und gelistet als „Professional Speaker“ bei der German Speaker Association

Wir holen Ihnen die Top-Speaker der Vertriebsbranche nach Aachen!

Martin Limbeck
Digitalisierung

Heiko T. Ciesinski
Preisverhandlung

Michael Fridrich
Kommunikation

Matthias Niggehoff
Neuromarketing

2. VERTRIEBS-EXPERTENTREFF

Termin: Mittwoch, 12. Februar 2020
14.00 – ca. 20.00 Uhr

Leistungen: • Teilnahme an vier Expertenvorträgen
• Networking in angenehmer Atmosphäre, inkl. Speisen & Getränke
• Veranstaltungsunterlagen
• Teilnahmezertifikat

Preis: 279,90 € p. P. (inkl. MwSt.)

Ort: forum M, Buchkremerstraße 1-7
52062 Aachen

Buchung: Per E-Mail an
akademie@medienhausaaachen.de
oder online unter
www.medienhausaaachen-akademie.de

Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

HORIZONTWISSEN

wird

MEDIENHAUSAKADEMIE

Infos unter: www.medienhausaaachen-akademie.de/vertriebs-expertentreff

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Auf die Schiene setzen

Wie der Euregio-Railport dafür sorgen soll, dass die Region näher an die niederländischen Häfen heranrückt

VON CONNY STENZEL-ZENNER

Nachhaltigkeit, Zuverlässigkeit, Strukturwandel: Für das Projekt Euregio-Railport in Stolberg wählt die EVS Euregio Verkehrsschienennetz GmbH Schlagworte, die gut klingen, modern sind und dem Zeitgeist entsprechen. Aber was steckt hinter dieser Vision eines Unternehmens, das Bürgern Mobilität bietet, mehr Verkehr auf die Schiene ziehen und

als Partner im internationalen Verkehr die Nähe zu den Märkten suchen möchte? Ein Puzzleteil fügte sich zum anderen, als die Geschäftsführer der EVS entschieden: „Wir können den ZARA-Häfen aus der Patsche helfen“, erklärt EVS-Geschäftsführer Thomas Fürpeil. ZARA steht für die Häfen Zeebrügge, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam. Die haben nicht mehr genügend Platz für Container, die auf dem Seeweg ankommen und auf dem Landweg verteilt werden – oder umgekehrt. ▶





|| In Stolberg ist man startklar: EVA-Geschäftsführer Thomas Fürpeil ist auf der Suche nach einem Partner, der den Euregio-Railport betreibt. Die Ausstattung am Umschlagplatz ist weitgehend vorhanden – inklusive eines Reach-Stackers, einem Kran für das Umladen von See-Containern.

„Die Häfen suchen Umschlagplätze, sogenannte Hinterlandterminals, irgendwo auf dem Land, wo es gute Gleisanbindungen gibt“, weiß Fürpeil. Da sollen dann nicht nur unzählige Container gelagert, sondern auch weiterverteilt werden: nach Osteuropa oder in Richtung Südeuropa. Alles, was dafür gebraucht wird, ist bei der EVS bereits vorhanden: Gleise, Platz und selbst den benötigten Kran hat das mittelständische und privat geführte Eisenbahn-Infrastruktur-Unternehmen, um als Partner für den Rotterdamer Hafen zu punkten. „Wenn Stolberg zu einem Logistik-Umschlagplatz wird, können wir viele Gelder in die Region holen“, sagt der Banker Fürpeil.

Klar ist: Immer mehr der verschifften Container werden über die Straßen auch in den Kamerbezirk der IHK Aachen gebracht. Waren es 2015 noch 439.000 Container, die ihr Ziel in der Region erreichten, sollen es nach einer Hochrechnung der IHK im Jahr 2030 bereits 590.000 Container sein, die über die Straßen in den Westen Deutschlands rollen. „Bereits 1992 wurde mit dem Vertrag von Maastricht der Europäischen Union die Aufgabe übertragen, transeuropäische Netze (TEN) in den Bereichen Verkehr, Telekommunikation und Energie auf- und auszubauen“, sagt Fürpeil. So sollte und soll der Binnenmarkt entwickelt und wirtschaftliche und soziale Zusammenhalte in der Union verbessert werden. Mit diesem Schwerpunktprogramm wird in der EU eine bessere Vernetzung im Binnenmarkt und eine Vereinheitlichung der Verkehrssysteme angestrebt. Und in Stolberg kann man dazu einen Beitrag leisten.

Neue Pläne für alte Gleise:

Wie die EVS die Straßen entlasten will

Die EVS hat am Stolberger Bahnhof sehr viel Platz. Dem Unternehmen gehören dort eine fünf Hektar große Fläche am Stolberger Bahnhof sowie 35 Gleis- und Abstellanlagen mit einer Gesamtlänge von rund 14 Kilometern. „Als Mitte der 90er-Jahre die Deutsche Bahn viele Gleise stilllegen wollte, haben wir diese Gleise gekauft, die wir seither betreiben, warten und stetig ausbauen“, berichtet Fürpeil. Die EVS wirbt in einem Werbefilm auf ihrer Homepage: „Seit 1999 bilden wir die Grundlage für regionalen Personennahverkehr und den umweltschonenden Transport von Masengütern, weshalb wir den Transport auf der

NACHGEFRAGT

„In der Region produzierte Waren in die Welt transportieren“



Foto: Heike Lachmann

|| „Dann können wir ganz andere Logistik-Ketten in Anspruch nehmen“: Dirk Harten, Geschäftsführer der Stolberger Schwermetall Halbzeugwerk GmbH und Vize-Präsident der IHK Aachen, sieht im Euregio-Railport großes Potenzial.

Mehr als 200.000 Tonnen Kupfer verarbeitet die Schwermetall Halbzeugwerk GmbH mit Sitz in Stolberg pro Jahr. Die Rohstoffe müssen irgendwie dorthin kommen – und die hergestellten Produkte dann zu den Kunden. Aber nicht nur deshalb ist Dirk Harten, Geschäftsführer der Schwermetall Halbzeugwerk GmbH und Vize-Präsident der IHK Aachen, begeistert vom Projekt Euregio-Railport. Im Kurzinterview nennt er weitere Gründe.

WN: Welche Bedeutung hat der Euregio-Railport für die Region?

Dirk Harten: Mit dem Railport nähern wir uns den großen europäischen Seehäfen Rotterdam und Antwerpen weiter an. Wenn die dort ankommenden Container einfach nur auf Züge verladen werden müssen, können die Unternehmen der Region viel einfacher am globalen Weltmarkt aktiv teilnehmen. Dadurch sind ganz andere Logistik-Ketten für uns möglich. Rohstoffe kommen über die Gleise schnell in die Region, aber die Züge können auch Fertigprodukte wieder mit zu den Häfen nehmen, um die hier produzierten Waren in die ganze Welt zu transportieren.

WN: Was halten Sie persönlich von dem Projekt?

Harten: Als Geschäftsführer eines Stolberger Unternehmens bin ich begeistert von dem Projekt. Wir verarbeiten im Jahr mehr als 200.000 Tonnen Kupfer. Ein Teil der Rohstoffe kommt in Form von Kathoden aus Südamerika und Afrika über die Seehäfen nach Europa. Dort werden die Rohstoffe auf Lkw umgeladen und zu uns transportiert. Wenn die Kupfercontainer in den großen Seehäfen umgeschlagen, auf die Bahn direkt umgeladen werden und bis zum Stolberger Bahnhof kommen, ist das ein Vorteil für uns.

WN: Wie wichtig ist das Railport-Projekt für den Standort Stolberg?

Harten: Stolberg ist eine industrie-freundliche und von der Industrie geprägte Stadt. Durch den Strukturwandel, der uns droht, und die weiteren Folgen aus Klimapaket und Energiewende ist es sehr sinnvoll, ein neues zukunftsorientiertes Projekt in der Kupferstadt zu initiieren. Der Euregio-Railport wird neue Arbeitsplätze bereitstellen. Außerdem wird es ein großer Beitrag zum Klimaschutz sein, wenn die Ladung vieler Lkw stattdessen mit der Bahn transportiert wird.

Schiene stärken und die Straßen entlasten.“ Schon seit Jahren profitiert die Industrie in großem Maße vom Schienenverkehr. „Deshalb realisieren und betreiben wir Privatgleisanschlüsse, die Unternehmen diverser Branchen eine effiziente und umweltschonende Logistik ermöglichen“, erklärt Fürpeil die Philosophie von EVS. Die Vision für das Projekt in Stolberg: Der grenznahe Euregio-Railport soll global agierenden Betrieben eine zentrale Logistikplattform bereitstellen. „So wird eine direkte Schienenanbindung an internationale Märkte geschaffen“, sagt Fürpeil. Bis ein Betreiber des Umschlagplatzes gefunden ist, möchte EVS schon mal den Verantwortlichen bei den niederländischen Häfen beweisen, was in Stolberg alles machbar ist: Seit eh und je dient der Bahnhof dem Umschlag von Gütern. Jährlich werden dort allein von den Vereinigten Schotterwerken 600.000 Tonnen Schotter umgeschlagen. „Wenn ein Zug eine Ladung von 25 Tonnen transportieren würden, wären das 24.000 Lkw, die nicht über die Straßen rollen“, betont Fürpeil. Die Botschaft: Der Bahnhof funktioniert – und er hat ein enormes Potenzial, die Straßen zu entlasten.

Neue Arbeitsplätze und eine bessere Autobahn-Anbindung

Darüber hinaus hat ein Unternehmen aus dem Firmenverbund der EVS laut Fürpeil bereits einen Reach-Stacker gekauft. Das ist ein Kran für See-Container. Kommen diese auf der Schiene an, hievt der 80 Tonnen schwere, vierrädrige Greifstapler den Container und hebt ihn vom Waggon direkt auf den Lkw oder umgekehrt. So kann die Fahrt ohne großen Zeitverlust weitergehen. Ein Logistikzentrum Euregio-Railport könnte bis zu 1.000 Arbeitsplätze für gering Qualifizierte schaffen, das zumindest ist die Prognose. „Damit würden wir einen Strukturwandel in die Wege leiten“, hofft Fürpeil mit Blick auf die Zukunft. Im Jahr 2030 soll das nicht weit entfernte Kraftwerk Weisweiler schließen. Fürpeil fordert: „Wir können uns nicht erst dann erschrecken und die verlorenen Arbeitsplätze zählen. Wir müssen zehn Jahre vorher damit anfangen, neue Perspektive zu schaffen.“

Deshalb verhandelt die EVS jetzt mit dem Land Nordrhein-Westfalen, damit der Stolberger Hauptbahnhof deutlich besser an die A4 angebunden wird. „Eine möglichst nahe Abfahrt der A4 würde auch Anwohner vom

INFO

Petition für eine IC-Direktverbindung Amsterdam – Aachen

Wer mit dem Zug von Aachen nach Amsterdam reisen will, muss umsteigen. Der Weg führt zum Beispiel über Köln oder Brüssel. Das ist nicht nur ein Umweg, sondern verlängert die Reisezeit. Dabei spricht Vieles für eine schnelle Direktverbindung: Wirtschaft und Wissenschaft in der Region würden von einer schnellen Direktverbindung ebenso profitieren wie Klimaschutz und Tourismus. Die Parkstadt Limburg, die Provinz Limburg und die Stadt Heerlen haben jetzt eine Petition für die Einrichtung einer durchgehenden IC-Verbindung Amsterdam – Aachen an Mitglieder des niederländischen Parlaments überreicht.

Mit dabei waren viele Unterstützer aus der Städtereion Aachen, unter ihnen Vertreter der StädteRegion und der Stadt Aachen,

aus dem Landtag NRW sowie vom Nahverkehr Rheinland (NVR). In den Niederlanden wurden dafür insgesamt bereits etwa 75 Millionen Euro investiert, auf deutscher Seite 25 Millionen. Die Infrastruktur auf beiden Seiten der Grenze soll Ende 2021 bereitstehen.

Den nächsten Schritt muss die niederländische staatliche Eisenbahngesellschaft „Nederlandse Spoorwegen“ mit der Anschaffung von Zweisystemfahrzeugen machen, die sowohl mit dem niederländischen als auch mit dem deutschen Schienensystem kompatibel sind. Mit der Petition wird das niederländische Infrastruktur-Ministerium aufgefordert, die Umsetzung der Intercity-Verbindung zu priorisieren.

Schwerlastverkehr entlasten“, sagt Fürpeil und erklärt, „dass eine neue Autobahnausfahrt und die Anbindung an den Hauptbahnhof keine zwei Kilometer Straße brauchen.“ Die EVS sucht jetzt einen Partner, der den Logistik-Umschlagplatz betreibt. „Dazu müssen vorerst ein paar Bürocontainer aufgestellt werden“, erklärt Fürpeil, der mit EVS, bis es so weit ist, selbst die Anfänge einer Kooperation mit den ZARA-Häfen machen könnte. „Wir bringen uns gerade in Position, denn die gesamte Infrastruktur steht.“, betont Fürpeil, der auch berichtet, dass es für das Projekt bereits viel Zuspruch von großen Unternehmen aus der Region gegeben habe. „Es kom-

men täglich so viele Container. Selbst Expeditionen sehen in unserem Angebot einen Zugeschwin“, weiß er. Fürpeil formuliert es so: „Nach Venlo und Duisburg, wo solche Umschlagplätze schon gut funktionieren, wollen wir einen Umschlagplatz in der Euregio etablieren, nicht zuletzt, weil wir auch etwas für unsere Umwelt tun wollen.“ Den Schwerlastverkehr von den Straßen auf die Schienen zu leiten, würde in jedem Fall CO₂-Emissionen einsparen helfen. Man kann also sagen, dass sich hinter dem Euregio-Railport ein Projekt verbirgt, das nachhaltig und zuverlässig dabei helfen kann, die Herausforderungen des Strukturwandels zu bewältigen. ■



Schumacher Lager & Logistik GmbH
Monnetstraße 17
52146 Würselen

Ansprechpartner: Dirk Wiechert
wiechert@schumacher.ac
+49 2405 46 43 222

Temperaturgeführte Lagerfläche

Verfügbare Europaletten-Stellplätze in im baubefindlichem temperaturgeführten Hochregallager in Würselen, am Aachener Kreuz, zur langfristigen Anmietung ab 2021 oder früher.

- 10.000 – 50.000 Stellplätze
- Temperatur: +2°C - +30°C
- Zertifiziert nach IFS



Niederländische Supermärkte kommen nach Flandern

► Die niederländische Supermarktkette Jumbo, die rund 660 Warenhäuser in den Niederlanden betreibt, hat im grenznahen Lanaken jetzt den dritten Supermarkt auf belgischem Boden eröffnet. Mit dem Konkurrenten Albert Heijn, der ebenfalls in Belgien expandiert, gehört Jumbo nicht zu den Billigdiscountern und steht in direkter Konkurrenz zu belgischen Märkten wie Colruyt, Carrefour und Delhaize. 100 Filialen will Jumbo in den nächsten fünf Jahren in Belgien eröffnen.

1,5 Millionen Euro im Haushalt für die Neugestaltung des Kelmiser Kirchplatzes eingeplant

► Der Gemeinderat von Kelmis hat den Haushalt 2020 verabschiedet, wie es in einem *BRF*-Bericht heißt. Für die laufenden Kosten sind 13,6 Millionen Euro vorgesehen – mehr als ein Drittel davon für Personalkosten. Im Investitionshaushalt sind Ausgaben in Höhe von rund 4,5 Millionen Euro geplant. Die Opposition stimmte geschlossen gegen den Haushalt 2020. Größter Posten: die Neugestaltung des Kirchplatzes für 1,5 Millionen Euro, die zur Hälfte bezuschusst wird

kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



|| Gut aufgestellt: Die Veranstalter des 25. „schritt_tmacher“-Festivals.

Längst Taktgeber in Sachen Tanz: 25 Jahre „schritt_tmacher“-Festival

► Im 25. Jahr haben die Macher hinter dem in Aachen gegründeten Tanzfestival „schritt_tmacher“ alle Gründe, stolz auf die anstehende Jubiläumsausgabe zu blicken. Die ersten Schritte vollzog Rick Takvorian, Veranstaltungsleiter im Kulturbetrieb der Stadt Aachen, damals noch in der Mulde im Ludwig Forum. Mit der Fabrik „Stahlbau Strang“ in Aachen-Rothe Erde sowie der Kooperation mit dem Theater Heerlen entwickelte sich „schritt_tmacher“ schnell zum wichtigsten Tanzfestival der Euregio. Vor vier Jahren kam mit dem Alten Schlachthof in Eupen auch die belgische Seite im Dreiländereck hinzu. Für 2020 haben die Veranstalter viele Publikumsliebhaber aus den vergangenen Jahren eingeladen, wie etwa das Scapino-Ballet Rotterdam. Die Veranstaltungen finden zwischen dem 3. März und 5. April statt. Das Festival-Programm und weitere Informationen gibt es online:

@ www.schrittmacherfestival.com

Messe „InterClassics“ stellt beinahe vergessene Oldtimer ins Rampenlicht

► Es sind die erinnerungswürdigsten Automarken, die heute nicht mehr existieren, zu ihrer Zeit jedoch aufsehenerregende Designs schufen: „Forgotten Classics“ lautet deshalb dieses Jahr das Thema der Oldtimer-Messe „InterClassics“ in Maastricht, die inzwischen zu den größten Oldtimer-Veranstaltungen im Benelux-Raum gehört. Legendäre Modelle wie das Studebaker Champion Regal Deluxe Starlight Coupé, der Talbot Lago, Hispano Suiza, Pegaso, Spyker, Minerva, Bristol, Horch und viele mehr sind während der „InterClassics“ im Maastrichter MECC vom 16. bis zum 19. Januar zu bewundern. Die Automobile wurden von verschiedenen internationalen Museen und Privatsammlern zur Verfügung gestellt.

Die neue Ausgabe – jetzt im Handel

FreizeitGuide Euregio
Rund 250 Attraktionen aus der Region im Kurzportrat.
92 Seiten

nur 6,20 €

www.FreizeitGuide-euregio.de

Erhältlich im Buch- und ausgewählten Zeitschriftenhandel oder im Kundenservice Medienhaus vor Ort.

Ein Produkt aus dem

Online bestellen unter:
www.print-and-press.de/bestellformular

MEDIENHAUS
AACHEN

Neue Strukturen: NRW.INVEST und NRW.International werden zusammengeführt

► Um die mit der weltweiten wirtschaftlichen Dynamik verbundenen Potenziale noch besser zu nutzen, hat das Wirtschaftsministerium NRW Anfang 2019 einen Prozess zur Weiterentwicklung der Außenwirtschafts-Strategie begonnen. Dazu werden in einem ersten Schritt Strukturen neu geordnet: Die Aufgaben von NRW.INVEST und NRW.International werden ab dem zweiten Halbjahr 2020 in einer hundertprozentigen Landesgesellschaft unter einem Dach und mit einer neuen Marke zusammengeführt. Das Land will die Megatrends der Globalisierung, der zunehmenden Komplexität von Märkten und Strukturen, der Neo-Ökologie und der Digitalisierung in den Mittelpunkt einer neu ausgerichteten Außenwirtschaftsförderung stellen. Grundlage der künftigen Konzeption und praktischen Arbeit soll in jedem Fall die enge Zusammenarbeit mit den Kammern und der NRW.BANK bleiben. Die derzeit zur Finanzierung der beiden Gesellschaften und der Außenwirtschaftsaktivitäten durch das Land bereitgestellten Mittel sollen der neuen Gesellschaft kumuliert zur Verfügung stehen. Einzelheiten zu gesellschaftsrechtlichen und operativen Fragestellungen werden mit den Gesellschaftern und ihren Gremien besprochen. Auch die Aufsichtsräte und Mitarbeiter wurden bereits über die Umstrukturierung informiert und sind demnach in den anstehenden Prozess eingebunden. Neben einer vorwiegend an internationalen Zielländern orientierte Außenwirtschaftsförderung soll künftig eine thematische Fokussierung treten, die das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit Kammern, Wirtschaftsförderungen, Verbänden und Clustern entwickeln und festlegen wird. Mögliche Schwerpunktthemen sind: digitale Technologien und Innovationen (etwa künstliche Intelligenz, Cyber-Sicherheit, Smart Cities), Branchen im Wandel (besonders Energie und Mobilität) sowie Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Die Selbstständigenquote in Nordrhein-Westfalen ist deutlich niedriger als in den Niederlanden

► Die Selbstständigenquote (25- bis 64-jährige Selbstständige je Erwerbstätige gleichen Alters) war 2018 sowohl in Nordrhein-Westfalen mit 8,8 Prozent als auch in Niedersachsen mit 8,7 Prozent etwa halb so hoch wie in den Niederlanden (17,4 Prozent). Wie „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ als Statistisches Landesamt mitteilt, war der Anteil der selbstständigen Erwerbstätigen in der deutschen Grenzregion zu den Niederlanden mit 9,0 Prozent zwar höher als in Gesamt-NRW und -Niedersachsen, aber niedriger als in der niederländischen Grenzregion zu Deutschland (15,5 Prozent). Männer waren in beiden Ländern häufiger selbstständig als Frauen. Der höhere Anteil in den Niederlanden ist vor allem auf eine höhere Zahl von Solo-Selbstständigen (Selbstständige ohne Mitarbeiter) zurückzuführen. Während in den Niederlanden 12,8 Prozent der 25- bis 64-jährigen Erwerbstätigen selbstständig waren und keine Mitarbeiter beschäftigten, traf dies auf der deutschen Seite auf 4,6 Prozent der Erwerbstätigen zu. Bei denen mit Mitarbeitern waren kaum Unterschiede zwischen den Niederlanden und den angrenzenden deutschen Bundesländern zu erkennen. Die höchsten Selbstständigenquoten in NRW ermittelten die Statistiker 2018 für Solingen (12,5 Prozent), dem Rheinisch-Bergischen Kreis (12,4 Prozent) und Bonn (11,9 Prozent). Die niedrigsten Quoten gab es in Duisburg (6,0 Prozent), dem Kreis Unna (6,6 Prozent) und dem Märkischen Kreis (6,6 Prozent).

Ständige Repräsentanz: Provinz Limburg plant ein Büro in Lüttich

► Die niederländische Provinz möchte ihre Zusammenarbeit mit der Wallonie intensivieren. Dafür soll am Sitz der Provinz in Lüttich eine ständige Repräsentanz eingerichtet werden. Ein ähnliches Büro führt die niederländische Provinz bereits in Düsseldorf. Ein Grund – neben Kooperationen in den Bereichen Kultur, Sport und Tourismus – ist ein verstärktes Bemühen um belgische Arbeitskräfte aus dem Sprachraum der Wallonie.

**Platzmangel ???
Wohin mit den Akten???**

Dafür gibt es mich!

Der Lagerkönig

Professionelle Akten-
einlagerung in unseren
speziellen Lagerboxen.

... Sicher, Sauber, Trocken!

Kostenlose Hotline: 0800-8020140
info@der-lagerkoenig.de · www.der-lagerkoenig.de

Aachener Immobilienmesse
Erwerben • Mieten • Verkaufen

Samstag, 9. Mai 2020
11.00 bis 17.00 Uhr
Halle 60 • Aachen

Jetzt Aussteller werden!

„Ihre Vorteile auf einem Blick“

- Messepakete inkl. multimedialer Präsenz
- Freier Eintritt für Besucher
- Exklusives Ambiente

Tel.: 0241 - 5101 233
E-Mail: immobilienmesse@medienhausaaachen.de

Eine Veranstaltung von dem
MEDIENHAUS AACHEN

Markierungen
die halten
einfach,
schnell
kostengünstig

**FARBENFABRIK
DELLERS**

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de

Beste Qualität
direkt vom Hersteller



FH Aachen verhilft Metsä Tissue zur **Energiegewinnung** aus Kurzfasern

► „Energie und Entsorgung müssen zusammen gebracht werden“: Bernd Engels von der Papierfirma Metsä Tissue aus Kreuzau kam mit diesem Anliegen 2013 auf NOWUM-Energy, ein Fachbereich der FH Aachen unter Leitung von Professor Isabel Kuperjans zu. Metsä Tissue stellt in seinem größten Werk in Düren-Kreuzau Toilettenpapier, Haushaltstücher und Industrierollen her. Neben der sinnvollen Entsorgung der Kurzfasern wollte sich die Firma auf neue Energiequellen in der Produktion einlassen. Die sehr nassen Kurzfasern, die zur Weiterverarbeitung im Papierprozess nicht geeignet sind, wurden bisher entwässert und anschließend verbrannt. Es entstand die Idee, das Material zur Herstellung von Biogas zu nutzen. Das wiederum könnte in Betrieben als Energiequelle genutzt werden und fossile Energieträger wie Kohle und Erdgas ersetzen. Diese Idee wurde im Projekt „RE-Papier“ von 2016 bis 2019 am NOWUM-Energy überprüft und schließlich bestätigt. Die Kurzfasern von Metsä Tissue sind als Substrat zur Biogasbildung voll geeignet. Im Nachfolgeprojekt „Plus RE-Papier“ soll nun geprüft werden, ob die Ergebnisse auch auf Kurzfasern anderer Papierunternehmen übertragbar sind. Hier arbeitet das NOWUM-Institut mit Fabriken der Region zusammen und prüft die Substrate – und im Anschluss die Idee, spezifische Biogasanlagen zu konzipieren, sodass aus den Kurzfaserfraktionen Biogas entstehen kann. „Wir werden irgendwas machen müssen, wenn die Kohle wegfällt“, fasst Engels für die regionalen Unternehmen zusammen. Mit diesem Projekt konnte nicht nur eine alternative Energiequelle gefunden werden, sondern gleichzeitig auch eine Alternative zur herkömmlichen thermischen Entsorgung durch eine Mitverbrennung in Kohlekraftwerken, welche in naher Zukunft nicht mehr zur Verfügung stehen.



Foto: FH Aachen/Julia Bäumler

II Erarbeiteten gemeinsam eine Methode zur Energiegewinnung aus ehemaligen Abfallprodukten: Mitarbeiter des Papierherstellers Metsä Tissue und der FH Aachen.

DFG bewilligt **Sonderforschungsbereich** für die RWTH

► Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet zehn neue Sonderforschungsbereiche (SFB) zur Bearbeitung innovativer und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben an deutschen Hochschulen ein. Gefördert wird zunächst für vier Jahre mit insgesamt 101 Millionen Euro. Auch der RWTH-Antrag für den SFB „Strukturelle und chemische atomare Komplexität – Von Defekt-Phasendiagrammen zu Materialeigenschaften“ wurde bewilligt. Künftig wollen Wissenschaftler des Instituts für Metallkunde und Materialphysik der RWTH Aachen unter Leitung von Professorin Sandra Korte-Kerzel neue Materialien unmittelbar von der atomaren Skala designen. Daran beteiligt hieran sind auch das Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Zahl der Studierenden an der RWTH Aachen wächst weiter

► Die Studierendenzahlen an der RWTH steigen auch im Wintersemester 2019/20 weiter an. Zum Stichtag am 5. November 2019 zählte die Aachener Universität insgesamt 45.628 Studierende. Die Anzahl der Frauen stieg in diesem Studienjahr auf 14.994; ihr Anteil liegt nun bei 33 Prozent. Im ersten Fachsemester haben sich 10.230 Studierende zum Wintersemester eingeschrieben. Das größte Plus bei der Anzahl der Fachanfänger verzeichnet der Bereich Informatik: Im Vergleich zum Vorjahr sind es 438 Einschreibungen mehr. Die größte Fakultät bleibt der Maschinenbau mit 12.435 Studierenden, davon 2.532 im ersten Fachsemester. Auch international betrachtet nahm das Interesse an einem Studium an der RWTH weiter zu: 11.280 internationale Studierende sind zum Wintersemester eingeschrieben. Mit einem Anteil von 22 Prozent kommen die meisten aus China, gefolgt von indischen Studierenden mit einem Anteil von 12 Prozent.

„Plastractor“: Studierende befreien Wasser von **Mikroplastik**

► Studierende aus Aachen haben am iGEM-Wettbewerb teilgenommen und beim Finale in Boston ihren „Plastractor“ zur Entfernung von Mikroplastik in Flüssigkeiten präsentiert. Der internationale Studierendenwettbewerb im Bereich synthetische Biologie verzeichnete mehr als 6.000 Teilnehmende in 370 Teams. Die Aachener gewannen die Goldmedaille, wofür sie hohe Schwierigkeitsgrade erfüllen mussten. Zudem erreichten sie einen Spitzenplatz in der Kategorie „Bestes Umweltprojekt“. Zum Team gehören acht Studierende der RWTH und eine Studentin der FH Aachen. Das Projekt wurde von ihnen selbstständig organisiert, durchgeführt und finanziert.

Gehen Sie mit uns auf Reisen:
www.medienhaus-reisen.de

MEDIENHAUS
 AACHEN



Otto-Junker-Preis 2019: RWTH Aachen zeichnet vier Absolventen aus



Die RWTH-Absolventen Oliver Beyß, Lukas Ortmann, Marcus Sommerfeld und Marc Helmer (vordere Reihe, von links) wurden mit dem Otto-Junker-Preis 2019 ausgezeichnet. Dr. Ambros Schindler (hintere Reihe, links) vom Vorstand der Otto-Junker-Stiftung, RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger (hintere Reihe, Mitte) und Professor Wolfgang Bleck, Vorsitzender des Beirates der Stiftung (hintere Reihe, rechts), gratulierten den Preisträgern.

Im Rahmen einer Festveranstaltung sind den RWTH-Absolventen Oliver Beyß, Marc Helmer, Lukas Ortmann und Marcus Sommerfeld die Otto-Junker-Preise 2019 für ihre herausragenden Studienleistungen verliehen worden. Der 25-jährige Oliver Beyß studierte Werkstoffingenieurwesen und ist seit November 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Korrosion und Korrosionsschutz der RWTH. Marc Helmer, geboren 1993, studierte Wirtschaftsingenieurwesen (Fachrichtung Elektrische Energietechnik). Auch absolvierte er im Rahmen des Doppelmasterprogramms „Top International Managers in Engineering“, kurz T.I.M.E., einige Monate an der Königlich Technischen Hochschule Stockholm. Für seine Studienleistungen erhielt er bereits den TRIANEL-Preis 2015, den Aachener VDE-Preis 2014 sowie die Springorum-Denk Münze 2019. Helmer ist jetzt bei der AUDI AG in Ingolstadt im Bereich Integrierte Steuerung und Planung Produkt tätig. Der 27-jährige Lukas Ortmann studierte Elektro-

technik, Informationstechnik und Technische Informatik. 2017 ging Ortmann für einen Forschungsaufenthalt an die Harvard University in Cambridge. Während seines Studiums engagierte er sich bei der Freiwilligen Feuerwehr Aachen, nach dem Studium war er in der Auswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes. An der RWTH wurde er 2018 mit der Springorum-Denk Münze ausgezeichnet, im Oktober 2018 wechselte Ortmann mit dem Ziel der Promotion zur ETH Zürich. Marcus Sommerfeld, 1993 geboren, studierte Werkstoffingenieurwesen. 2016 ging er für ein Auslandssemester an die Technisch-Naturwissenschaftliche Universität Pohang in Korea und 2017 an die Aalto University in Finnland. Seit Juni 2018 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Metallurgische Prozesstechnik und Metallrecycling der RWTH. Der Otto-Junker-Preis wird jährlich an RWTH-Studierende der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Fachgruppe Materialwissenschaft und

Werkstofftechnik der Fakultät für Georessourcen und Materialtechnik vergeben. Die Stiftung wurde 1970 ins Leben gerufen. Ziel ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie zahlreicher Einzelprojekte.



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992

2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE

prosign
PRÄZISIONSCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880





Professor Simone Paganini erhält Landeslehrpreis für seine digitalen Lehrformate

► RWTH-Professor Simone Paganini wurde mit dem Landeslehrpreis in der Kategorie „Lehre Digital“ ausgezeichnet. Isabel Pfeiffer-Poensgen, NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft, überreichte die Auszeichnungen in der Akademie der Wissenschaften und Künste. Der Landeslehrpreis wurde erstmalig vergeben. Ziel dessen ist, in fünf Kategorien herausragende und innovative Leistungen in der Hochschullehre zu würdigen. Die Preisträger erhalten jeweils 50.000 Euro für die Weiterentwicklung ihrer Projekte. Simone Paganini ist seit 2013 Professor für das Fach Biblische Theologie der Aachener Exzellenz-Uni. Er wurde 1972 in Norditalien geboren, studierte Theologie, Philosophie und Orientalistik in Mailand, Florenz, Rom und Innsbruck. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Wien und Innsbruck sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Für Paganini sei exzellente Lehre ohne differenzierte, digitalisierte Lehrformate nicht denkbar. Er kombiniert moderne Lehr- und Lerntechniken mit bewährten Methoden. So nahm er etwa 50 Kurzvideos zu



|| Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, überreichte den Landeslehrpreis in der Kategorie „Lehre Digital“ an RWTH-Professor Simone Paganini.

Themen aus dem Alten Testament auf, die als Begleitmaterial für Vorlesungen und Seminar. In einem von ihm mitentwickelten Online-Kurs können Studierende Alt-Hebräisch lernen. Dabei werden Grammatik und Syntax vermittelt, an Aufgaben geübt und abschie-

ßend ein elektronischer Test absolviert. Außerdem plante Paganini ein in der deutschen akademischen Welt einmaliges, digitales Mini-Bachelor-Programm: Hier können Studierende fehlende Qualifikationen für einen Masterstudiengang erwerben.

Foto: MKW 2019

Zusammenarbeit von Lehrenden und Forschern: RWTH-Professorin Regina Palkovits ist Max-Planck-Fellow

► RWTH-Professorin Regina Palkovits, Inhaberin des Lehrstuhls für Heterogene Katalyse und Technische Chemie, ist jetzt Max-Planck-Fellow. Das Max-Planck-Fellow-Programm fördert die Zusammenarbeit von herausragenden Hochschullehrenden mit Wissenschaftlern der Max-

Planck-Gesellschaft. Die Bestellung als Fellow ist auf fünf Jahre befristet und mit der Leitung einer Arbeitsgruppe an einem Max-Planck-Institut verbunden. Palkovits wird diese am Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion in Mülheim übernehmen.

CHE-Online-Ranking: Masterstudiengänge der FH Aachen erreichen Spitzengruppe

► Im aktuellen CHE-Online-Ranking für Masterstudiengänge erzielt die FH Aachen gleich in mehreren Fachrichtungen sehr gute Platzierungen. In das Ranking eingeflossen sind die Urteile Masterstudierender, unter anderem in den Fächern Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau und Bauingenieurwesen. Die FH Aachen erreicht die Spitzengruppe im Fach Maschinenbau (Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik) in den Kategorien „Abschlüsse in angemessener Zeit“ und „Forschungsgelder pro Professor“. Am Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik wird in der Kategorie „Internationale Ausrichtung im Masterstudium“ die Spitzengruppe erreicht. Die Masterstudierenden dieses Fachbereiches beurteilen die „Betreuung durch Lehrende“, das „Lehrangebot“, die „Studienorganisation“, die „Unterstützung für das

Auslandsstudium“ und die „Allgemeine Studiensituation“ als sehr gut. Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik schnitt in mehreren Bereichen sehr gut ab, unter anderem in den Kategorien „Studienorganisation“, „Übergang zum Masterstudium“ und „Betreuung“. Am Campus Jülich erreicht das Fach Maschinenbau am Fachbereich Energietechnik in der Kategorie „Forschungsgelder pro Professor“ die Spitzengruppe. Betrachtet werden im neuen Vergleich der Masterangebote elf verschiedene Kriterien, von denen ZEIT CAMPUS eine Auswahl veröffentlicht. Neben den Bewertungen der Studierenden, die im Zeitraum April bis August 2019 befragt wurden, und der internationalen Ausrichtung werden zum Beispiel auch der Übergang in das Masterstudium sowie Kriterien der Forschungsleistung ausgewiesen.



Noch mehr Rechenleistung: Jülicher Superrechner JUWELS erhält ein Booster-Modul

► Der Jülicher Supercomputer JUWELS bekommt einen großen Bruder, ein sogenanntes Booster-Modul, wie das Forschungszentrum Jülich sowie die Unternehmen Atos und ParTec vereinbart haben. Das mit mehreren tausend Grafikprozessoren bestückte Modul ist für extreme Rechenleistungen und für Aufgaben der künstlichen Intelligenz ausgelegt. Es wird als deutsch-französisches Projekt gemeinsam mit den Unternehmen NVIDIA und Mellanox im Co-Design-Verfahren konzipiert. Mit dem Start des Boosters wird die Rechenleistung von JUWELS von aktuell zwölf auf über 70 Petaflops erhöht. Dies entspricht 70 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde oder der Leistung von über 300.000 modernen PCs – schneller rechnet derzeit keiner in Europa. Der „Jülich Wizard for European Leadership Science“, kurz JUWELS, folgt dem neuartigen Prinzip der in Jülich entwickelten modularen Supercomputing-Architektur. Dieses sieht die Kombination unterschiedlicher Module vor, die auf verschiedene Anforderungen zugeschnitten sind. Sie können über eine einheitliche Systemsoftware zusammengeführt und



Foto: Forschungszentrum Jülich/Rolf-Uwe Limbach

|| Jetzt noch schneller: Der Jülicher Supercomputer JUWELS

zu einem einzigen, ultraflexiblen Supercomputer zusammenschaltet werden. Das erste Modul, das sogenannte Cluster-Modul, besticht durch seine Vielseitigkeit und einfache Nutzbarkeit. Es ging bereits 2018 in Betrieb und war von Anfang an für die Erweiterung durch zusätzliche Module ausgelegt. Das mit Abstand größte dieser Module ist das nun kommende, mit Grafikprozessoren ausgestattete Booster-Modul, mit dem sich große

Datenmengen und besonders rechenintensive Programme parallel mit höchster Effizienz bearbeiten lassen – etwa für großangelegte Simulationen oder maschinelles Lernen. Als das erste Modul von JUWELS installiert wurde, waren noch nicht alle Komponenten, die für den Bau benötigt werden, auf dem Markt. Mittlerweile sind alle Teile erhältlich, die für ein ausgewogen konzipiertes Höchstleistungsrechenmodul erforderlich sind.

„ScienceLink“-Reihe: Das DWI öffnete seine Türen für Unternehmer aus der Region

► Rund 25 Gäste aus regionalen Unternehmen haben jetzt im DWI – Leibniz Institut für interaktive Materialien Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und Kooperationsmöglichkeiten erhalten. Für die Reihe „F&E ON-SITE!“ des Projekts „ScienceLink“ öffnete Professor Stefan Hecht, Wissenschaftlicher Direktor des DWI, die Türen des Aachener Instituts. Das DWI entwickelt mit seinen Kooperationspartnern Werkstoffe, die sich nach dem Vorbild der Natur selbstständig zusammensetzen, bewegen oder in natürliche Kreisläufe integrieren. Als Beispiel wurde etwa die Forschung an einem „Abstandshalter“ zur Verminderung von Nebenwirkungen bei der Strahlentherapie von Prostatakrebs vorgestellt. Gesundes Gewebe wird dadurch auf einfache, aber trotzdem wirkungsvolle Art und Weise vom hochdosierten Strahlenfeld weggedrückt. Weitere Veranstaltungstermine gibt es online.



Foto: Sebastian Albriny/StädteRegion Aachen

|| Teilnehmer des Institutsbesuchs konnten beim DWI das selbstständige „Spritzen“ eines Abstandshalters für den Einsatz bei der Behandlung eines Prostatakarzinoms proben.

@ seminarportal.staedtereion-aachen.de



|| Sehen in regenerativen Energien ein enormes Potenzial zur Bewältigung des Strukturwandels (v. r.): IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel, Landtagsabgeordnete Eva-Maria Voigt-Küppers, Städteregionsrat Tim Grüttemeier, Regierungspräsidentin Gisela Walsken und Herzogenraths Bürgermeister Christoph von den Driesch.

Strukturwandel mit der Kraft der Sonne

Strom und Wärme für 50.000 Menschen: Solarpark Herzogenrath soll in großem Maßstab erweitert werden

In den Nievelsteiner Sandwerken in Herzogenrath steht aktuell schon der größte Solarpark in NRW mit 14 Megawatt Spitzenleistung. Für Gesamtkosten von rund 80 Millionen Euro soll er in den kommenden Jahren massiv ausgebaut werden, um dann noch mehr Sonnenstrom und auch Windenergie und Wärme zu liefern. Etwa 50.000 Einwohner können mit dieser Energie versorgt werden; Herzogenrath kann damit „energieautark“ werden.

Diese Pläne sind jetzt erstmals den Spitzen von Politik, Verbänden und Verwaltung vorgestellt worden. Unter anderem waren die Kölner Regierungspräsidentin Gisela Walsken, Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK

Aachen, IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer und Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier vor Ort. Die Zustimmung war dabei groß, auch wenn es sicher noch einige Probleme gibt, die erst gelöst werden müssen. „Wir müssen jetzt diese Herausforderungen der Zukunft anpacken, um so den bevorstehenden, erneuten Strukturwandel zu gestalten. Das Projekt, das komplett auf regenerative Energien setzt, hat ein enormes Potenzial“, sagte Grüttemeier. Die beiden Geschäftsführer der GREEN Solar Herzogenrath GmbH, Charles Russel und Franz-Josef Türck, hatten zuvor mit viel Überzeugungskraft ihr innovatives Projekt vorgestellt. Demnach ist unter anderem vorgesehen, Solaranlagen auf schwimmenden Plattformen auf dem Bagger-

see der Nievelsteiner Sandwerke zu platzieren. Auch drei große Windkraftträder und die Erzeugung von Nahwärme sollen das Konzept des Parks für alternative Energien abrunden.

Bis dahin seien noch ein paar Hürden zu überwinden, denn der Bereich liegt teilweise im Naturschutzgebiet. Wahrscheinlich seien auch die Pläne noch anzupassen. Das Signal, das von diesem Treffen aller Verantwortlichen ausgeht, ist aber klar: „Das Projekt ist interessant und es passt in den jetzt anstehenden Strukturwandel“, betonte beispielsweise Walsken. Auch der Städteregionsrat war voll des Lobes: „Jetzt wird es darum gehen, dass wir gemeinsam mit vielen Beteiligten das hervorragende Projekt auch umsetzen.“



Land und Handelsverband NRW unterstützen Händler mit vier Digital-Coaches

► Die Handelswelt wird immer digitaler: Das Konsumverhalten der Verbraucher verändert sich, das Online-Geschäft wächst. Wie können kleine und mittlere Händler auf diese Herausforderungen reagieren? Welche digitalen Instrumente können sie nutzen, um sich auch künftig erfolgreich am Markt zu behaupten? Das Wirtschafts- und Digitalministerium des Landes Nordrhein-Westfalen und der Handelsverband NRW wollen Unternehmen im Rahmen eines Modellprojekts auf dem Weg in die digitale Welt unterstützen: Vier Digital-Coaches sollen künftig von Düsseldorf, Dortmund, Bielefeld und Köln Einzelhändler in ganz NRW bei der Orientierung und praktischen Umsetzung in der digitalen Welt unterstützen und gleichzeitig die lokale Vernetzung von Handel und Dienstleistern fördern. Das Modellprojekt ist auf drei Jahre angelegt und hat ein Gesamtvolumen von rund 1,4 Millionen Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen trägt 50 Prozent der Kosten, die andere Hälfte trägt der Handelsverband NRW.

@ www.handelsverband-nrw.de/digitalcoach

Ernst-Schneider-Preis 2020: Wirtschaftsbeiträge gesucht

► Im Rahmen des Ernst-Schneider-Preises, dem Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft, werden wieder die besten Wirtschaftsbeiträge gesucht. Entsprechende Beiträge von Journalisten oder Redaktionen, die 2019 veröffentlicht worden sind, können noch bis zum 31. Januar eingereicht werden. In den einzelnen Wettbewerbs-Kategorien werden Preise von insgesamt 55.000 Euro vergeben. Gestiftet von den Industrie- und Handelskammern, zeichnet der Ernst-Schneider-Preis jährlich Journalisten aus, deren Beiträge beispielhaft Wissen um wirtschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge vermitteln. Der Preis ist nach Unternehmer Ernst Schneider benannt, der von 1963 bis 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages war. Bewerbungen können online eingereicht werden.

@ www.ernst-schneider-preis.de

Digitalisierungsexperten bieten virtuelle Sprechstunden an

► In Kooperation mit der WZL Aachen GmbH bieten Experten des Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen und des Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT ab sofort kostenlose virtuelle Digitalisierungssprechstunden an. Für Interessierte aus Forschung, Industrie und Wirtschaft stehen jede Woche ausgewählte Zeit Slots zur Verfügung, in denen Fragen rund um die Themen Digitalisierung und Vernetzung in der Produktion auf Basis des umfassenden Know-hows der Aachener Produktionstechniker beantwortet werden. Die Experten helfen Einsteigern und Fortgeschrittenen aller Management-Ebenen im Rahmen der Sprechstunden dabei, häufig gestellte Fragen aus dem Betriebsalltag zu beantworten, und statten sie mit weiterführenden Hinweisen und Tipps aus – oder ver-

netzen sie mit passenden Spezialisten. Das Feld der Digitalisierung umfasst viele Themen und Entwicklungen. Daher wurden die möglichen Inhalte der Digitalisierungssprechstunden auf zehn Themenblöcke begrenzt – vom Einsteigerdialog über Themen wie Big Data, künstliche Intelligenz und Blockchain bis hin zu Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten für Einsteiger und Fortgeschrittene oder Kooperationsmöglichkeiten mit der RWTH Aachen. Die Themenblöcke werden von den Experten anhand praxisrelevanter Fallbeispiele an ausgewählten Inkubatoren und Demonstratoren der Fertigungstechnik erarbeitet. Interessierte haben außerdem die Möglichkeit, vier Inkubatoren vor Ort zu besichtigen.

@ www.go-digital.basisseminare.de

Großprojekt: In Lindern sollen 100 Millionen Euro investiert werden

► Im Kreis Heinsberg könnte schon bald ein überregional bedeutender Industriestandort entstehen. Auf 240 Hektar Fläche sollen in Geilenkirchen-Lindern laut einem Bericht der Aachener Zeitung Industrieunternehmen angesiedelt werden. Das gigantische Areal inklusive eines eigenen Güterbahnhofes zu entwickeln, koste nach aktuellen Schätzungen knapp 100 Millionen Euro. Die Fläche in Lindern sei schon lange für „landesbedeutsame und besonders zukunftsorientierte gewerblich-industrielle Großvorhaben“ reserviert. Dank einer möglichen Millionenförderung aus dem Braunkohlestrukturfonds soll das Großprojekt nun konkretisiert werden.

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können.
Telefon: 0800 4 5555 20 (gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren



Foto: ats

|| Sicherlich auch ein bisschen „Verliebt in Aachen“ (v. l.): Wolfgang Winkler (Vorsitzender Kreisgruppe Aachen DEHOGA Nordrhein), Katrin Hissel (Vorstand ats), Dr. Jutta Bacher (Leitung Marketing Stadt Aachen), Caroline Noerenberg (Vorstand ats) und Klaas Wolters (Vorsitzender Märkte und Aktionskreis City).

„From Aachen with love“ ...: Hotels mit besonderem Angebot für (in die Stadt) Verliebte

► „Aachen für Öcher“ geht in die Neuauflage, diesmal für Verliebte. Die Aachener Hoteliers, der „aachen tourist service“ (ats) und die Stadt Aachen haben unter dem Motto „Verliebt in Aachen“ ein umfangreiches Programm zusammengestellt: Vom 14. bis 16. Februar stehen nicht nur Aachenern, sondern allen Gästen in 15 Hotels mehr als 300 Betten zur Verfügung. Sie zahlen pro Person, pro Stern, pro Nacht zehn Euro im Doppelzimmer. Egal ob im Art Hotel Aachen, im Mercure Hotel Aachen am Dom, im Leonardo Hotel, im Innside by Melia oder im Ibis Aachen Haupt-

bahnhof. In allen teilnehmenden Hotels ist das Frühstücksbuffet inklusive. Einige Hotels bieten darüber hinaus besondere Angebote. „Valentinstag fällt 2020 auf einen Freitag. Das ist natürlich perfekt für eine kurze, aber intensive Auszeit zu zweit bei einem verlängerten Wochenende“, sagt Katrin Hissel, Vorstand des ats. Auch der Einzelhandel und die Gastronomie sind mit besonderen Angeboten beteiligt. Am Samstag und Sonntag sind die Teilnehmer eingeladen, zu verschiedenen Uhrzeiten Aachen mit einer der vielen Führungen des ats zu erkunden. Die Domschatzkammer

Aachen bietet eigens kostenfreie Führungen und weitere Überraschungen an. Auch das Theater Aachen, die STAWAG und die APAG sind beteiligt. Bei freiem Eintritt können alle städtischen Museen besucht und bei ermäßigtem Eintritt kann in den Carolus-Thermen entspannt werden. „Wer Interesse hat, sich ebenfalls an der Aktion zu beteiligen, kann sich gern bei uns melden“, sagt ats-Vorstandsmitglied Caroline Noerenberg. Das Programm und weitere Infos gibt es online:

@ www.aachen-tourismus.de/verliebt

Fachleute im Ruhestand helfen Auszubildenden: Initiative VerA sucht Mentoren

► Die Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen sucht weitere Unterstützung. Dabei handelt es sich um ein bundesweites Mentorenprogramm des „Senior Experten Service“ (SES) für junge Menschen in der Berufsausbildung. In der Region Aachen engagieren sich rund 60 ehrenamtliche Fachleute im Ruhestand für die Initiative. „Bereits jetzt suchen wir für das kommende Ausbil-

dungsjahr neue Ausbildungsbegleiter“, sagt VerA-Koordinatorin Daniela Moosmann. Wer sich für diese Aufgabe interessiert, sollte Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen und im Ruhestand sein. Eine weitere Voraussetzung ist die Registrierung als Senior-Experte beim SES und die Teilnahme an einer zweitägigen Schulung. Beides ist kostenfrei. Im Rahmen der Initiative werden Auszubildende

durch einen persönlichen Coach unterstützt. Sowohl für Auszubildende als auch Betriebe ist das Angebot kostenfrei. Seit Ende 2008 haben bundesweit mehr als 14.000 junge Menschen eine Ausbildungsbegleitung in Anspruch genommen – die große Mehrheit von ihnen mit Erfolg.

@ www.go-digital.basisseminare.de



▶ JUBILÄEN – 25 JAHRE

- ▶ Christoph Geschwind, Kall
- ▶ Dietmar Hugo Spielkamp, Heinsberg
- ▶ Friedrich Herrmann
- ▶ Hans Joachim Nacken, Eschweiler
- ▶ Hermann Heinen, Blankenheim
- ▶ J + Strick GmbH
- ▶ Natalie Lemke „Sport- und Fitness-Studio“, Düren
- ▶ Naturstein Hollands GmbH, Herzogenrath
- ▶ Nur-TEX Textilvertriebs-GmbH, Aachen
- ▶ Seiler Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eschweiler
- ▶ Silvia Müller, Inden
- ▶ Thomas Zilgens, Übach-Palenberg
- ▶ Thorsten Werner Neumann, Kreuzau
- ▶ Uwe Rudolf Wilhelm Hoffmann, Stolberg

Spinnerei Gebrüder Thelen in Schevenhütte feiert 150-jähriges Bestehen

▶ **Düren/Stolberg.** Die Gebr. Thelen GmbH & Co. KG, eine Tochtergesellschaft der Firma Anker Gebr. Schoeller GmbH & Co. KG aus Düren, ist eine Streichgarn-Spinnerei und produziert Woll- und Polyamid-Garne für die Herstellung von Teppichböden. Jetzt feiert sie ihr 150-jähriges Bestehen. Im Jahr 1870 wurde aus dem ehemaligen Hammerwerk der Firma Thiessen eine Spinnerei und Weberei der Gebrüder Gerhard und Wilhelm Thelen, die sich auf das Anfertigen von Strickgarnen spezialisierten. Anfang 1900 wurde das Werk durch einen Brand vollständig zerstört. Die Nachfolger Hans und Werner Thelen brachten es nach dem Wiederaufbau jedoch zu neuer Blüte. Bis 1930 wurde Strickgarn gefertigt, anschließend Teppichgarn gesponnen – fast ausschließlich für die Teppichfabrik ANKER Gebr. Schoeller in Düren. Am 1. November 1966 übernahmen die Gesellschaftern der ANKER-Teppichfabrik Gebrüder Schoeller in Düren schließlich die Teppichgarnfabrik. Bis heute ist sie im Besitz dieses alteingesessenen Familienunternehmens.

RelAix Networks nimmt neue Firmenzentrale in Betrieb

▶ **Aachen.** Nach einer dreijährigen Planungs- und Bauphase nimmt der Aachener Internet-provider RelAix Networks GmbH seine neue Firmenzentrale auf der Hüls in Betrieb. Planung und Bauleitung lagen beim Aachener Architekturbüro Beck & Blüm-Beck. Herzstück ist das nach ISO 27001 und TÜV Level 2 zertifizierte Rechenzentrum hex/AC, das bereits Anfang Dezember ans Netz ging. In diesem regionalen Rechenzentrum betreibt RelAix Networks eigene Technik und stellt Platz für IT-Systeme seiner Kunden bereit. Die Server der Kunden können per Glasfaser direkt mit den internen Netzen der Kunden verbunden werden. Dazu werden sogenannte Metro-Ethernet- oder Dark-Fiber-Verbindungen verwendet; die Daten laufen somit nicht über das öffentliche Internet. Um das zu ermöglichen,

erfolgt die Internetanbindung des neuen Standorts mit zunächst 200 Gbit/Sekunde über mehrere Glasfaseranbindungen. Das hex/AC verfügt darüber hinaus über Notstrombatterien und einen Diesellgenerator. Die Kunden haben rund um die Uhr Zugang zu den eigenen Geräten, wobei eine Videoüberwachung sowie eine biometrische Zugangskontrolle die Sicherheit gewährleisten. Ein mit Verdunstungskälte arbeitendes Kühlsystem und eine Photovoltaikanlage auf den Gebäuden ermöglichen dabei einen umweltfreundlichen, energieeffizienten Betrieb. Die Gesellschafter der RelAix Networks GmbH investierten insgesamt mehr als vier Millionen Euro in die neue Firmenzentrale mit Bürogebäude für die gut 20 Mitarbeiter, dem Rechenzentrum und einer Lagerhalle.

Burkhard Steinhausen ist neuer Vertriebsleiter der ProCom GmbH

▶ **Aachen.** Burkhard Steinhausen hat die Leitung des Vertriebs im Geschäftsbereich Energie bei der ProCom GmbH in Aachen übernommen. Er wird in Zukunft die Themen Effizienzsteigerung, Optimierung, Auto-Trading, Nachhaltigkeit sowie Lizenz- und Plattformgeschäfte verantworten und weiterentwickeln. Im Fokus steht dabei auch die Internationalisierung des Unternehmens. Mit Steinhausen gewinne ProCom einen branchenerfahrenen Mitarbeiter für die Zukunftsthemen der Energiewirtschaft in Europa und weltweit. Steinhausen werde neue Märkte, wie zum Beispiel China, USA, Südafrika und Mexiko vertrieblich weiter ausbauen. Steinhausen ist studierter Ökonom und bringt langjährige Erfahrungen im Energiehandel und -vertrieb mit. Vor seinem Wechsel zu ProCom war er als Head of Sales bei der MVV Trading in Mannheim tätig, davor als Leiter Originations bei Trianel in Aachen, wo er das Direktvermarktungs- und Flexibilitätsgeschäft sowie die Vertriebsaktivitäten rund um Marktzugangsprüfung verantwortete. Die ProCom



Foto: ProCom GmbH

|| Ist neuer Vertriebsleiter im Geschäftsbereich Energie der ProCom GmbH: Burkhard Steinhausen.

GmbH ist auf innovative Lösungen für die Energiewirtschaft und die Automatisierungstechnik spezialisiert.



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Christoph Claßen, Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de



Murk-Reisen blickt auf 50 erfolgreiche Jahre zurück

► **Hellenthal.** Das Familienunternehmen feiert Jubiläum: 25 Jahre Murk-Reisekatalog und 50 Jahre Murk-Reisen. Gegründet wurde die Firma 1970 von Installateur Willi Murk in Reifferscheid. Bereits 1974 baute Murk neue Firmenhallen mit Werkstatt und stellte den ersten Busfahrer ein. 1976 wurde ein zusätzlicher Fahrer eingestellt, der bis zu seinem Renteneintritt 1999 im Betrieb beschäftigt war. Auch in den darauffolgenden Jahren wurden weitere Fahrer eingestellt. 1985 trat Michael Murk, der heutige Geschäftsführer, ins Unternehmen ein, 1990 wurde die Murk Reisen GmbH gegründet. 1995 erreicht die Firma einen weiteren Meilenstein: Michael und Anke Murk geben den ersten eige-

nen Reisekatalog heraus. Schon 2005 beschäftigt das Unternehmen drei Reisebusfahrer, sechs Schulbusfahrer, sechs Begleitpersonen zur Behindertenbeförderung und eine Raumpflegerin. Der Fuhrpark umfasst jetzt drei Fernreisebusse, fünf Busse unterschiedlicher Größe für den Ausflugs- und Linienverkehr und einen Kleinbus. 2012 wurde das aufwendig kernsanierte Bürogebäude „Im Tal 48“ bezogen, 2015 und 2018 wurden schließlich vier Busse mit Euro-6-Motoren angeschafft. Im Jahr 2019 kamen drei weitere Mitarbeiter hinzu und das Firmengelände wuchs weiter: Murk-Reisen kaufte zwei angrenzende Grundstücke. Die Umgestaltung soll in diesem Jahr beginnen.

Schmerzforschung: Grünenthal und Uniklinik der RWTH Aachen gehen Kooperation ein

► **Aachen.** Grünenthal und die Uniklinik der RWTH Aachen haben bekannt gegeben, dass sie eine Forschungsk Kooperation eingegangen sind, um neue Behandlungsansätze für Patienten mit neuropathischen Schmerzen zu entwickeln. Das Projekt Bio²Treat (Biometrische und biologische Daten für die Diagnose und Therapie bei Schmerzpatienten) läuft über drei Jahre. Es wird als Teil des Aktionsfelds „Gesundheitswirtschaft im Rahmenprogramm Gesundheitsforschung“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt 1,52 Millionen Euro gefördert. An dem Projekt, das Professorin Angelika Lampert aus dem Institut für Physiologie der Uniklinik RWTH Aachen zusammen mit Grünenthal koordiniert, sind die Professoren Roman Rolke (Palliativmedizin), Martin Zenke (Zellbiologie), Ingo Kurth (Humangenetik) und Andreas Schuppert (Computational Biomedicine) der Uniklinik RWTH Aachen beteiligt. In diesem Rahmen werden Patientendaten aus unterschiedlichen Quellen gewonnen und zusammengeführt, um neue Thera-

pieansätze zu ermöglichen. Dafür werden Stammzellenforschung, künstliche Intelligenz, innovative Methoden zur Schmerzerfassung und konventionelle klinische Untersuchungen verbunden: Patienten dokumentieren mit einer Smart Watch beziehungsweise einem Smartphone subjektive Daten, zum Beispiel Schmerzempfinden, Stress oder Schlafstörungen. Gleichzeitig erfasst die Smart Watch biometrische Patientendaten sowie Temperatur, Wetterbedingungen und weitere Umwelteinflüsse. Diese Daten werden durch klinische Untersuchungen wie Fragebögen und sensorische Tests ergänzt.

Parallel sollen aus dem Blut der Patienten induzierte pluripotente Stammzellen gewonnen und zu sensorischen Nervenzellen weiterentwickelt werden, um im Laborumfeld die Reaktion der Nervenzellen auf verschiedene Reize und Impulse zu dokumentieren und das Antwortverhalten von Zelle und Patient zu vergleichen. Alle gewonnenen Daten werden schließlich in einer Software zusammengeführt und analysiert, um Therapieempfehlungen für die Patienten abzuleiten.



Platz 21: Innoloft zählt zu den bundesweit am schnellsten wachsenden Start-ups

► **Aachen.** Das Aachener Start-up Innoloft ist als eines der 50 wachstumsstärksten Digitalunternehmen Deutschlands mit dem Gründerszene-Award 2019 ausgezeichnet worden. Der 2015 gegründete Betrieb landete bei dem Ranking auf Platz 21. Bewertungsgrundlage für die Teilnahme war vor allem das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum von 2016 bis 2018; Pluspunkte gab es zudem für ein langjähriges Bestehen am Markt. Das Wachstums-Ranking ist mittlerweile

die Hauptkategorie der Gründerszene-Awards. Um nachhaltiges Wachstum in der Digitalbranche zu ehren und zu fördern, erfolgt die Bewertung seit diesem Jahr auf Grundlage des Wachstums-Scores. Dadurch können Hidden Champions, junge Aufsteiger und reife Unternehmen in einem Wettbewerb vereint werden. Darüber hinaus wurden auch Branchensieger gekürt, wobei Innoloft als Sieger der Kategorie Energy ausgewählt wurde.



Bus, Scooter & Co.: Better Mobility vernetzt mit neuer App regionale Mobilitätsangebote

► **Aachen.** Das Aachener Startup Better Mobility vernetzt regionale Mobilitätsangebote digital. Dafür soll die App „Mobility Broker“ sorgen. Heute Bus, morgen Leihrad oder Scooter und übermorgen Car-sharing. Oder alles in Kombination? Gebündelt in einer sogenannten White-Label-App können Nutzer passende Angebote suchen, digital buchen und gleich bezahlen. White-Label bedeutet, dass die Mobilitäts-App maßgeschneidert nach den Wünschen des Betreibers gestaltet werden kann. Das sind Verkehrsbetriebe, Stadtwerke oder Städte, die so zu digitalen Vorreitern werden wollen. Die Idee dahinter: Verkehrsmittel sollen nicht konkurrieren, sondern sich sinnvoll ergänzen. Für ein gesell-

schaftliches Umdenken müsse Mobilität für alle jederzeit und überall verfügbar sein, so die Vision. Dabei spiele der ÖPNV eine wichtige Rolle. Er decke den Großteil des städtischen Mobilitätsbedarfes ab und sei die Basis für ein vernetztes Mobilitätsangebot. Die Better Mobility GmbH ist eine Tochter des IT-Dienstleisters regio iT GmbH und der Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG, ASEAG. Die beiden kommunalen Aachener Unternehmen haben die Mobilitätsplattform entwickelt. Nun soll die neue Gesellschaft das Know-how bündeln und Mobilität neu (er)lebbar machen (siehe Bericht auf Seite 32). Neben der White-Label-App bietet sie konzeptionelle Mobilitätsberatung an.

Gründerpreis NRW 2019: INperfektion GmbH aus Wegberg zählt zu den Nominierten

► **Düsseldorf.** Zum achten Mal haben das Wirtschafts- und Digitalministerium und die NRW.BANK den mit insgesamt 60.000 Euro dotierten Gründerpreis NRW 2019 für besonders innovative und kreative Geschäftsideen vergeben. Jetzt stehen die drei Sieger fest: Die Kryptographie-Experten PHYSEC aus Bochum setzen sich gegen starke Konkurrenz durch und erhielten ein Preisgeld von 30.000 Euro. Ch.Batsch Verfahrenstechnik aus Meckenheim belegt den zweiten Platz mit einem

Preisgeld von 20.000 Euro, der Fliesenlegebetrieb StoneTec aus Bocholt wird Dritter. Nominiert war neben anderen Unternehmen die INperfektion GmbH, ein Full-Service-Provider für Automatisierungslösungen aus Wegberg. Die Jury des Preises setzte sich aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der NRW.BANK sowie Existenzgründungs- und Wirtschaftsexperten aus Nordrhein-Westfalen zusammen. Aus rund 150 Bewerbungen wurden die drei Sieger und die Nominierten ausgewählt.

CAE Elektronik investiert in ihre Attraktivität als Arbeitgeber

► **Stolberg.** In Folge der Restrukturierung des Unternehmens im Jahr 2012 war es lange still um die CAE Elektronik GmbH in Stolberg. Allerdings sei das Unternehmen bei weitem nicht untätig gewesen. So konnte CAE in den vergangenen Monaten wieder mehr als 500 Mitarbeiter zur Belegschaft zählen. Diese Marke wurde nicht nur durch das wachsende Projektgeschäft und den daraus resultierenden Personalbedarf erreicht. Außerdem hat der Stolberger Betrieb in die Umgestaltung des Standorts investiert. Moderne Büros, zahlreiche Freizeit- und Team-Building-Aktivitäten sowie stetige Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen sollen CAE zu einem attraktiven Arbeitgeber machen. Auch die strategische Neuausrichtung des Unternehmens vom reinen Flugsimulatorhersteller hin zu einem sogenannten TSI („Training System Integrator“) erfordere Investitionen und ein starkes Team. CAE ist seit 1961 der anerkannte Partner der Bundeswehr im Bereich der Entwicklung, Herstellung und Betreuung von Ausbildungssystemen für Luftwaffe, Marine und Heer.

**Sie geben
Ihr Lebenswerk
weiter ...**

... wir bringen Sie ans Ziel.

persönlich • nachhaltig • jetzt

Aachener Bank

Mein Leben lang.



ANSPRECHPARTNER ANZEIGENBERATUNG

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254, wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Dreimal nominiert, dreimal gewonnen: Couplink an der Spitze der „Telematik-Liga“

► **Aldenhoven.** Bei der Verleihung des Deutschen Telematik-Preises 2020 stand Couplink gleich mehrfach auf dem Siegereppchen: Mit seiner Telematik-Lösung „couplinkyourfleet“ wurde der Softwareanbieter aus Aldenhoven in den Kategorien „Fahrermanagement“, „Transportmanagement“ und „Asset-Management“ ausgezeichnet. Damit setzte er sich gegen namhafte Konkurrenz wie TomTom Telematics, YellowFox, Scania und GPSoverIP durch. Der Telematik-Anbieter wurde in allen Kategorien, in denen er nominiert war, zum Sieger gekürt. Dabei überzeugte er jeweils mit seiner Lösung „couplinkyourfleet“: Im Sinne eines effizienten Fahrermanagements erhalten Fahrer über die Software beispielsweise Informationen über Fahr- und Restlenkzeiten sowie ihre Fahrweise. Im Bereich des Trans-

portmanagements wurde die Software als Rund-um-Telematik-Lösung ausgezeichnet, die alle wichtigen Funktionen standardmäßig enthält. Über die Standardschnittstelle des Verbands OpenTelematics e.V. könne sie zudem in jede ERP- und Logistiksoftware integriert werden. Auch für das Asset-Management biete die Software einen Mehrwert: Sie erkenne die Ladung auf dem Fahrzeug und kontrolliere deren Zustand sowie die Fahrspur des Lkw während des Transports. Auf diese und weitere Angaben könne die Zentrale dann in Echtzeit zugreifen. Der Telematik-Preis gibt alle zwei Jahre einen Überblick über die besten Anbieter der Branche. Die Fachjury berücksichtigte unter anderem eine Live-Präsentation der Nominierten sowie Kundenbewertungen.

echohelden GmbH gewinnt Auftrag für die Marke „essence“

► **Aachen.** Die echohelden GmbH, eine Social-Media-Agentur aus Aachen, deren Spezialgebiet Unternehmen aus den Bereichen Beauty, Fashion und Lifestyle sind, begleitet das global agierende Kosmetikunternehmen cosnova bei einer Kampagne für eine Produktreihe der Marke „essence“. Diese richte sich vor allem an Mädchen im Teenageralter und soll zeitnah auf dem Markt erscheinen. Für das Projekt haben die echohelden eigene Marktforschung betrieben. Dazu hat die junge Agentur Mädchen im Rahmen von Interviews befragt. Die Teilnehmerinnen hätten dabei wichtige Erkenntnisse über die Zielgruppe der neuen Kosmetikreihe geliefert. In einem finalen Pitch konnten die echohelden mit ihrem Konzept und ihren visuellen Umsetzungsvorschlägen überzeugen.

Hamacher Transporte sieht keine Alternative zu zusätzlichen Lkw-Stellplätzen

► **Düren.** Die Hamacher Transporte Dürener Spedition GmbH & Co. KG bekräftigt die Forderung des Bundesverbandes Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL), der sich für die Einrichtung von bis zu 40.000 zusätzlichen Lkw-Stellplätzen an deutschen Autobahnen einsetzt. Dies sei nicht nur ein Schritt im Kampf gegen den Parkplatzmangel, sondern auch eine Maßnahme für mehr Sicher-

heit im Straßenverkehr. Die alltägliche Situation der Fahrer bestätige, dass sich in der Vergangenheit trotz vermehrten Parkplatzbaus die Situation in keiner Weise gebessert habe, heißt es bei Hamacher. Vor dem Hintergrund eines stetig wachsenden Straßengüterverkehrs, könne laut BGL das Problem nur gelöst werden, wenn der Zubau an Lkw-Stellplätzen schneller wächst als der Zusatzbedarf. Des

Weiteren erhöhten ausgeruhte, weniger von der Parkplatzsuche gestresste Fahrer die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Das sogenannte Kolonnenparken – ein neues, intelligentes Lkw-Parkverfahren an bundesdeutschen Rastanlagen – werde das Problem allenfalls mildern, jedoch nicht lösen können. Somit gebe es keine Alternative zum raschen Parkplatzbau an Autobahnen.



|| Brauchen mehr Platz: Hamacher Transporte fordert die Einrichtung zusätzlicher Lkw-Stellplätze an den deutschen Autobahnen.

Foto: Hamacher Transporte



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Erwerb neuer Anteile an einer GmbH

In bestimmten Fällen können schenkungssteuerliche Folgen entstehen

Sind die Wertverhältnisse zwischen einer Einlage und den erhaltenen Anteilen nicht ausgewogen, können beim Erwerb neuer Gesellschaftsanteile an einer GmbH beispielsweise im Zuge einer Kapitalerhöhung oder einer Neugründung, verschiedene ungewollte schenkungssteuerliche Folgen entstehen, führte Dipl.-Fw. (FH) Dirk Krohn, StOAR, Groß- und Konzernbetriebsprüfung des Landes Schleswig-Holstein.

Er weist darauf hin, dass es auch im Falle einer Verschmelzung bei einem nicht dem Verkehrswert der Anteile entsprechenden Wertverhältnis zu einer steuerbaren Zuwendung kommen könne. Erbringt im Falle einer Neugründung einer GmbH ein Gesellschafter seine Stammeinlage, die mehr wert ist als die übernommenen Anteile, etwa weil der Gesellschafter ein Unternehmen einbringt, liegt nach § 7 Abs. 1 Nr. 1 ErbStG eine steuerbare freigebige Zuwendung an die Mitgesellschafter vor. Erwirbt dagegen ein Gesellschafter im Rahmen einer Kapitalerhöhung neue Anteile an einer Kapitalgesellschaft gegen eine Einlage, die den Wert der Anteile übersteigt, kommt eine Schenkung des neu eintretenden Gesellschafters an die übrigen Gesellschafter gemäß § 7 Abs. 8 ErbStG in Betracht. Im Umkehrfall, also dann, wenn ein Gesellschafter im Rahmen einer Kapitalerhöhung neue GmbH-Anteile gegen eine zu geringe Einlage und ohne weitere Verpflichtungen eingehen zu müssen, erbringt, ist er mit der Eintra-



Foto: Pixabay

|| Obacht beim Erwerb neuer GmbH-Anteile: In Ausnahmefällen können schenkungssteuerliche Folgen entstehen.

gung im Handelsregister auf Kosten der Altgesellschafter bereichert (§ 7 Abs. 1 Nr. 1 ErbStG). Lässt ein Gesellschafter sein Bezugsrecht bei einer Kapitalerhöhung teilweise verfallen, kann dieser Verzicht als steuerbare freigebige Zuwendung an den Gesellschafter gesehen werden, der an der Kapitalerhöhung teilnimmt. Das

ist dann der Fall, wenn diesem Teilnehmer durch die Kapitalerhöhung eine Wertsteigerung zufließt, die den Wert einer von ihm zu erbringenden Einlage übersteigt.

(Steuerberaterverband Niedersachsen/Sachsen-Anhalt)



DR. LOTHMANN & PARTNER mbB

Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Werner Lothmann
Dipl.-Kfm., StB, vBP

Rolf Lothmann¹⁾
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

Stefan Arnold
Dipl.-Finanzwirt, StB

Hans-Böckler-Straße 4
Obertor-Haus
52349 Düren
Tel. 02421-28500
info@lothmann-partner.de

**Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen -
Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge**

steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten

**private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung -
Stiftungen**

**gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen -
Gesundheitswesen**

¹⁾ Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)



www.lothmann-partner.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Mit attraktiven Konditionen punkten

Wie Unternehmen Mitarbeiter binden und gleichzeitig Steuern gespart werden

Das eigene Team zu motivieren und so an das Unternehmen zu binden, ist in Zeiten des Fachkräftemangels das Gebot der Stunde. Doch auch bei potenziellen Kandidaten will mit attraktiven Konditionen gepunktet werden. Dies muss nicht zwangsläufig teuer sein – ganz im Gegenteil! Es kann ein Gewinn für beide Seiten entstehen: Unterliegt die Leistung nicht der Sozialversicherungspflicht, entfällt auch der entsprechende Arbeitgeberanteil. Gleichzeitig können Unternehmen ihren Mitarbeitern eine größere (Netto-)Lohntüte bescheren. Der Steuerberaterverband Niedersachsen Sachsen-Anhalt zeigt, wie es geht.

Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen. Versüßen lassen sich die arbeitstäglichen Mahlzeiten beispielsweise durch Restaurantgutscheine. Mit diesen kann in vielen Restaurants und Lebensmittelgeschäften gezahlt werden. Um in den Genuss der Steuerbegünstigung zu kommen, darf der Wert des Gutscheins pro bis zu 6,33 Euro betragen. Steuer- und sozialversicherungspflichtig sind jedoch nur der sogenannte amtliche Sachbezugswert in Höhe von 3,23 Euro. Für den kann sogar ein pauschalierter Steuersatz von 25 Prozent in Anspruch genommen werden. Den Differenzbetrag dagegen – bei einem Gutschein über 6,33 Euro also 3,10 Euro – dürfen die Mitarbei-



Foto: © pressmaster – stock.adobe.com

|| Zufriedene und motivierte Mitarbeiter sind das A und O eines Unternehmens.

ter ganz und gar steuer- und sozialabgabenfrei vereinnahmen. Allerdings: Die Gutscheine dürfen nur für Tage gewährt werden, an denen der Mitarbeiter tatsächlich im Betrieb ist. Im Krankheitsfall oder im Außendienst dürfen für diese Tage keine Gutscheine ausgehändigt werden. Bereits vorab ausgehändigte Gutscheine müssen dann zurückgefordert werden. Es sei denn, das Unternehmen spendiert nicht mehr als 15 Restaurantgutscheine pro Monat. In diesem Fall dürfen diese auch bei Abwesenheit behalten werden.

Apropos Gutscheine! Hier verbirgt sich weiteres steuerliches Sparpotenzial. Ob Guthabekarte, Tank- oder Warengutschein: bis zu einer Höhe von 44 Euro pro Monat sind diese ebenfalls steuer- und sozialversicherungsfrei. Erhält der Mitarbeiter statt einer (Bar-)Lohnerhöhung von 44 Euro pro Monat beispielsweise einen monatlichen Tankgutschein in selber Höhe, wandert dieser abgabenfrei in dessen Tasche. So kommt selbst bei steigenden Kraftstoffpreisen kein Frust an der Tankstelle auf. Obacht: Um den Steuervorteil nicht zu gefährden,

KANZLEI ENGELEN
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Günter Engelen
Steuerberater

Arnold-Sommerfeld-Ring 36
52499 Baesweiler
Telefon 0 24 01/80 98-0
Telefax 0 24 01/80 98-99
Steuer Nr. 5202/5741/0327
E-mail: info@kanzlei-engelen.de
Internet: www.kanzlei-engelen.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

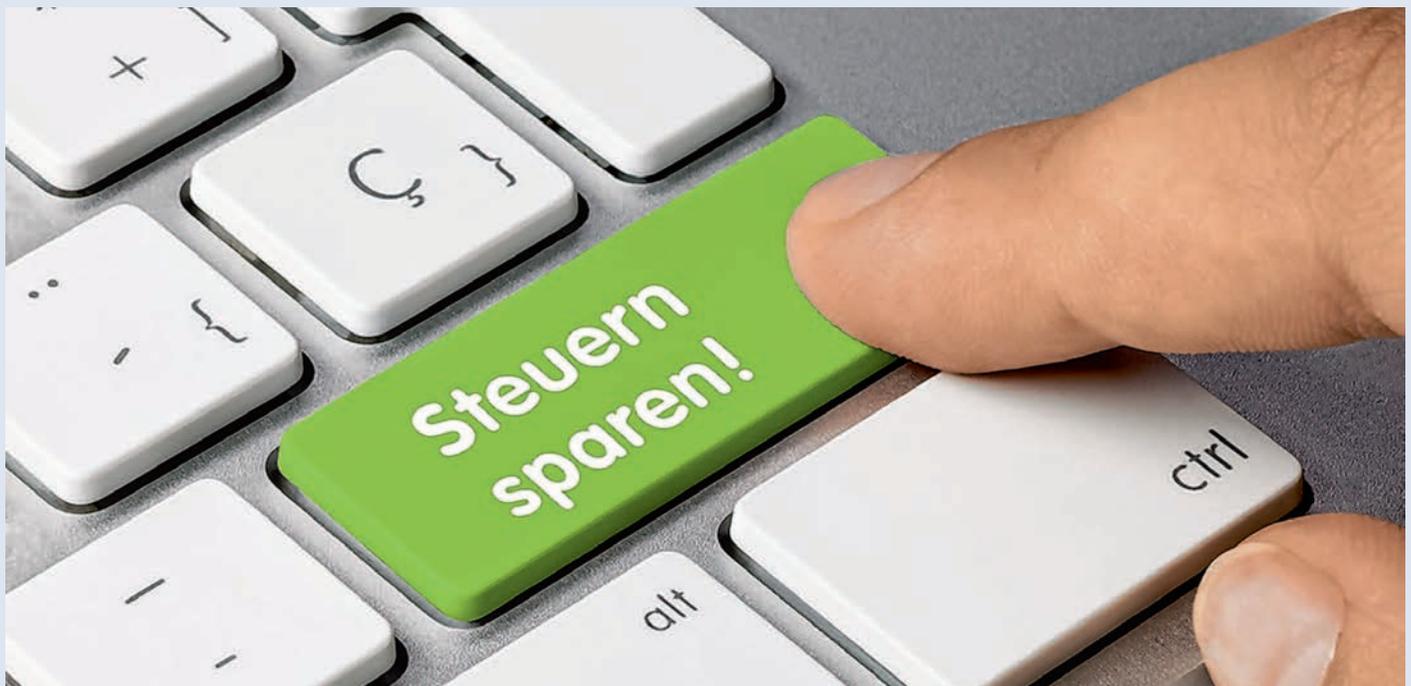


Foto: Adobe Stock / momius

|| Durch Steuervorteile können Unternehmen ihre Mitarbeiter binden.

darf der Gutschein keine Barauszahlungsmöglichkeit beinhalten.

Der Steuerberaterverband Niedersachsen Sachsen-Anhalt rät dazu, die insgesamt an den Arbeitnehmer geleisteten Sachbezüge genau im Blick zu behalten.

Bei dem Betrag von 44 Euro pro Monat handelt es sich nämlich um eine Freigrenze. Wird diese überschritten, geht die Steuerfreiheit für sämtliche unter diese Freigrenze fallenden Leistungen des Arbeitgebers verloren. Vater Staat erhält dann doch ein Stück vom Kuchen.

Da Restaurantgutscheine nicht in die Berechnung der 44-Euro-Freigrenze einfließen, können diese zusätzlich gewährt werden.

(Steuerberaterverband Niedersachsen Sachsen-Anhalt)



Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Schiffers & Kollegen

Steuerberatungsgesellschaft Partnerschaft mbB

Schurzelter Str. 27, 52074 Aachen
Tel.: 0241-4771-0, www.schiffers-collegen.de

Zweigniederlassung:
Trierer Straße 788, 52078 Aachen

Oliver Schneider
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Sicherheit zählt

Bundesfinanzministerium verpflichtet Unternehmen zur Nationalen Risikoanalyse



Foto: iMedia - stock.adobe.com

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung bestehen insbesondere für Unternehmen aus dem Finanzsektor, aber auch zum Beispiel für Güterhändler, Versicherungsvermittler und Immobilienmakler, diverse gesetzliche Verpflichtungen. Darauf weist die Industrie- und Handelskammer Aachen hin.

Um im eigenen Betrieb vorhandene oder zukünftige Risiken erkennen und mindern zu können, müssen die Verpflichteten eine Risikoanalyse durchführen. Diese richtet sich nach Art und Umfang der Geschäftstätigkeit. Wie bereits in der Vergangenheit mehrfach geschehen, kann die Bezirksregierung Köln als zuständige Aufsichtsbehörde die Übermittlung der jeweils aktuellen Fassung der unternehmensbezogenen Risikoanalyse verlangen und diese prüfen.

Was ist die Nationale Risikoanalyse?

Das Bundesministerium der Finanzen hat nun die Nationale Risikoanalyse im Bereich „Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“ vorgelegt. Diese ist im Internet unter www.nationale-risikoanalyse.de abrufbar. Dort werden die verschiedenen Risikolagen sowie der Finanz- und Nicht-Finanzsektor beleuchtet. Die Analyse dient dazu, bestehende und zukünftige Risiken in diesem Bereich in Deutschland zu erkennen und diese zu mindern. Das Risikobewusstsein soll bei allen Beteiligten weiter gestärkt und der Informationsaustausch weiter intensiviert werden.

Welches sind die größten Risikofelder?

Als größte Risikofelder wurden in der Nationalen Risikoanalyse bewertet: anonyme Transaktionsmöglichkeiten, der Immobiliensektor, der Bankensektor, grenzüberschreitende Aktivitäten sowie das Finanztransfersgeschäft wegen der hohen Bargeldintensität.

Was bedeutet das für mein Unternehmen?

In vielen Betrieben besteht Handlungsbedarf. Wer zur Risikoanalyse verpflichtet ist, muss die Ergebnisse zukünftig bei der Erstellung der eigenen Risikoanalyse berücksichtigen. Wird keine Analyse durchgeführt – werden also Risiken nicht ermittelt oder bewertet –, stellt das eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit einem nicht unerheblichen Bußgeld geahndet werden kann. Gleiches gilt, wenn die Risikoanalyse nicht dokumentiert oder regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert wird. Güterhändler, die keine Barzahlungen über mindestens 10.000 Euro tätigen oder entgegennehmen, sind von der Pflicht zur Erstellung einer Risikoanalyse befreit.

@ IHK-Ansprechpartnerin:
Nora Liebenthal
Tel.: 0241 4460-261
nora.liebenthal@aachen.ihk.de

Registrierkassen: Welche neue Anforderungen für Belege gelten

Unternehmen, die eine elektronische Registrierkasse beziehungsweise ein Kassensystem nutzen, haben ab 2020 erneut verschärfte Anforderungen zu beachten. Diese gelten nicht für Betriebe, die eine offene Ladenkasse verwenden. Die wichtigsten Fragen und Antworten zu den Änderungen:

Was ändert sich?

Neben der Ausstattung der Kasse mit einer zertifizierten elektronischen Sicherheitseinrichtung besteht (wie in der Dezember-Ausgabe der WN berichtet) seit dem 1. Januar 2020 eine Belegausgabepflicht.

Was bedeutet das konkret?

Unmittelbar nach jeder Bezahlung ist für den Kunden ein Beleg zu erstellen. Der Beleg ist entweder auf Papier auszudrucken oder dem Kunden – im Falle seiner Zustimmung – elektronisch zuzusenden. Der Kunde ist jedoch nicht verpflichtet, den Beleg in Papierform mitzunehmen. Dies bedeutet für den Unternehmer, dass er Papier und Tinte für den Ausdruck bereithalten muss, aber auch, dass er die Entsorgung der nicht mitgenommenen Belege übernehmen muss. Da die Belege in der Regel auf speziellem Papier gedruckt werden, dürfen diese nicht ins Altpapier gegeben werden.

Welche Inhalte muss der Beleg haben?

Der Beleg muss folgende Angaben erhalten:

- Name und Anschrift des Unternehmers
- Belegdatum
- Vorgangsbeginn und -beendigung (sogenannter Transaktionszeitraum)
- Anzahl und Art der gelieferten Waren beziehungsweise Dienstleistungen
- Transaktionsnummer

- Bruttoentgelt
- Umsatzsteuersatz
- Seriennummer des Kassensystems oder der zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung

Gibt es Ausnahmen von der Belegausgabepflicht?

Nach den gesetzlichen Grundlagen können die Finanzbehörden auf Antrag des Betroffenen für einzelne Fälle oder für bestimmte Gruppen von Fällen Erleichterungen bewilligen. Sofern es sich um den Verkauf von Waren an eine Vielzahl von nicht bekannten Personen handelt, kann aus Gründen der Zumutbarkeit und Praktikabilität eine Befreiung von der Belegausgabepflicht erfolgen. Solche Anträge wurden nach Kenntnis der IHK Aachen bisher von den Finanzbehörden abgelehnt. Denn nach Auffassung dieser stellt der zusätzliche Kostenaufwand der Unternehmen per se keinen Grund für eine sogenannte „sachliche oder persönliche Härte“ dar, die eine Befreiung rechtfertigen würde.

Gibt es Handlungsbedarf?

Die IHK Aachen empfiehlt Unternehmen, sich sehr genau mit allen Anforderungen an eine ordnungsgemäße Kassenführung auseinanderzusetzen. Zudem sollte geprüft werden, ob die eingesetzte Kasse beziehungsweise das eingesetzte Kassensystem sowie die Organisation dazu den gesetzlichen Anforderungen genügt. Bei konkreten Fragestellungen oder Problemen sollte der Kassenhersteller oder -händler angesprochen werden, die gezielt unterstützen können. Gleiches gilt im Falle der Anschaffung einer neuen Kasse beziehungsweise eines neuen Kassensystems.

@ **IHK-Ansprechpartnerin:**
Nora Liebenthal
0241 4460-261
nora.liebenthal@aachen.ihk.de

Wir bringen Wirtschaft & Wissenschaft zusammen.

Innovation ist der Motor der Wirtschaft. Doch vielen Unternehmen fehlen eigene Entwicklungsressourcen und Kontakte zur Wissenschaft. Die IHK Aachen bringt Unternehmen und Hochschulen gezielt zusammen – und fördert damit den Technologie- und Wissenstransfer in unserer Region.

www.aachen.ihk.de/wissenstransfer



Industrie- und Handelskammer
Aachen





SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Grundlagen der Personalarbeit: Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Kompetente Ansprechpartner in der Personalabteilung sind die Grundlage für eine mitarbeiterorientierte Personalarbeit. Gerade als „Neuling“ im Personalbereich ist ein bestimmtes Grundlagenwissen erforderlich, um unterschiedliche Anfragen zu beantworten, Auskünfte zu geben und Kollegen im Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Personalmanagement ist ein wichtiges Thema in jedem Betrieb, denn zufriedene Mitarbeiter sind auch ein Ergebnis erfolgreicher Personalarbeit.

Der Lehrgang bietet die Möglichkeit, Einblicke in die Personalarbeit zu gewinnen und die verschiedenen Bereiche des Personalwesens kennenzulernen.

i Wann? 20. Januar bis 11. Mai 2020
18 bis 21.15 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 760 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-201)

Wissenswertes zu WEG- und Nebenkostenabrechnung

Das Seminar „WEG-Abrechnung und Nebenkostenabrechnung im Wohnungseigentum“ richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des §34 c Abs. 2 a GewO und des § 15 b MaBV – Weiterbildungspflicht für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter. Mit den Änderungen des Bundesgerichtshofes (BGH) hat sich die Jahresabrechnung nach dem deutschen Wohnungseigentumsgesetz (WEG) verändert. Den Teilnehmern wird gezeigt, wie sie Eigentümern eine professionelle Abrechnung präsentieren können und dabei trotzdem transparent sind. So wird das komplexe Thema Hausgeldabrechnung sowohl dem Profi-Ver-

walter als auch dem gewissenhaften Beirat und anderen Interessierten transparent und auf einfache Art dargestellt. Vor dem Hintergrund der BGH-Urteile und der ansteigenden Zahl von Hausgeldabrechnungs-Beschlussanfechtungsklagen ist eine rechtskonforme Abrechnung immer wichtiger. Darüber hinaus wird das Thema Rücklagenbildung in der Wohnungseigentümergeinschaft in Rechenbeispielen aufgezeigt.

i Wann? 5. Februar 2020, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 330 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-297)

Angst vor Prüfungen und Präsentationen an der Wurzel gepackt

Sich selbst und eine Sache vor Publikum zu präsentieren, ist für viele Menschen eine schwierige Aufgabe. Wer legt schon gerne Prüfungen ab? Häufig ist die Angst davor jedoch so übermächtig, dass das vorhandene Wissen nicht mehr abgerufen werden kann. In diesen Fällen helfen gute Ratschläge nicht weiter. Denn: Persönliche Blockaden – sogenannte „Alarmer“ – sind für diese Phänomene verantwortlich. Etwas ganz Bestimmtes macht es in solchen Situationen so schwierig oder gar unmöglich zu handeln. Doch nur, wenn man die persönliche Blockade identifiziert, kann sie aus dem Weg geräumt werden, um anschließend stressfrei und souverän aufzutreten. Die Introvision hilft dabei: Sie ist

eine wissenschaftliche Methode zur Erkennung von Blockaden und inneren Konflikten sowie deren Auflösung. In dieser Veranstaltung werden nicht die Symptome, die den Stress auslösen, behandelt. Stattdessen bekommen die Teilnehmer Methoden an die Hand, wie sie die Ursache selbst nachhaltig abstellen können.

i Wann? 27. Januar und 17. Februar 2020,
9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 480 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-350)

Leadership 4.0: Führen – Fördern – Fordern

Der demografische Wandel und die Digitalisierung haben die Unternehmen verändert: Mitarbeiter von heute haben andere Ansprüche als ihre Vorgängergeneration – sowohl an den Job als auch an den Chef. Das erfordert ein neues Verständnis von Führung und Zusammenarbeit. Für moderne Führungskräfte sind deshalb drei Kernkompetenzen wich-

tig: Führen, Fördern, Fordern. Das Kompakt-Seminar „Leadership 4.0“ ist modular aufgebaut.

i Wann? 4. Februar bis 18. Februar 2020,
9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 780 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-428)



Ziel- und Zeitmanagement für Führungskräfte

Viele Führungskräfte kennen das Gefühl, überlastet und gestresst zu sein. Eine erfolgreiche Ziel- und Zeitplanung kann Abhilfe schaffen. Die Teilnehmer vertiefen und überprüfen ihre bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit ihrem knappsten Gut: der Zeit. Im Seminar werden erfolgreiche Zeitplanungsmethoden vermittelt, die schnell zum gewünschten Ergebnis führen. Die Teilnehmer erarbeiten unter Anleitung des Referenten auch Lösungen für konkrete Problemstellungen aus ihrem Arbeitsalltag.

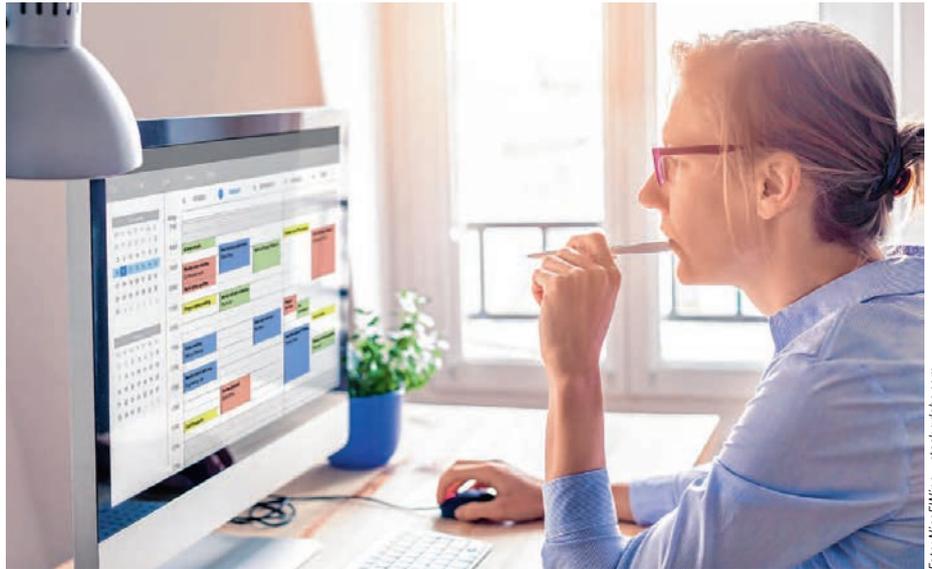


Foto: NicoElNino - stock.adobe.com



Wann? 30. Januar 2020, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen
Kosten: 300 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-056)

Eventmanager: Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Alle organisieren Events – ob Unternehmen, Organisationen, Institutionen, Universitäten, Schulen oder Privatleute. Doch was steckt genau hinter der Tätigkeit eines Event-Managers? Ob Tagung, Seminar, Betriebsfest, Sportveranstaltung, Tag der offenen Tür oder das Firmenjubiläum: Um den Erfolg eines Events

sicherzustellen, braucht es bestimmte Grundlagen im Event-Management, Hintergrundwissen, Branchenkenntnisse, Methoden und Instrumente, fachspezifisches Wissen und Erfahrung im Projekt-Management. Nur wer neben Kreativität und Erlebnisorientierung über fundiertes und erprobtes Wissen – auch

zu Gesetzen, Vorschriften, Sicherheit und Technik – verfügt, kann sich langfristig Beschäftigung und Karriere sichern.



Wann? 3. bis 29. Februar 2020,
9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.350 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-110)

Handwerkszeug, um Immobilien richtig zu bewerten

Das Seminar richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben des §34 c Abs. 2 a GewO und des §15 b MaBV – Weiterbildungspflicht für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter. Das Seminar vermittelt die Grundlagen der Immobilienbewertung. Dies beinhaltet umfangreiches rechnerisches Wissen. Die Teilnehmer lernen die Ermittlung von Sachwert, Ertragswert sowie Verkehrswert. Das Seminar bietet profes-

sionelles Handwerkszeug für die Erstellung von Gutachten und Immobilienbewertungen. Alle Module werden durch Fallbeispiele untermauert.



Wann? 3. Februar 2020, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 330 Euro
www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 20-204)

GEWERBEBAU

**individuell
schlüsselfertig
zum Festpreis**



Sie erhalten kostenlos:

Beratung Entwurfsidee Kostenschätzung

0 24 31 - 96 96 0
www.storms.de



Aachener Immobilien messe

Erwerben • Mieten • Verkaufen

Samstag, 9. Mai 2020

11.00 bis 17.00 Uhr

Halle 60 • Aachen

Jetzt Aussteller werden!

„Ihre Vorteile auf einem Blick:“

- Messepakete
inkl. multimedialer Präsenz
- Freier Eintritt für Besucher
- Exklusives Ambiente

Tel.: 0241 - 5101 233

E-Mail: [immobilienmesse@
medienhausachen.de](mailto:immobilienmesse@medienhausachen.de)

Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

► Neues Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen

Die IHK Aachen stellt für exportorientierte Unternehmen jährlich mehr als 20.000 Bescheinigungen aus. Diese erst ermöglichen in vielen Drittstaaten die Wareneinfuhr. Aufgrund der

fortschreitenden Digitalisierung war eine Aktualisierung des Statuts aus dem Jahr 2016 erforderlich. Durch sprachliche Änderungen und zusätzliche Zwischenabschnitte wird zudem

eine bessere Lesbarkeit sichergestellt. Die IHK-Vollversammlung hat deshalb in ihrer Sitzung am 3. September 2019 das folgende neue Statut beschlossen.

► Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat gemäß § 1 Abs. 3 in Verbindung mit § 4 Satz 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 93 G zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29.03.2017 (BGBl. I S. 626) am 03.09.2019 folgendes Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen beschlossen:

§ 1

Zuständigkeit

- (1) Die Industrie- und Handelskammer (IHK) stellt auf Antrag die für den Außenwirtschaftsverkehr erforderlichen Ursprungszeugnisse aus, soweit die Ausstellung nicht anderen Stellen zugewiesen wurde.
- (2) Ein Ursprungszeugnis wird nur ausgestellt, wenn der Antragsteller seinen Sitz, eine Betriebsstätte oder, falls er kein Gewerbe betreibt, seinen Wohnsitz im IHK-Bezirk hat oder wenn die örtlich und sachlich zuständige IHK der Ausstellung zustimmt.

§ 2

Allgemeine Bestimmungen

- (1) Ein Ursprungszeugnis wird nur bezogen auf einen tatsächlichen Versand ausgestellt. Ist der Versand noch ungewiss, soll ein Ursprungszeugnis nicht ausgestellt werden.
- (2) In begründeten Ausnahmefällen kann eine Neuausfertigung eines Ursprungszeugnisses auch dann beantragt werden, wenn für die betreffenden Waren bereits ein Ursprungszeugnis ausgestellt wurde.

§ 3

Antragstellung

- (1) Der Antragsteller stellt den Antrag auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses mittels der von der IHK zur Verfügung gestellten elektronischen Anwendung.
- (2) Soweit der Antrag alternativ in Papierform gestellt wird, hat der Antragsteller den Vordrucksatz bestehend aus Antrag (auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses), Ursprungszeugnis und, soweit erforderlich, Durchschriften identisch auszufüllen und der IHK einzureichen. Der Antrag in Papierform ist vom Antragsteller mit Orts- und Datumsangabe zu versehen und zu unterzeichnen. Der Antragsteller hat die vom DIHK autorisierten Vordrucke zu verwenden, die den im Anhang zu diesem Statut abgebildeten Mustern und Spezifikationen entsprechen. Jeder Vordruck muss den Namen und die Anschrift oder das Kennzeichen der Druckerei enthalten.
- (3) Für die Angaben im Ursprungszeugnis ist eine Amtssprache der Europäischen Union zu verwenden. Bei der Verwendung einer anderen als der deutschen Sprache kann die IHK eine Übersetzung verlangen, die ein Übersetzer angefertigt hat, der für Sprachübertragungen der betreffenden Art nach den landesrechtlichen Vorschriften ermächtigt oder öffentlich bestellt wurde oder einem solchen Übersetzer jeweils gleichgestellt ist.

§ 4

Erforderliche Angaben

- (1) Der Antrag auf Ausstellung eines Ursprungszeugnisses muss vollständig ausgefüllt sein und die Angaben enthalten, die zur Feststellung der Nämlichkeit der darin aufge-

führten Waren erforderlich sind, insbesondere

- Anzahl, Art, Markierung (z. B. Zeichen und Nummern) der Packstücke,
 - allgemeinverständliche, handelsübliche Beschreibung der Ware, die eine hinreichende Konkretisierung ermöglicht,
 - Gewicht, alternativ Stückzahl oder eine andere für die Ware übliche Maßeinheit,
 - Name und Anschrift des in der Europäischen Union ansässigen Absenders,
 - Bestimmungsland der Waren.
- (2) Aus dem Antrag muss eindeutig das jeweilige nichtpräferenzielle Ursprungsland der einzelnen Waren hervorgehen. Dabei können als Ursprungsland die Europäische Union, ihre Mitgliedstaaten mit dem Klammerzusatz „(Europäische Union)“ oder ein Nicht-EU-Staat angegeben werden.
 - (3) Der Antrag darf zusätzlich Folgendes enthalten:
 - Angaben über Wert der Waren sowie Verweise auf zugehörige Handelsdokumente,
 - Angaben über das Akkreditiv,
 - Angaben über die Einfuhrlizenz,
 - Angaben aufgrund zwischenstaatlicher Vereinbarungen.

§ 5

Nichtpräferenzieller Ursprung

- (1) Der nichtpräferenzielle Ursprung ist nach Artikel 60 der „Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Oktober 2013 zur Festlegung des Zollkodex der Union“ (UZK) und der ergänzenden „Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 vom 28. Juli 2015 der Kommission mit Einzelheiten zur Präzisierung von Bestimmungen des Zollkodex der Union“ (UZK-DA) in der jeweils gültigen Fassung zu bestimmen.
- (2) Die IHK bestimmt den nichtpräferenziellen Ursprung bei Beteiligung zweier oder mehrerer Länder am Herstellungsprozess gemäß Artikel 60 Absatz 2 UZK auf Grundlage des Prinzips der letzten wesentlichen Be- oder Verarbeitung.
- (3) Auf Antrag kann die IHK die gemäß Artikel 62 UZK erlassenen produktspezifischen Vorschriften der Delegierten Verordnung (EU) Nr. 2015/2446 zum Zollkodex der Union in der jeweils gültigen Fassung oder gemäß Artikel 61 UZK die im Bestimmungsland oder -gebiet geltenden Ursprungsregeln heranziehen.

§ 6

Befugnisse der IHK

- (1) Die IHK kann vom Antragsteller alle erforderlichen Auskünfte und Unterlagen zum Nachweis der Richtigkeit der im Antrag enthaltenen Angaben verlangen. Dies betrifft insbesondere Nachweise über den nichtpräferenziellen Ursprung, wie z. B. ein von einer dazu berechtigten Stelle ausgestelltes Ursprungszeugnis, sowie die gemäß § 5 Absatz 3 notwendigen Angaben.
- (2) Für die Erteilung der Auskünfte und Vorlage der verlangten Unterlagen kann die IHK dem Antragsteller eine angemessene Frist setzen.
- (3) Reichen die Angaben im Antrag oder die nach Absatz 1 verlangten Auskünfte oder Unterlagen nicht aus, lehnt die IHK die Ausstellung des Ursprungszeugnisses ab.
- (4) Stellt sich nachträglich heraus, dass die Angaben unrichtig sind, so hat die IHK das Ursprungszeugnis für ungültig zu erklären und, sofern möglich, aus dem Verkehr zu ziehen.

§ 7

Ausstellung

- (1) Die IHK stellt das Ursprungszeugnis in der dafür bestimmten elektronischen Anwendung aus und dem Antragsteller elektronisch zur Verfügung.
- (2) Verwendet der Antragsteller den Vordruck gemäß § 3 Absatz 2, versieht die IHK diesen mit ihrer Bezeichnung, Ortsangabe, Datum, Siegel und Unterschrift des mit der Ausstellung Beauftragten.
- (3) Die von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnisse sind öffentliche Urkunden.

§ 8

Aufbewahrung und Löschung

Antrag, zugehörige Unterlagen und Daten werden zwei Jahre aufbewahrt. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Jahres, in dem die IHK über den Antrag entschieden hat. Nach Ablauf der Frist werden bei elektronischer Verarbeitung die Daten gelöscht; analoge Dokumente werden einer rechtssicheren Vernichtung zugeführt.

§ 9

Sonstige Bescheinigungen

- (1) Stellt die IHK auf Antrag sonstige dem Außenwirtschaftsverkehr dienende Bescheinigungen, (Langzeit-) Erklärungen-IHK für den nichtpräferenziellen Ursprung aus, oder gibt sie auf anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Dokumenten Erklärungen ab, so sind die Bestimmungen dieses Statuts sinngemäß anzuwenden.
- (2) Falls nicht elektronisch beantragt, stellt der Antragsteller der IHK eine zusätzliche Ausfertigung des von ihm unterschriebenen Dokumentes zur Verfügung. Diese verbleibt bei der IHK.
- (3) Bescheinigungen und Erklärungen werden in deutscher Sprache erteilt; bei nachgewiesenem Bedürfnis können sie auch in einer Fremdsprache erteilt werden.
- (4) Eine Bescheinigung kann nicht ausgestellt, eine Erklärung nicht abgegeben werden, wenn der mit ihr verfolgte Zweck oder der beantragte Inhalt gegen ein Gesetz oder Grundsätze der öffentlichen Ordnung verstößt.

§ 10

Durchführungsvorschriften

Zur Durchführung dieser Bestimmungen können Richtlinien als Dienstanweisung erlassen werden.

§ 11

Gebühren

Für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Bescheinigungen und Erklärungen erhebt die IHK Gebühren nach Maßgabe ihrer Gebührenordnung.

§ 12

Inkrafttreten

Dieses Statut tritt am 3. September 2019 in Kraft. Damit tritt das Statut vom 1. Mai 2016 außer Kraft.

Aachen, den 5. November 2019

Gisela Kohl-Vogel
Präsidentin

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offer-

te eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Erfolgreicher Fachhandel für Reisemobile und Caravans sucht Nachfolger!

Unser Familienbetrieb am Standort Dreiländereck Deutschland-Belgien-Niederlande ist seit Jahrzehnten sehr erfolgreich am Markt etabliert. Unser Tätigkeitsspektrum umfasst den Verkauf von Reisemobilen und Wohnwagen, Werkstattservice und Fahrzeugaufbereitung sowie den Ankauf von gebrauchten Fahrzeugen.

Es bestehen Händlerverträge mit zwei deutschen renommierten Marken. Unsere Stärken sind neben dem Hauptgeschäft der Handel mit neuen und gebrauchten Fahrzeugen sowie die speziellen Um- und Anbauten an den Campingfahrzeugen, die wir nach den individuellen Wünschen unserer Kunden in unserer Fachwerkstatt anfertigen. Zu unseren Serviceleistungen gehören außerdem Inspektionen und Dichtheitsprüfungen, Gasabnahmen und TÜV-Vorfürhungen sowie die Abwicklung und Durchführung von Unfallreparaturen.

Immobilie: Die Immobilie befindet sich im Eigentum und ist ebenfalls zu verkaufen oder zu verpachten. Kundschaft: In der Kundenkartei sind 6.000 Kunden, davon 1.000 Stammkunden erfasst.

Mitarbeiter: Das Team besteht neben dem Inhaber aus sieben Mitarbeitern.

Umsatz: Der Jahresumsatz liegt bei rund sieben Millionen Euro.

Entwicklungspotenzial: Flexibilität und Unabhängigkeit beim Reisen werden immer beliebter; die Nachfrage nach Reisemobilen und Caravans steigt stetig.

Verkaufgrund: Aus Altersgründen wird im Rahmen einer geregelten Unternehmensnachfolge ein Käufer gesucht. Die Geschäftsführung wäre selbstverständlich bereit, die Übergabephase im gewünschten Umfang zu begleiten.

AC-A-1347-EX

Nachfolger Digitaldruck Euskirchen gesucht

Unserem jahrelangen Motto waren wir stets verpflichtet: gute Qualität und Termintreue. Wir haben zufriedene Stammkunden, hochwertige Maschinen mit Wartungsverträgen und zahlreiche Geräte zur Druckweiterverarbeitung. Wir haben das Geschäft aus innerer Überzeugung betrieben. Aber irgendwann muss man an den Ruhestand denken. Der Kaufpreis berechnet sich aus den Restwerten der Maschinen und der Verpflichtung zur Übernahme laufender Miet-, Leasing und Wartungsverträge.

AC-A-1346-EX

► Ernennung von Handelsrichtern

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen hat die Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln, Margarete Gräfin von Schwerin, Georg Axmacher für fünf Jahre zum Handelsrichter ernannt. Ebenfalls auf Vorschlag der IHK wurde außerdem Wilhem Braun für weitere fünf Jahre in seinem Amt als Handelsrichter bestätigt.

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

MEDIENHAUSREISEN

Fremde Kulturen kennenlernen, interessante Städte erkunden oder einzigartige Naturlandschaften erleben:

www.medienhaus-reisen.de



MEDIENHAUS
AACHEN

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119  www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethylendiamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
ACA-6383-2	Kunststoffe	PTFE-Filament	einmalig	ca. 100 kg	Düren
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Falboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	1000 Stück á 30 kg	Roetgen
ACA-6171-11	Verpackungen	UN-Kunststoffdeckelfass (220 Liter)	jährlich	400 - 600 Stück	Düren

Nachfragen

ACN-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz/Brettschichtholz	regelmäßig	1 m ³	Eifel
ACN-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
ACN-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACN-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

 www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Stadt Alsdorf

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 293 - Am Hüttchensweg
- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 343 - An der Heide

bis einschließlich 6. Januar 2020

Stadt Alsdorf, Hubertusstraße 17, 6. Etage, 52477 Alsdorf; alsdorf.de/web/cms/front_content.php?idcat=330

Stadt Baesweiler

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 113 - Schugansgasse

bis einschließlich 6. Januar 2020

Stadt Baesweiler, Rathaus, Mariastraße 2, Zimmer 302, 52499 Baesweiler; www.baesweiler.de/bauleitplaene-im-verfahren.html

Stadt Düren

- Aufstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts der Stadt Düren

bis einschließlich 10. Januar 2020

Stadt Düren, Kaiserplatz 2 - 4, Zimmer 005, 52348 Düren

www.dueren.de/leben-wohnen/planen-und-bauen/weitere-stadtentwicklungsprojekte/einzelhandelskonzept/

Stadt Eschweiler

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 206 - IGP VII -

bis einschließlich 17. Januar 2020

Stadt Eschweiler, Johannes-Rau-Platz 1, Zimmer 448-451, 52249 Eschweiler



Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
JURRY UMWELTZEICHEN

schützt
MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft,
klimafreundliche
Produkte zu finden!“

Annette Humpe
Musikproduzentin

www.blauer-engel.de

Foto: Jim Rakete

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

THEMENVORSCHAU

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing in Unternehmen



Foto: ubsen84 - stock.adobe.com

Ausgabe Februar

Titelthema: Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
Redaktionsschluss: 06.01.2020

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Tagungen, Seminare und Event-Service
- Aus-, Fort- und Weiterbildung

Anzeigenschluss: 14.01.2020

Ausgabe März

Titelthema: Wirtschaftsfaktor Wasser

Redaktionsschluss: 04.02.2020

Anzeigenschluss: 13.02.2020

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtschaft.nachrichten@medienhausaaachen.de

Wirtschaft im TV: Januar 2020



Sonntag, 12. Januar

Wie viel Wachstum darf noch sein? Der Philosophische Stammtisch

Es gibt ein Klimaproblem. Um es zu lösen, setzen die einen auf Innovation, die ökologische Wende und grünes Wachstum. Die anderen meinen, das Wachstum habe ausgedient. Wenn dieser Planet nicht kollabieren soll, müsse man über Postwachstumsökonomie nachdenken und ganz neu wirtschaften lernen. Yves Bossart diskutiert mit dem Postwachstumsökonom Niko Paech, den Philosophinnen Katja Gentinetta und Simone Rosa Miller und dem Ökonomen Reiner Eichenberger.

3sat, 9.05 Uhr

Mittwoch, 15. Januar

Mythos oder Masterplan? Die wahre Geschichte des Marshall-Plans

Der Marshall-Plan ist die Initialzündung des westdeutschen Wirtschaftswunders. Ob Griechenlandkrise, Nahostkonflikt oder Hunger in Afrika: Immer ist schnell die Rede von der Notwendigkeit eines „Marshall-Plans“. 70 Jahre nach seiner Erfindung scheint das Konjunkturprogramm das Musterbeispiel für effiziente Wirtschaftshilfe. Doch stimmt das wirklich?

WDR Fernsehen, 23.40 Uhr

Donnerstag, 16. Januar

Ausgebremst – Überlebenskampf der Autobauer

Dieselbetrug, Verkehrsinfarkt – und am Horizont zieht die elektrische Zukunft des Autos auf. Experten sind überzeugt: Derzeit findet eine der größten Revolutionen der Autobranche statt.

ZDFinfo, 15 Uhr

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 30.053 [Stand: IWV Q3/2019]

IWV-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Horn, Heike Horres-Classen, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Tanja Scholz

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Carolin Cremer-Kruff, Richard Mariaux, Conny Stenzel-Zenner

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtschaft.nachrichten@medienhausaaachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 41 gültig seit 1. Januar 2020

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Andre Karger, Jürgen Dietz

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGf: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezuhers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Netzwerk. Jung. Regional.

Jetzt informieren
unter
[www.aachen.ihk.de/
juniorenkreis](http://www.aachen.ihk.de/juniorenkreis)

Der Juniorenkreis der IHK Aachen:
Ein Netzwerk aus Nachwuchs- und Führungskräften von Unternehmen
aus der Region Aachen. Er bietet den Teilnehmern ein Forum, in dem sie
Erfahrungen austauschen, tagesaktuelle Fragen diskutieren und von den
Erfahrungen der anderen Mitglieder profitieren können.
Machen Sie mit!

www.aachen.ihk.de/juniorenkreis



Juniorenkreis
der Industrie- und Handelskammer
Aachen

Industrie- und Handelskammer
Aachen



#GemeinsamChancenNutzen

Tel Aviv & das Heilige Land

Die kontrastreiche Metropole, Weltreligionen und Geschichte

©Boris Stroujko - stock.adobe.com



Genießen Sie Tel Aviv im Sonnenuntergang.



Entdecken Sie weltbekannte Sehenswürdigkeiten in Jerusalem.

Kontrastreiches Tel Aviv-Jaffa und das „Heilige Land“

Israel fasziniert durch seine Gegensätze und ist für drei Weltreligionen „Heiliges Land“. Durch unterschiedlichste Kultureinflüsse im Laufe der Geschichte könnte das Stadtbild von Tel Aviv-Jaffa kaum kontrastreicher sein. Im Westen Israels an der Küste des Mittelmeeres gelegen, verbindet die Stadt Jahrtausende alte Altstadt-Steinbauten mit den schicken Häusern der „Weißen Stadt“ und modernen Wolkenkratzern zu einer einzigartigen bunten Mischung. Entdecken Sie die lebhafteste Stadt mit ihren beeindruckenden Kontrasten und erkunden Sie die Sehenswürdigkeiten Jerusalems. Tauchen Sie ein in die Kultur des Landes und begeben Sie sich am Ölberg, in Bethlehem und Nazareth auf die Spuren von Jesu Christi.

**Reisetermine: 28.02. – 03.03.2020
13.11. – 17.11.2020**

Inklusiv-Leistungen:

- Taxitransfer mit Haustürabholung zum nächstgelegenen Buszustieg und zurück (maximal 30 Kilometer/Strecke)
- Bustransfer von Aachen, Düren und Jülich zum Flughafen Düsseldorf und zurück
- Flug von Düsseldorf nach Tel Aviv und zurück (Umsteigeverbindung)
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- 4 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im 4-Sterne-Hotel „Grand Beach“ in Tel Aviv (Landeskategorie, o.ä.)
- Ausflug „Die weiße Stadt, Alt-Jaffa und Little Tel Aviv“, inklusive anfallender Eintrittsgelder
- Qualifizierte, deutschsprachige Reiseleitung
- Reisebegleitung ab/bis Aachen (bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen)
- Ausführliche Reiseunterlagen

Preis: ab 1.295,- € p.P. im DZ
EZ-Zuschlag: 350,- €

Veranstalter: Mondial Tours MT SA, Via Varenna 29,
CH-6600 Locarno

MEDIENHAUSREISEN www.medienhaus-reisen.de

Fordern Sie unseren **kostenlosen Prospekt** an: Tel. 0241 5101-710
(Mo.-Fr. 8 bis 18 Uhr) E-Mail: reisen@medienhausachen.de

Alle Angaben ohne Gewähr.

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN